



Ansage täglich abends mit Anschlag der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geldabfuhr- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belagerungsplan) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Preisen- und Wokens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platz vorchrift 25 Pf., im Restmetall kostet die Zeile 50 Pf., Platz nach Tarif. — Anzeigenanträge nehmen an alle folgenden Anzeigenmittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 15. Mai 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Bartmann in Thorn.

Befindungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Verständigung.

Es ist eigentlich ein Wunder, daß auf der Balkanhalbinsel und anderswo heutzutage noch Kanonen losgehen, da die Verständigungskomitees und interparlamentarischen Friedenskonferenzen so üppig in die Halme schießen, daß alle Völkerfreundschaft längst erstickt sein sollte. Zurzeit ist die „Verständigung“ mit England bei unseren Staatsmännern sehr populär, und hin und wieder gibt es Andeutungen, als sei England lang drauf und dran, dem bösen Zweibund den Laupfatz zu geben und erneut in „splendid isolation“ voll Wohlwollen für den deutschen Vetter die Tage zu verbringen. Dieses England aber schließt jetzt mit der Türkei einen Vertrag ab, der die Endstrecke der Bagdadbahn unter britisches Szepter bringt, und dieses England schickt in der nächsten Woche wieder einmal 12 Generalstabsoffiziere nach Nancy, die die französischen Festungen an der deutschen Grenze besichtigen sollen. Nun fehlt bloß noch eine „Verständigung“ von ähnlicher Güte mit Frankreich, und da dies sozusagen in der Luft liegt, kam der Abgeordnete Frank Mannheim auf die Idee einer deutsch-französischen Parlamentarierkonferenz auf neutralem Schweizer Boden.

Es lohnt sich, diese Geneser der Berner Tagung dieses Pfingstmontags festzustellen, denn nur dann versteht man auch den Zweck der Übung. Da aber unsere Sozialdemokraten nie so ungewandt sind, als wenn sie unter fremder Flagge kämpfen, so haben sie mit dieser Konferenz, zu der alle Fraktionen der Parlamente in Berlin und Paris eingeladen wurden, auch so recht nichts anzufangen gewußt. Auf drei Verhandlungstage war sie berechnet, aber an einem einzigen war man fertig. Die Resolution, über die nur in vertraulichen Ausschüßungen debattiert worden war, wurde von den vielen anwesenden Sozialdemokraten und den wenigen Fortschrittlern ohne Diskussion angenommen. Sie wendet sich gegen die chauvinistischen Hebeereien und betont die Friedensliebe der Völker, trifft also weder neue noch besonders welter-schütternde Feststellungen, und verlangt, was man ebenfalls schon — irgendwo einmal gehört zu haben vermeint, eine Verminderung der Rüstungen und eine Verweigerung aller etwaigen deutsch-französischen Streitfragen vor das Haager Schiedsgericht. Dazu brauchte man doch wahrhaftig nicht zu der Schweizerreise einzuladen, das hätte man auf dem Wege eines Rundschreibens mit den nötigen Unterschriften erreicht; und es ist sehr verständlich, daß sich die Herren nach Ablauf des einen Tages und Verlegung dieser „weltgeschichtlichen“ Resolution verlegen ansetzen und mangels weiteren Stoffes wieder heimreisten, zumal da alles das weit besser von der längst existierenden „interparlamentarischen Union“ für Weltfrieden besorgt wird. Das eigentlich Interessante war nur die Behandlung eines an sich ganz harmlos klingenden Satzes der Resolution, in der von der autonomen Verfassung begabte Elsaß-Lothringen zwischen den beiden großen Nationen spielen könne. Für die bürgerlichen Teilnehmer der Konferenz auf französischer Seite war dies das Signal zur Sezession: sie beteiligten sich fortan nicht mehr an der Weiterberatung, sobald dieser Satz gegen ihren Protest doch angenommen war, weil er — eine Anerkennung Elsaß-Lothringens als eines nicht zu Frankreich gehörigen Landes bedeutete! Also diese waderen Friedensfreunde sind erst dann für eine „Verständigung“, wenn sie die Reichsländer wieder haben. Und als Jaurès erklärte, der Satz besage keineswegs, daß die Annexion anerkannt werde, da waren die Franzosen damit auch noch nicht zufrieden, wohl aber stimmten die deutschen Teilnehmer dafür!

Alle Versuche zu einer „Verständigung“ zwischen den Völkern durch parlamentarische Verhandlung haben etwas lächerliches an sich, aber so blamabel war noch keiner, wie dieser, und daß ein so geschwieger Mensch wie der fortschrittliche Abgeordnete Haußmann ihn mitgemacht hat, findet sogar die Berliner Fortschrittspresse

erstaunlich, wie man in der „Vossischen Zeitung“ nachlesen kann. Wohl aber liegt das alles ganz in der Marschrichtung Babels, der 1869 im Norddeutschen Bundestag die Abrüstung verlangte, 1870 die Kriegsanleihe verweigerte und 1871 im deutschen Reichstage gegen die Einverleibung Elsaß-Lothringens stimmte. Die paar bürgerlichen Abgeordneten unter den deutschen Delegierten in Bern haben also bloß die Statisten zu der „Verständigung“ zwischen den deutschen und französischen — Sozialdemokraten gestellt, einer Verständigung, bei der die größere Würdelosigkeit auf deutscher Seite zu finden war. Beide wünschen den Heeresvorlagen in ihren Ländern ein Bein zu stellen, Propaganda für ihre Militärdien zu machen, für die „Selbstbestimmung der Nationen“ unter gewählten Volksoffizieren einzutreten, das ist alles.

XX

Politische Tageschau.

Staatssekretär v. Jagow

führt jetzt den alsbald nach seinem Amtsantritt in Aussicht genommenen Besuch in Wien aus, um sich mit dem Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns, Grafen Berchtold, bekannt zu machen. Kaiser Franz Josef wird ihn am Mittwoch Nachmittag in besonderer Audienz empfangen. Am Donnerstag Abend ist Tafel, zu der außer dem Staatssekretär von Jagow auch der Fürst von Hohenzollern geladen ist, der Mittwoch aus Bukarest in Wien ankommt. — Am Dienstag Abend ist Staatssekretär v. Jagow von Berlin nach Wien abgereist.

Antrittsbesuch des Prinzregenten von Bayern am Darmstädter Hofe.

Prinzregent Ludwig von Bayern und Gemahlin trafen Dienstag Nachmittag von Speyer kommend mittels Sonderzuges auf dem Hauptbahnhof in Darmstadt ein. Dort fand großer militärischer Empfang statt. Anwesend waren der Großherzog und die Großherzogin, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Generalkität und die hohen Offiziere der Garnison, sowie die obersten Hofchargen. Nach der Begrüßung schritten der Prinzregent und der Großherzog die Front der Ehrenkompanie ab. Darauf begaben sich die hohen Herrschaften in zwei vier-spännigen Galaequipagen nach dem Residenzschlosse. Um 7 1/2 Uhr fand im großherzoglichen Residenzschlosse zu Ehren des Prinzregenten von Bayern Galafest zu 67 Gedecken statt. Der Großherzog begrüßte in seinem Trinkspruche das Prinzregentenpaar und hob die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Häusern hervor. Der Prinzregent dankte und gedachte gleichfalls der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und Fürstenthümern. Mittwoch früh um 10 Uhr wollte sich der Prinzregent mit dem Großherzog und dem Gefolge nach Offenbach begeben, um die dortigen technischen Lehranstalten zu besichtigen.

Böhmens Finanznöte.

Im Landesauschuh wurde mitgeteilt, daß weder von der Landesbank noch von der Regierung, welche während der bisherigen Obstruktion Geldgeber des Landes waren, finanzielle Hilfe zu erwarten sei. Es wurde mit den Stimmen der Tschechen gegen die Stimmen der deutschen Minderheit beschlossen, der Finanzreferent solle mit anderen Instituten Verbindung suchen, um ein weiteres Darlehen bis zum Höchstbetrage von vierundzwanzig Millionen Kronen zu erhalten.

Der neue Statthalter von Galizien.

Wie die Wiener Korrespondenz Polnische Nachrichten meldet, ist der frühere Finanzminister Korytkowski zum Statthalter von Galizien anstelle des zurückgetretenen Statthalters Bobrzyński ernannt worden.

Der galizische Landtag

ist aufgelöst worden. Demnächst werden Neuwahlen stattfinden.

Zusammenstöße zwischen Studenten in Graz.

In Graz kam es am Montag bei einer Festlichkeit, die eine deutsch-katholische Studentenverbindung zur Feier ihres 25 jährigen Stiftungsfestes veranstaltete und an der auch katholische Studenten von 12 Universitäten Deutschlands teilnahmen, zu Zusammenstößen mit deutsch-freieitlichen Studenten. Die deutsch-freieitlichen Studenten bewarfen die Teilnehmer an einem Festzuge mit verschiedenen Gegenständen, unter anderem auch mit Steinen. Bei der sich entspinrenden Schlägerei wurden einige katholische Studenten durch Stockhiebe verletzt. Vor der Herz-Jesu-Kirche wurde der Zug mit Pfeifen und Johlen empfangen. Der Platz wurde mit Unterstützung von bereitgehaltenem Militär geräumt. Auch der Platz vor dem Heim der katholischen Verbindung mußte durch Kavallerie geräumt werden.

Prinz Karl von Rumänien

hat zu Pfingsten einen Besuch am italienischen Hof gemacht. Beim Galadiner wurden die üblichen Trinksprüche gewechselt.

Die Heeresverstärkung in Frankreich.

Der Heeresauschuh der Kammer hat sich für die Vorlage betreffend die Fortderung von 420 Millionen für die nationale Verteidigung ausgesprochen. — Der Senator und ehemalige Minister Millies-Lacroix gibt in seinem Bericht über das Kriegsbudget die Ziffern der Effektinstärke mit 592 438 an. Darunter befinden sich 29 923 Offiziere. Von der Gesamtzahl entfallen 517 691 auf Frankreich, 56 686 auf Algerien und 18 061 auf Tunis. Die Zahl der gegenwärtig in Marokko stehenden Truppen beträgt, abgesehen von den eingeborenen Hilfstruppen, 63 804, darunter 1542 Offiziere. Die Kosten, mit welchen die militärischen Unternehmungen in Marokko das Budget des laufenden Jahres belasten, veranschlagt Millies-Lacroix auf 160 Millionen.

Die am 19. Mai beginnenden Manöver der französischen Mittelmeerflotte.

die vier Wochen dauern werden, sollen einer amtlichen Mitteilung zufolge ein möglichst getreues Bild des Seekrieges bieten. Den einzelnen Geschwadern soll völlige Aktionsfreiheit gelassen werden. Die Schiffe werden, abgesehen von gewissen im Interesse der Sicherheit gelegenen Ausnahmen, nachts in der Regel mit abgeblendeten Lichtern fahren. Der Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, Vice-amiral de Lapeyrière, erklärt, daß die Manöver diesmal eine ganz besondere Leistungsprobe sowohl für das Personal wie für die Schiffe bilden werden.

Marokkanisches.

Wie aus Adschda gemeldet wird, wurden die Vorposten der in der Kasbah M'sum lagernden Truppen in der Nacht zum Dienstag von aufständischen Marokkanern angegriffen. Die Marokkaner wurden mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Die Franzosen hatten einen Toten und drei Verwundete. — Aus Tetuan wird gemeldet, daß Montag Abend ein spanischer Arbeiter vor den Toren der Stadt von Eingeborenen umgebracht wurde. Unter der Bevölkerung herrscht lebhafteste Beunruhigung. — Ein weiteres Telegramm aus Tetuan meldet: Da seit einigen Tagen unter den marokkanischen Polizeitruppen zahlreiche Desertionen vorkommen, werden die Stadttore des Nachts von spanischen Mannschaften bewacht. — Wie amtlich gemeldet wird, herrscht unter den Rifstämmen wieder bedenkliche Gärung.

Ansiedlung von Japanern in Brasilien.

In Tokio hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von einer Million Yen gebildet, die zwanzigtausend japanische Arbeiter im Staate Sao Paulo ansiedeln will, damit sie dort die Reis-, Tee-, Seiden-Kultur usw. betreiben. Fünfhundert japanische Arbeiter sind bereits in Santos gelandet.

Britische Exekution gegen Guatemala.

Aus Kingston (Jamaika) meldet das „Reuter'sche Bureau“: Der Kreuzer „Neos-Ius“ ist am Sonnabend anscheinend nach Belize (Britisch-Honduras) in See gegangen. Es verlautet indessen, der wirkliche Bestimmungsort sei Puerto Barrios in Guatemala. Das Schiff soll, wie es heißt, den Ansprüchen britischer Besizer von Obligationen der Republik Guatemala gegen die Republik nachdruckverleihen. Die für die Regelung der Angelegenheit gestellte Frist läuft am 15. Mai ab. — Obgleich das Staatsdepartement in Washington auf eine Forderung Guatemalas, daß die Vereinigten Staaten das Vorgehen Englands gegen Guatemala als eine Verletzung der Monroe doktrin betrachten sollten, keine offizielle Erklärung abgegeben hat, glaubt man doch zu wissen, daß dem General Guatemalas mitgeteilt worden ist, die Vereinigten Staaten seien nicht geneigt, amerikanische Republiken zu unterstützen, die in der Bezahlung ihrer Verbindlichkeiten säumig sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai 1913.

Seine Majestät der Kaiser nahm Dienstag Vormittag die Vorträge des dem kaiserlichen Chef des Militärkabinetts vertretenden Oberleutnants Freiherrn von Marschall und des Chefs des Marinekabinetts, Admiral von Müller, entgegen.

Die Kaiserin empfing dieser Tage mehrfach im Neuen Palais William Pape, den Berliner Porträtmaler. Der Künstler vollendet dort nach dem Leben ein Bildnis der Kaiserin; außerdem führte er der hohen Frau ein neues, von ihm geschaffenes Bildnis des Kaisers vor.

Königin-Mutter Emma der Niederlande traf am Freitag von Heidelberg zum Besuch des großherzoglichen Hofes in Karlsruhe ein; die Königin reiste nachmittags nach Wildbad zu längerem Kurgebrauch ab.

Prinz Rupprecht von Bayern ist am Sonntag zu Inspektionszwecken nach Berlin abgereist. Er begibt sich nach Jüterbog, Rathenow und anderen Orten der vierten Armeeinspektion.

Koloniales.

Aus Neu-Kamerun wird ein Gescheh mit Eingeborenen gemeldet, in dem ein Weißer, der Bizefeldwebel der Schutztruppe Fritz Stewertsen aus Niebüll (Kreis Tondern), früher 3. Garde-Regiment zu Fuß und Schutztruppe für Südwestafrika gefallen ist. Bei dem Dorfe Moga in dem südlich von Spanisch-Guinea gelegenen Muni-Bezirk wurden im April fortgesetzt Karawanen, auch solche, die von Europäern geführt waren, von Eingeborenen angegriffen. Dabei wurde ein farbiger Soldat getötet und die von Ekodobo, der Hauptstation des Bezirkes, aus der Grenzexpedition Monda-Dschua zugeleitete Post nebst einer Geldkiste geraubt. Der Oberleiter der Grenzexpedition im Süden, Major Zimmermann, entsandte darauf den ihm beigegebenen Bizefeldwebel Stewertsen von der Ortschaft Mare-Mork südwestlich Moga mit 29 Soldaten auf Moga. Dieser stürmte am Morgen des 17. April das dicht nördlich Moga gelegene Dorf Ebagama-jenne. In dem Gescheh erhielt er aus einem Hinterhalt einen Halschuß, der am 20. nachmittags seinen Tod herbeiführte. Weiter fiel ein Soldat, während die Eingeborenen angeblich dreißig Tote hatten. Major Zimmermann traf am 20. April zwar unbehelligt in Moga ein, hat aber die zehnte Kompanie aus der Gegend von Dem zum Vormarsch nach Etän zur Öffnung der Etappe nach Ekodobo herangezogen. Hauptmann Abel, der Führer der Monda-Dschua-Grenzexpedition, ist zu Major Zimmermann marschiert. Am 21. wurde der Bizefeldwebel Stewertsen unter militärischen Ehren beigelegt.

Heer und Flotte.

Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, nach welcher aus dem Luftfahrpersonal der Marine eine Marine-Luftschiffabteilung mit dem vorläufigen Standort Johannisthal und eine Marine-Fliegerabteilung mit dem Standort Ruzig gebildet werden, die in allen Ausbildungs-, Versuchs- und technischen Angelegenheiten unmittelbar dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, in allen anderen Angelegenheiten dem Inspektor der Küstenartillerie und des Minenwesens und weiterhin dem Chef der Marineflottilie der Nordsee unterstellt sein werden.

Arbeiterbewegung.

Die Gehilfen der Gemüsegärtner der Umgebung von Paris beschließen in einer Montag Nacht abgehaltenen Versammlung, in den Ausstand zu treten, weil ihre Forderungen auf Lohnerhöhung und Festlegung der Arbeitszeit abgelehnt worden waren. Die Ausstandsbewegung machte sich am Dienstag früh in den Markthallen nicht bemerkbar. Die Lebensmittel trafen dort wie gewöhnlich ein.

Provinzialnachrichten.

Magnit, 12. Mai. (Ein gutes Geschäft) haben zwei Fischereibesitzer in Tsapponen gemacht. Sie kauften im Jahre 1910 die Fischerei Schmallingen für 15 000 Mark. Vor kurzem verkauften sie ihre Fischerei an den Staat für 35 000 Mark und behielten sich noch die Fischerei für zwei Jahre gegen eine geringe Entschädigung vor.

Bromberg, 13. Mai. (Opfer der Fluten. Königshäfen.) Heute Vormittag wurde an der königlichen Seebadungsanstalt eine männliche Leiche aus der Bräse gelandet. Der Tote wurde als der Schloßergeselle Gustav Arenz aus Schleusenau ermittelt, der seit mehreren Tagen vermisst war. R. ist vermutlich in der Dunkelheit ins Wasser geraten und ertrunken. — Traurige Pfingsten verlebte die Familie des Schiffers Bedner, der mit seinem Kahn auf der Oberbräse an der Wilhelmshöhe ankert. Am ersten Feiertage fiel das dreijährige Söhnchen des Ehepaares Bedner vom Kahn beim Spielen ins Wasser und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war. — Die hiesige Schützenzelle beginnt am 2. und 3. Pfingsttage ihr diesjähriges Königshäfenfest, das erste, das die über 500 Jahre alte Gilde seit dem Übergang des Schützenhauses an die Stadt begeht. Die Königswürde errang wieder der vorjährige Schützenkönig, Kaufmann Gramunder. 1. Ritter wurde Fleischermeister Hildebrandt, 2. Ritter Fleischermeister Karl Red. Das Kaiserhoch beim Königsmahl brachte Stadtbaurat Wählmann aus.

Bromberg, 13. Mai. (Eine sozialdemokratische Wählerversammlung) fand heute Abend hier statt. Der durch seine gewaltsame Ausweisung aus dem Abgeordnetenhaus bekannte Landtagsabgeordnete Julian Borchardt aus Berlin ersetzte ein Referat über die Tätigkeit des preussischen Landtages. Die Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, verlief ohne jede Störung.

Die Kandidaten zur Landtagswahl 1913.

Provinz Westpreußen:

Regierungsbezirk Danzig.

Danzig 1. Elbing (Stadt und Land), Marienburg, Bisher: Baerede (konservativ), Krüger (konservativ). Gutsbesitzer Baerede (konservativ), Oberlehrer Professor Dr. Karl Krüger (konservativ), Rittergutsbesitzer Sieg (nationalliberal), Professor Dr. Paul Krüger (fortschrittliche Volkspartei), Gewerkschaftssekretär Trilke (sozialdemokratisch), Gewerkschaftssekretär Schulz (sozialdemokratisch). Danzig 2. Danzig (Stadt), Danziger Höhe, Danziger Niederung, Bisher: Wener (freikonservativ), Volkswirtschaftler (konservativ), Karow (konservativ). Oberregierungsrat Dr. Behrend (konservativ), Bäderobermeister Karow (konservativ), Hofbesitzer Knopf (Zentrum), Kommerzienrat Mühlberg (fortschrittliche Volkspartei), Schriftsteller Weinhausen (fortschrittliche Volkspartei), Rechnungsrat Schmiljan (fortschrittliche Volkspartei), Rittergutsbesitzer Wojnowski (Pole), Schneidermeister Potorniewski (Pole), Buchdruckereibesitzer Czajewski (Pole), Redakteur Wardwald (sozialdemokratisch). Danzig 3. Neustadt i. Weipz., Bugh, Karthaus, Bisher: Schroeder (Pole), Lofinski (Pole). Landrat Graf Baudissin (konservativ), Pfarrer Schulz (Zentrum), Pfarrer Lofinski (Pole), Amtsrichter A. D. von Chmielewski (Pole). Danzig 4. Berent, Br. Stargard, Dirschau, Bisher: Mengel (nationalliberal), Modrow (freikonservativ). Gutsbesitzer Modrow (freikonservativ), Rechtsanwalt Mengel (nationalliberal), Dr. Mai (Pole), Johann Gurski (Pole). Regierungsbezirk Marienwerder. Marienwerder 1. Sulzin, Marienwerder, Bisher: Schrod (freikonservativ), von Flottwell (freikonservativ). Justizrat Dr. Schrod (freikonservativ), Rittergutsbesitzer von Flottwell (freikonservativ), Rittergutsbesitzer Kasimir von Domimiski (Pole), Rittergutsbesitzer Witold von Domimiski (Pole). Marienwerder 2. Rosenberg, Graudenz (Stadt und Land), Bisher: von Conrad (freikonservativ), Freiherr von Schönau (konservativ). Landtagsratsrat Freiherr von Schönau (konservativ), Landrat A. D. von Conrad (freikonservativ).

Amtsrichter Dr. Student (nationalliberal), Generalleutnant J. D. Mathy (nationalliberal). Marienwerder 3. Dobau, Bisher: von Siforski (Pole). Oberamtman von Schad (konservativ), Rittergutsbesitzer von Siforski (Pole), Arzt Dr. Lamparski (Pole). Marienwerder 4. Strasburg, Bisher: Sieg (nationalliberal). Gutsbesitzer Schulz (Mallen) (konservativ), Regierungsrat Glazek (nationalliberal). Marienwerder 5. Thorn (Stadt und Land), Culm-Briesen, Bisher: Brandes (freikonservativ), Dietrich (fortschrittliche Volkspartei), Rittergutsbesitzer Schmelzer (freikonservativ), Kommerzienrat Dietrich (fortschrittliche Volkspartei), Pfarrer Boldt (Pole). Dem polnischen Zentralwahlkomitee für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist folgende Kandidatenliste unterbreitet worden: Adam von Czarlinski-Fatzenow, Pfarrer Bolt-Silbersdorf, Pfarrer Dembel-Nawra, Rechtsanwalt Ossowski-Culm. Eine Entscheidung hat das polnische Zentralwahlkomitee über die beiden aufzustellenden Kandidaten noch nicht getroffen. Marienwerder 6. Schweg, Bisher: Holz (freikonservativ). Landrat von Halem (freikonservativ). Marienwerder 7. Tugel, Konig, Schloschau, Bisher: Weiskermel (konservativ), Wogel (nationalliberal). Regierungsrat Weiskermel (konservativ), Gutsbesitzer Keuschel (Zentrum), Landesgerichtsrat Boetke (nationalliberal), Eisenbahnersekretär Kuhn (fortschrittliche Volkspartei), Dr. Karafiewicz (Pole), von Czchanowski (Pole). Marienwerder 8. Flatow, Deutsch Krone, Bisher: Freiherr von Camp (freikonservativ), Koesike (konservativ). Direktor Dr. Koesike (konservativ), Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Freiherr von Camp (freikonservativ), Gutsbesitzer Behrend (Zentrum), Gutsbesitzer Wallach (Zentrum).

Kafalunachrichten.

Historischer Thorer Tageskalender. 15. Mai. 1812 Gefecht bei Götta; Rückzug der Russen über die Spre. 1815 Preuß. Vorkriegsprivatpatent des Großherzogtums Posen.

Thorn, 14. Mai 1913.

(Zur Landtagswahl.) Wer ist wahlberechtigt? Wahlberechtigt ist, wer folgende Bedingungen erfüllt: 1. preussischer Staatsangehöriger, 2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, 3. zurzeit der Wahl keine Armenunterstützung genießt, 4. am Wahltag, 16. Mai das 24. Lebensjahr vollendet hat, 5. seit einem halben Jahr, also seit dem 16. November 1912, in der Gemeinde anässig ist, 6. wer in der Urwahlrolle steht. Gleichgültig für das Wahlrecht ist, ob der Wähler Steuern zahlt oder nicht. Jeder Urwahlbezirk muß mindestens eine Bevölkerung von 750 Seelen haben und darf nicht über 1479 Seelen umfassen. Auf 250 Seelen kommt ein Wahlmann. Gemeinden, die weniger als 750 Seelen haben, werden mit anderen zu einem Urwahlbezirk zusammengelegt. Jeder Wähler wählt nur in einer Abteilung. In der ersten Abteilung wählen diejenigen, die das erste Drittel der Steuern aufbringen; in der zweiten Abteilung diejenigen, die das zweite Drittel der gesamten Steuern aufbringen. In der dritten Abteilung wählen alle übrigen, auch diejenigen, die keine Steuern zahlen. In keinem Urwahlbezirk dürfen mehr als sechs Wahlmänner gewählt werden. — Der Wahlakt. Jeder Wähler muß pünktlich zur festgesetzten Stunde erscheinen. Die Wahl erfolgt durch Namensaufruf, wobei jeder öffentlich die Wahlmänner zu nennen hat, die er wählen will. Jemand, welcher Vorschläge im Wahllokal nicht gemacht und Reden nicht gehalten werden. Der Wahlvorsteher hat pünktlich mit der Wahl zu beginnen und zwar fängt die 3. Abteilung zuerst an. — (Ordnungsverleihung.) Verlesen wurde dem pensionierten Eisenbahnwagensteller Michael Smiechowicz zu Culmsee das Allgemeine Ehrenzeichen.

(Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Willy Dienke aus St. Eulaus ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Der Amtsgerichtssekretär Freundt hier ist zum Obersekretär des Amtsgerichts Marienwerder ernannt. — Der Aktuar Senfheil in Marienwerder ist vom 15. Mai ab zum diätarischen Amtsgerichtsassistenten ernannt. — Der Militärämter Papst bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum diätarischen Amtsgerichtsassistenten vom 10. Mai ab ernannt. — (Der westpreussische Botanisch-Zoologische Verein) hielt in Neustadt seine Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Professors Dr. Latowich-Danzig ab. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Mitglieder von 990 auf 1050 gestiegen. Die Einnahmen des Vereins betrugen 927 Mark, die Ausgaben 584 Mark. Nach dem Arbeitsplan für 1913 soll u. a. eine größere Arbeit des Professors Herwegh-Neustadt über die Flora der Kreise Neustadt und Ruzig veröffentlicht werden, wozu der Kreis Neustadt 300 Mark, die Stadt Neustadt 50 Mark bewilligt. Der Kreis Karthaus hat eine Beihilfe in Aussicht gestellt. Für die weitere Seeforschung in der Provinz wurden 600 Mark bewilligt. Als Ort der nächsten Tagung wurde St. Eulaus gewählt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. An die Sitzung schloß sich eine öffentliche Versammlung, in der eine Reihe von Vorträgen gehalten wurde. Mittags gab die Stadt ein Frühstük.

(Neue Bestimmungen betreffend Pässe für Kurland.) Wie uns das russische Bizekonsulat mitteilt, hat die russische Regierung die Verwendung von neuen Stempeln für den von dem Konsulatsamt auszufertigenden Schriftstücken angeordnet. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß es sich, zur Erleichterung

des Geschäftsverkehrs, empfiehlt, die Gebühren für Visierung eines Passes oder eine Legalisation (Belaugung) für erstere 4,90 Mark, für letztere 6,50 Mark, dem Gesuch um Ausstellung einer solchen Urkunde gleich beizufügen. (Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung) ist auf nächsten Sonnabend Nachmittag anberaumt. Hauptgegenstand der kurzen Tagesordnung ist: Kündigung des Vertrages mit den Elektrizitätswerken. (Deutschnationaler Jugendtag.) Am ersten Pfingstfeiertage veranstalteten der Kreis Marienwerder Ost und die Gruppe Bromberg des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes einen Jugendtag auf der Prinz Albrechtshöhe bei Bromberg, zu dem gegen 60 Jugendliche und 20 Gefühlsmitglieder erschienen waren. Thorn beteiligte sich mit etwa 30. Nachdem das selbstgebackene Essen eingenommen war, fand eine Besprechung der Domänen und Vertreter über die Jugendberufung im kaufmännischen Beruf statt. Obmann Bieternitz führte aus, daß neben der Ausbildung in kaufmännischen Fächern auch die körperliche Ausbildung gefördert werden müsse. Es wurde daher beschlossen, in allen Lehrlingsabteilungen des Kreises tüchtig zu wandern und sich sportlich zu betätigen. Nach der Besprechung eröffnete Kreislehrerobmann Bieternitz den Jugendtag mit einem Hoch auf den Kaiser. Obmann Krause-Bromberg hielt die Festansprache, in der er die Jugend ermahnte zur Treue zu Kaiser und Reich und zum Pflichtengefühl im geschäftlichen Leben. Dann begab sich alles zu dem Spielplatz, wo außer den Gruppenpreisen neun Eichenzweige an die Besten verteilt wurden. Thorn errang alle Gruppenpreise; ferner gewannen sechs Jugendmitglieder Eichenzweige. Die übrigen drei Preise fielen nach Bromberg. Das Kartenspiel mußte wegen vorgerückter Stunde ausfallen. Mit einem recht fröhlichen Herzen, in dem Bewußtsein, einen schönen Tag erlebt zu haben, trennte man sich. Ein Teil der Thorer Mitglieder legte den Weg zu Fuß zurück, hielt in Schulz eine Weile und erreichte erst am zweiten Feiertag, gegen 1/2 Uhr abends, Thorn. (Kaffe- und Promenadenkonzert im Ziegeleipark.) Morgen, Donnerstag, nachmittags ab 4 Uhr, findet bei gütiger Witterung bis 11 Uhr ein Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle der 6ter unter Leitung des Herrn Musikmeisters Nitz. Zum Vortrag gelangen u. a. die Ouverturen zu „Toll und „Lannhäuser“, die berühmte „Ungarische Rhapsodie Nr. 2“ (Liszt) und „Der Geist des Wogewoden“ (Grieg). (Stadt-Theater.) Heute wird Verdis „Troubadour“ mit den Damen Gallaz und Widla, sowie den Herrn Busch und Helgar in den Hauptpartien gegeben. Dirigent ist Herr Dr. Ref. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Morgen bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen für „Oberst Schaber“ geschlossen. Das Lustspiel „Wolfgang von Walterhaufens geht am Freitag als 3. Novität einmal in Szene unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Klausner. Die Titelrolle, die er den Sänger kolossale Anforderungen stellt, singt Herr Stiegler, die anderen Hauptpartien liegen in den Händen von Frä. Seltmann und den Herrn Busch und Helgar und Dannenberg. Mit seinem Oberst Schaber hat sich Walterhaufens den ersten Tondichtern der Gegenwart angeeignet und die Welt erobert; da das Werk die größte und raffigste Verfertigung gesunder hat, die je einer Oper zuteil wurde. Die gesamte Kritik ist darüber einig, daß es sich hier um ein Kunstwerk ersterer Ranges handelt, dessen Aufführung für jede Bühne von Bedeutung eine Ehrenpflicht ist. Auch das Textbuch stammt von Komponisten und behandelt einen ungemünzten padenden Stoff aus der napoleonischen Zeit. Sonntags ist zu ermäßigten Preisen zum zweiten Mal „Der Troubadour“. Sonntag schließt die Opernjahres mit der dritten Aufführung der „Meisterjinger von Nürnberg“. Am Dienstag fand eine Wiederholung der „Meisterjinger“ statt, wobei sich auch der Ausverkauf des Hauses wiederholte, ein Zeichen, daß man auch heute noch, wie in der napoleonischen Zeit, wagen darf, das Publikum zu einer Vorstellung von 4-5 Stunden zu laden, wenn das aufgeführte Werk gut ist. Die Aufführung gestaltete sich wieder zu einem Triumph für die Koldater-Gesellschaft, insbesondere für Herrn Stiegler („Sans Sads“), dem auch ein Lorbeerkranz gereicht wurde; aber auch die prächtige Leistung des Herrn Werblowski als „Redmeßer“ war des Kranzes wert. Neben ihnen ragten hervor die Herren Helgar als „Bäder-Kochner“, Dannenberg als „Beit-Pogner“ und Schindling, der wieder im Vollbesitz seiner Stimmgabel war, als „Waltzer von Stolzberg“; auch Herr Schönhans legte mit dem Nachtwächterlied — das sich in Kleinigkeiten bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts erhalten — Ehre ein. Nicht unwürdig stehe der neue, für die Aufführung von Herrn Theatermeister führt gemalte Prospekt. Herr Stiegler wird übrigens bald in Wirklichkeit ein Meisterjinger von Nürnberg sein, da er nach Ablauf des Noldater-Engagements für die Oper der Stadt Nürnberg, mit einem Monatsgehalt von 800 Mark verpflichtet ist. (Eine Teekostprobe) findet Freitag den 15. d. Mts. in den Geschäftsräumen der Firma Joh. Kuttner in Mader, Graudenzstraße 15, statt. Ein Indier, Suphia Caderamail aus Colorado, welcher zurzeit auf einer Europareise als Angestellter der bekannten Importfirma Rathmeyers nach Westpreußen bereist, verabreicht Proben des bekannten neuen Marco Polo Tees, welcher nach dem Urteil von Teekritikern einen ausgezeichneten Geschmack haben soll. Der Tee-Ausgang erfolgt gratis, und es besteht keinerlei Kaufzwang. Man hat Gelegenheit, sich zugleich von Herrn Caderamail zeigen zu lassen, wie ein guter Tee zubereitet werden muß; denn die Zubereitung spielt bei diesem Artikel eine große Rolle. (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich zunächst der Arbeiter Anton Ossowski, zuletzt in Dortmund, wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte wurde aus der Unterjuchungshaft vorgeführt. Er war längere Zeit bei der Firma C. B. Dietrich in Thorn beschäftigt und hatte als Arbeiter Zutritt zu Hof und Speicher. Mitunter fand er auch als Chaußeur Verwendung. Diese Vertrauensstellung hat der Angeklagte in geradezu schändlicher Weise gemißbraucht, indem er nach und nach eine Menge Waren aneignete. Das seitens der Vernehmung weist die verhängen Gegenstände im Gesamtbetrage von etwa 800 Mark auf. Es ist jedoch anzunehmen, daß außer diesem bei ihm vorgefundenen Bestande noch mehr entwendet ist. Einige Sachen, besonders Schießgewehre, hat er von dem Handlungsgehilfen Franz Zurawski erhalten. Außer diesem der Beiliche verdächtigen jungen Mann sind der Heiler verdächtig der Depotarbeiter Max Cieschowski und der Maurer Wladislaus Beyer und seine Ehefrau Eva. Der Angeklagte war im ganzen gefählig. Der Amtsanwalt beantragte angehängt des großen Verurteilungsbuchs 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängnis mit dem aus-

drücklichen Bemerken, daß bei Bemessung der Strafe hauptsächlich auf die in Dortmund mittellos das sichende Familie Rücksicht genommen wurde. Wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt war die Schachmeisterfrau B. aus Thorn. Sie hatte 1 1/2 Jahre das jährliche Kind der Verkäuferin Trope in Pflege. Im März wurde die kleine Frieda zum Fleischer geschickt. Dabei verlor sie 1 Mark. Die Angeklagte ließ sich aus Ärger darüber zu einer schweren Züchtigung hinreißen. Als das Kind ausgezogen ins Bett gegangen war, schlug sie zuerst mit einer Rute, dann mit einem Ausklopper auf daselbe ein, sodas Arme und Rücken mit Striemen bedeckt waren. Auch als das Kind aus dem Bett fiel, schlug sie es noch an der Erde weiter. Als die Nachbarn die Mißhandlung zur Anzeige brachten, wurde das Kind ins städtische Kinderheim aufgenommen. Der Fall wurde milde aufgeführt, da die Angeklagte das Kind bisher gut behandelt hatte. Das Urteil lautete daher auf 10 Mark Geldstrafe. Es zwei Tage Gefängnis. — Wieder einmal hat der Streik bei der Firma Born u. Schüle eine gerichtliche Bestrafung gezeitigt. Angeklagt war der Arbeiter Karl Günter aus Thorn-Moder wegen Beleidigung und Vergehen gegen Paragraph 158 der Reichsgewerbeordnung. Im März d. Js. kam der Monteur Schmidt morgens auf dem Rade zur Fabrik, wo der Angeklagte Streifsposten stand. Dieser trat ihm drohend entgegen und rief: „Warten Sie mal, Sie dammliger Hund, ich werde Ihnen geben!“ Der Angeklagte bestritt die Beleidigung; er habe zu dem Monteur nur in ruhiger Tone gelaht, er möchte doch auch streifen. Die Beleidigung habe ein anderer der Streikenden gemacht. Der Zeuge Schmidt bekundet dagegen, daß der große Haufe der Streikenden eine ganze Strecke entkrümmt gewesen sei; ein Irrtum sei daher ausgeschlossen. Der Angeklagte wird zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Die Arbeitswilligen müßten gegen den Terrorismus der Streikenden energisch gekämpft werden, sodas eine Geldstrafe nicht am Platze sei. (Gefunden) wurden ein schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt, ein kleiner Gelddetrag eine Urmbanduhr, ein Paar Turnschuhe. (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten. (Vouuer Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel in Thorn betrug heute + 1,73 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chmalowice ist der Strom von 2,45 Meter auf 2,60 Meter gestiegen.

Aufstellung von Wahlmännern-Kandidaten.

Im Stadtkreise Thorn fanden am Dienstag die ersten Urwählerversammlungen zur Aufstellung der Wahlmännern-Kandidaten für die Landtagswahl statt. Im 2. Bezirk wurden gewählt: in der 3. Abteilung Kleinmermeister Meinas und Landgerichtsassistent Holzmann; in der 2. Abteilung Schornsteinfegermeister Juchs und Malermeister Jahn; in der 1. Abteilung Gasanstaltsdirektor Seige und Schlossermeister Dietrich. Im 3. Bezirk: in der 3. Abteilung Tischlermeister Bartlewski und Kaufmann Koppmann; in der 2. Abteilung Amtsgerichtsrat von Balkter und Lehrer Guhnwald; in der 1. Abteilung Kaufmann Matthes und Kaufmann Fromberg. Im 4. Bezirk: in der 3. Abteilung Kaufmann Ernst Westphal und Herr Ferdinand Wenzel sen.; in der 2. Abteilung Juwelier Max Niehoff und Waffener Glöckmann; in der 1. Abteilung Kaufmann Eugen Barnack und Gymnasialdirektor Dr. Kanter. Im 6. Bezirk: in der 3. Abteilung Rechnungsrat Wittig und Obergüterverwalter Fund; in der 2. Abteilung Kaufmann Wendel und Polizeirat Maerder; in der 1. Abteilung Dr. Kufel und Kaufmann Goetzel. Im 11. Bezirk: in der 3. Abteilung Stellvertreter Otto Lindt und Photograph Gerdum; in der 2. Abteilung Buchdruckereibesitzer Alfred Dombrowski und Kaufmann Frick Korbes; in der 1. Abteilung Kaufmann Paul Brojusz und Bäckermeister Max Szegepanski. Eine Sammlung für den Landtagswahlfonds ergab den Betrag von 10 Mark. Im 13. Bezirk: in der 3. Abteilung Lehrer A. D. Johann Knechtel und Zoll-einnehmer A. D. Lüders; in der 2. Abteilung Rechnungsrat Dommer und Mittelschulrektor Krieger; in der 1. Abteilung Stadtrat Wsch und Kaufmann Wilhelm Simon. Im 15. Bezirk: in der 3. Abteilung Apothekenbesitzer Heldt und Kaufmann Lorenz; in der 2. Abteilung Ozeallehrer Wilson und Kaufmann Karl Herrmann; in der 1. Abteilung Präparanden-anfängerlehrer Max Heinz und Gerichtsvollzieher A. D. Wendt.

In Moder fand gestern eine Urwählerversammlung für sämtliche Bezirke des Stadtteils — mit Ausnahme des 23. Bezirks, der erst heute eine Versammlung abhält — im Restaurant Ritter statt, die von etwa 80 Wählern besucht war. Es wurden folgende Herren als Kandidaten aufgestellt: Im 21. Bezirk: in der 3. Abteilung Lehrer Streck und Baunternehmer Rosenau; in der 2. Abteilung Rentner Thober und Lehrer Schulte; in der 1. Abteilung Kaufmann Kleinmann und Kaufmann Hirsh. Im 22. Bezirk: in der 3. Abteilung Proviantamtsarbeiter Schmedel und Schlosser Stuber; in der 2. Abteilung Gerichtsassistent Just und Bäckermeister Piepte; in der 1. Abteilung Gärtnerereibesitzer Hentschel und Restaurateur Widert. Im 24. Bezirk: in der 3. Abteilung Betriebsleiter Hugo Mason und Fortifikationschreiber Marohn; in der 2. Abteilung Buchhalter Kuhl und Bekhler Bernick; in der 1. Abteilung Fabrikbesitzer Karl Born und Fleischermeister Schinauer. Im 25. Bezirk: in der 3. Abteilung Bekher Birner und Mittelschul-lehrer Blum; in der 2. Abteilung Lehrer Matten und Bezirkschornsteinfegermeister Greth; in der 1. Abteilung Kaufmann Krause und Rentner Dramert. Im 26. Bezirk: in der 3. Abteilung Kaufmann Krause und Fuhrunternehmer Umer; in der 2. Abteilung Eisenbahnbetriebssekretär Schäfer und Lehrer Thielke; in der 1. Abteilung Handelslehrer Seiwert und Bekher Paul Telle. Im 27. Bezirk: in der 3. Abteilung Restaurateur Richard Albrecht und Kaufmann Schopenhauer; in der 2. Abteilung Geschäftsführer Otto Haj und Fabrikbesitzer Richard Thomas; in der 1. Abteilung Güterverwalter Luftgut und Chef-redakteur Heinrich Wurmman. Im 28. Bezirk: in der 3. Abteilung Lehrer Rotowski und Lehrer von Jaleski; in der 2. Abteilung Fleischermeister Rudolf Hauser und Kaufmann Stahl; in der 1. Abteilung Bauunternehmer Boehrke und Fabrikinspektor Schiersmann. Im 29. Bezirk: in der 3. Abteilung Bekher Stillner und Eisenbahnerassistent Brunt; in der 2. Abteilung Bekher Kirke und Bekher Lange; in der 1. Abteilung Fuhrhalter Gude und Kaufmann Lufschat.

Das Ende des Mordprozesses gegen Frau Dr. Blume.

Posen, 13. Mai. Nach achtstägiger Verhandlung ist, wie bereits kurz gemeldet, der Mordprozeß gegen Frau Dr.

Blume vor dem hiesigen Schwurgericht zu Ende gegangen. Wie noch erinnerlich, wurde gleich zu Beginn des ersten Sitzungstages von dem Vertreter der Anklage auf Ausschluss der Öffentlichkeit gestellt und mit der Befreiung der öffentlichen Stilleheit begründet. Der Gerichtshof hat dem Antrage auf stattgegeben und zwar in freier Form. Soviel bekannt geworden ist, hat Frau Dr. Blume, die nur des Loschlagers unter Zustimmung mildernden Umstände von den Geschworenen für schuldig befunden wurde, den Prozess verhältnismäßig gut überstanden, obwohl sie mehrmals von Saueranfällen heimgejagt wurde. Der Vorsitz hat ihr die geistlich erlaubten Erleichterungen zukommen lassen. Die Angeklagte hat auch das auf vier Jahre Gefängnis lautende Urteil mit großer Ruhe entgegengenommen und sich bei dem Verteidiger für seinen Beistand warm bedankt. Aus der materiellen Verhandlung ist natürlich nur wenig durchgedrungen. Soviel jedoch festzuhalten, dass die Angeklagte an einem geistigen Defekt leidet, der Ausweitungen nach der geschlechtlichen Seite hin erklärt macht. Sie blieb bei ihrer fast amoralischen Vernehmung dabei, dass sie die Tat in einem Zustand von Unzurechnungsfähigkeit begangen habe und dass sie sich auf Einzelheiten nicht mehr besinnen könne. In mehr als einer Beziehung ist die Verurteilung der Frau v. Schönebeck vergleichbar. Der erschossene Dr. Blume galt als der Typ der stillen deutschen Gelehrten. Seine Bekannten wunderten sich sehr, dass er das lebenslustige junge Mädchen zur Frau nehmen wollte. Er war vor der Hochzeit zu einem jungen Mädchen der guten Gesellschaft in Beziehungen getreten, die aber lediglich idealer Natur waren. Den Briefwechsel mit der jungen Dame setzte er auch nach der Hochzeit fort. Nach Andeutungen in diesen Briefen war das Eheleben des jungen Paares schon nach wenigen Wochen gerübbelt, und zwar durch die Schuld der Frau, die es aus ihrer Hausfrauenpflichten sehr wenig erntete, mit ihnen zu haben scheint. Die umfangreichen Gutachten der medizinischen Sachverständigen befanden sich überwiegend mit dem Sexualleben der Angeklagten, ferner mit der Frage, ob allgemein Straftatbestandsgründe im Sinne des Paragraphen 51 des St.G.B. vorhanden seien. Wie verlautet, sollen einige Sachverständige das Vorhandensein solcher Gründe auch zugegeben haben, jedoch die Verteidiger hierauf seinen Antrag auf Freisprechung einer Klientin gründete. Der Spruch der Geschworenen zeigt aber, dass sie in der Wechselschicht gegenwärtigen Ansicht gefolgt sind und die anormale Veranlagung der Frau Dr. Blume nur als Grund für die Zuhilfenahme mildernder Umstände gelten lassen wollten. — Nachdem der Vorsitz das Urteil gesprochen und, wie geistlich vorgelesen, nur ganz kurz formell begründet hatte, wurde die Verurteilung in das Unterjünglingsgefängnis zurückgeführt. — Der Fall Blume ist mit der Verurteilung der Angeklagten noch nicht zu Ende, sondern wird noch ein Nachspiel vor den Zivilgerichten haben. Bekanntlich ist Frau Blume im Gefängnis von einem Mädchen entbunden worden. Die Eltern des Erschossenen bestreiten nun, dass ihr Sohn der Vater des Kindes sei, zumal Frau Dr. Blume schon vor der Hochzeit sich in anderen Umständen befunden haben soll. Es soll daher durch gerichtliches Urteil die Abtrennung der Vaterschaft Dr. Blumes ausgesprochen werden.

Das Nest der Zaunkönige

Birgt jetzt einen köstlichen Schatz, den die kleinen Majestäten bis zur Mitte des Monats gemeinsam betreten. Nicht Eier, viel größer als man sie diesem winzigen Pärchen zutrauen möchte, liegen in der weich mit Moos ausgestatteten Höhlung, und durch die dünne Schale schimmert der Dotter hindurch, sodass die Sorge für eine besonders elastische Ausstattung des Nestes durchaus berechtigt erscheint. Nun sind die dreizehn Tage des Bebrütens bald um, und die Aufzucht der Prinzen und Prinzessinnen beginnt; wer aber die beiden Eltern schon bei der Bereitung des Nestes beobachtet hat, den bangt nicht um den Erfolg, denn hurtiger und fleißiger als der Zaunkönig kann kaum ein anderer Vogel alle Vorkehrungen zur Erhaltung seiner Art betreiben. Findet er ja sogar Zeit, neben der eigentlichen Familienwohnung noch ein sogenanntes „Spielneß“ zu errichten, und trotz aller Arbeit und der Mühe, die er auf die Nahrungsjorge in kalten Frühlingstagen verwenden muß, bleibt ihm doch noch Muße dazu, sein melodisches Liedchen zu singen. Der Zaunkönig ist aber auch ein rechter Beherrscher seines Reiches, der sein Land und seine Leute kennt. Dabei ist er genau über seine Hilfsmittel orientiert, kein Schlupfwinkel bleibt ihm verborgen, sodass alle Nahrungsquellen sich ihm im Notfalle erschließen müssen. Dazu hat er Winters über genügend Zeit, denn er verweilt ja bei uns, trotz Kälte und Schnee, weshalb er so leicht, besonders jetzt nicht, in Verlegenheit kommt. Bei seinem regelmäßigen Streifen durch sein kleines Königreich kommt dem hurtigen Winzling auch die Möglichkeit zugute, daß er in kleinen Mauerlöchern, die sich für jeden anderen Vogel als unpassierbar erweisen, Kerbtiere entdeckt, weil neben aller Fingigkeit auch seine Augen äußerst scharf im Erspähen der Beute sind. In der Luft erhascht der Zaunkönig dagegen nur selten ein Insekt, denn zumeist geht kein Netz gerade gewandter Flug dicht über dem Erdboden dahin, und die Flügel scheint er zu weiteren Flügen auch nur ungern zu gebrauchen, obgleich er sie wohl zu regen weiß. Diese Flugunlust haftet auch den Jungen an, und man kann es daher häufig beobachten, daß die Eltern ihre Kleinen gewissermaßen zum Verlassen des Nestes zwingen müssen, ein Vorgang, der sonst bei Vögeln nur selten in die Erscheinung tritt. Sind dann die jungen Zaunkönige „flügge“, so fliegen sie den Eltern doch noch verhältnismäßig lange auf der Tasche, und werden erst sich selbst überlassen, wenn die Alten zur zweiten Brut schreiten, die dann aber nur aus sechs Eiern besteht. In der Wahl des Nestortes nimmt es der Zaunkönig nicht sehr genau. Am liebsten sucht er sich Füsse und Heden aus, aber auch in Holzstöcken, Mauerlöchern und in alten Strohdächern findet der Zaunkönig eine Stätte, wo er sein Königreich errichten kann. Besonders charakteristisch bleibt bei dem Nestbau stets das fast

kreisrunde Flugloch und die Wölbung über der Nestmulde. Ein richtiger Höhlenbrüter ist darum die kleine Majestät und seinen lateinischen Namen Troglodytes parvulus trägt er deshalb mit Recht. Seine Hauptnahrung besteht in Spinnen, Kerbtierlarven und Insekteneiern wie Larven, die er dank seiner Emsigkeit in beträchtlichen Mengen versorgt, weshalb man den lebenswürdigen Vogel, der uns mit seinem Kanarienvogelgesang auch im Winter erfreut, überall gern sieht, und darum wird wohl auch das Nest des Zaunkönigs nur ködlicher Unverstand zerstören. Ch. v. W.

Mannigfaltiges.

(Ein Ausweg in der Troemel-affäre.) Zur Angelegenheit des der Fremdenlegation beigetretenen Uedomer Bürgermeisters Troemel erfährt die „Voss. Ztg.“: Man will einen Auslieferungsantrag stellen, da die Behörde wegen unbefugter Entfernung von seinem Posten ein Disziplinarverfahren gegen ihn einleiten will. Bei dieser Gelegenheit dürften auch die Verhältnisse bei der Anwerbung für die Fremdenlegation seitens französischer Werber in Deutschland zur Sprache kommen.

(Von einem wütenden Stier getötet.) In Cleve (Rheinprovinz) wohnt der Gutspächter Berwagen ein Stier, der zur landwirtschaftlichen Ausstellung nach Straßburg i. El. gebracht werden sollte, photographieren. Das Tier riß sich von dem ihn festhaltenden Knecht los, spießte den Pächter auf die Hörner und drückte ihn gegen ein Gitter. Berwagen blieb, wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, auf der Stelle tot.

(Über die Schreckenstat eines an die Wände Geistes gestörten.) meldet der Münchener Polizeibericht: Als der Altkate der preussischen Gesandtschaft Major von Lewinski Dienstag Nacht mittag kurz nach 1 Uhr auf dem Heimwege von der Gsandtschaft die äußere Prinzregentenstraße passierte, wurde er von dem ledigen 34jährigen Zinngießer Johann Strasser aus Niederaltreich, Bezirksamt Deggendorf, von hinten angeschossen. Der Major zog darauf den Säbel, um sich des Mannes zu erwehren. Der Oberwachmeister Wohlender, der auf einem Dienstritt begriffen war und dem Major zu Hilfe eilte, wurde mit mehreren Schüssen niedergestreckt und blieb tot am Platz. Major v. Lewinski kam noch bis zum Palais Hohenzollern an der Maria-Theresiastraße, wo er zusammenbrach. Bald nach seiner Überführung in das chirurgische Spital verschied er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Täter wurde festgenommen. Er ist vollkommen geständig.

(Schwerer Autounfall eines Magdeburger Bankdirektors.) Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich Freitag Vormittag bei Salzweidel. Der Direktor der Magdeburger Privatbank, Moritz Schulze, hatte eine Fahrt nach Salzweidel unternommen, als plötzlich dicht vor der Stadt die Steuerung des Automobils versagte, das Gefährt von der Straße abbogen und gegen einen Baum rannte. Direktor Schulze wurde herausgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde bewußtlos vom Platz getragen. (Tödlicher Sturz eines Herrenreiters.) Der auch in Deutschland bekannte französische Herrenreiter Louis de Fouras, der bei dem Rennen in Voignon schwer stürzte, ist, wie aus Paris gemeldet wird, an den Folgen des Sturzes gestorben.

(Geplante Elektrifizierung des Petersburger Vorortverkehrs.) Der russische Verkehrsminister hat der Reichsduma einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der 16 Millionen Rubel für die Elektrifizierung des Petersburger Vorortverkehrs fordert.

Neueste Nachrichten.

Schwerer Bootsunfall.

Königsberg, 14. Mai. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr kenterte bei einem Ausflug bei der Zellstoffabrik am Saalheimer Tor ein mit 6 Personen besetztes Boot. Alle sechs Personen fielen ins Wasser. Der Pionier Werner und dessen Braut sowie der Arbeiter Schibrowski sind ertrunken. Die übrigen 3 wurden gerettet.

Zum Verschwinden des Bürgermeisters Grömel. Swinemünde, 14. Mai. Bürgermeister Grömel ist seinerzeit in Paris zusammen mit einem Deutschen aus Tisfit für die Fremdenlegation angeworben worden. Dem Tisfiter gelang es, vom Fort Saint Jean bei Marseille zu entfliehen. Grömel wagte die Flucht nicht, er hat aber den Tisfiter, in Deutschland für ihn zu wirken.

Der Berliner Knabenmörder ermittelt! Berlin, 14. Mai. Als mutmaßlicher Mörder des Knaben Klau wurde heute Morgen ein herrschaftlicher Diener festgenommen, der bei einem kurzzeit verurteilten Direktor im Tiergarten

in Stellung ist. Der junge Mann, der homosexuell ist, soll den Knaben gekannt und das graugrüne Papier, in das die Leiche gewickelt war, in einem Geschäft gekauft haben, dessen Verkäufer d. a. Diener bestimmt wiedererkennen will. Eine andere Person behauptet, den Diener mit einem graugrünen Paket auf der Straße getroffen zu haben.

Berlin, 14. Mai. Der verhaftete Diener ist als der 30 Jahre alte Josef Ritter aus der Hohenzollernstraße 26 festgestellt worden. Er verkehrte mehrfach mit Knaben im Alter des Ermordeten und hat Klau in einem Geschäft in der Kligowstraße, in dem dieser als Laufbursche tätig war, kennen gelernt. Unter der Wucht der schwerwiegenden Schuldbeweise hat der Verhaftete heute Mittag ein volles Geständnis abgelegt. Er gibt an, den Knaben erdroffelt zu haben, weil dieser an ihm Erpressungsversuche machen wollte.

Königlich preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 14. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

5 000 Mark auf Nr. 18 615, 103 558, 3 000 Mark auf Nr. 2517, 9227, 14 462, 17 437, 22 831, 23 553, 24 426, 31 748, 37 538, 40 970, 45 045, 48 469, 59 406, 60 362, 63 546, 70 133, 83 783, 88 065, 89 802, 94 124, 94 888, 107 955, 111 213, 125 928, 126 086, 135 525, 151 814, 151 932, 158 794, 159 336, 166 182, 169 147, 169 348, 174 116, 178 394, 181 930, 183 259, 186 419, 202 547, 214 078, 214 513, 222 618, 224 181, 232 511. (Ohne Gewähr.)

Vom Prinz-Heinrich-Flug.

Koblenz, 14. Mai. Zur 3. Etappe Koblenz-Karlsruhe starteten heute früh Schlegel 437, Freiherr von Haller 439, Suwelad 441, Freiherr von Thüna 443, von Hildebrand 446, Jolly 452, Canter 454, Carper 506 und Carganico 508 Uhr.

Die Ermordung des preussischen Militärattachés in München.

München, 14. Mai. Der Prinzregent telegraphierte an den Kaiser von Darmstadt über: Soeben erhalte ich die Nachricht, daß der Militärattaché der preussischen Gesandtschaft Major von Lewinski von rufloser Hand ermordet wurde. Ich bin schmerzlich berührt, daß ein trefflicher Offizier meiner Armee in München einer so entsetzlichen Tat zum Opfer gefallen ist und bitte dich, meiner aufrichtigsten Teilnahme versichert zu sein. Ich beauftrage das Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußern sofort eingehend zu berichten über das tiefbedauerliche Vorkommnis. — Der Prinzregent beauftragte seinen Adjutanten, General der Kavallerie von König, am Sarge des Ermordeten einen Kranz niederzulegen und an der Beerdigung teilzunehmen. Freiherr von Hertling besuchte gestern Nachmittag den preussischen Gesandten und sprach im Namen der bayerischen Regierung das wärmste Beileid aus. Der bayerische Gesandte in Preußen, Graf Verhensfeld, wurde beauftragt, der preussischen Regierung die aufrichtigste Anteilnahme der bayerischen Regierung auszusprechen.

Automobilunglück.

München, 14. Mai. Bei Neuherberg in der Nähe von Schleißheim fuhr ein mit 4 Personen besetztes Automobil in einen Straßengraben und überschlug sich. Der Fahrer und Lenker wurde sofort getötet, die übrigen leicht verletzt.

Staatssekretär von Jagow in Wien. Wien, 14. Mai. Staatssekretär v. Jagow ist heute morgen hier eingetroffen. Zu seinen Ehren fand heute Mittag beim deutschen Botschafter von Tschirsky ein intimes Frühstück statt, an dem außer sämtlichen Mitgliedern der Botschaft die Gesandten Bayerns und Sachsens und die Herren der Gesandtschaft teilnahmen.

Ministerdemission. Wien, 14. Mai. Den „Austrianischen Nachrichten“ zufolge hat der Minister für Galizien Mlogosz demissioniert.

Die französischen Spielbanken. Paris, 14. Mai. Der Budgetausschuss der Kammer lehnte den Antrag Pion auf Aufhebung der Spielcasinos mit 9 gegen 8 Stimmen ab und nahm dem Minister des Innern Audois gemachten Vorschlag an, wonach Konzessionen zur Errichtung von Spielcasinos nur auf eine Höchstdauer von 5 Jahren erteilt und die gegenwärtigen Konzessionen revidiert werden.

Todessturz deutscher Touristen. Orsieres, 13. Mai. In einer Gletscherpalte am Fuße des Grand Combin sind heute von Williser Bergführern die Leichen von zwei deutschen Touristen, Saughe und Seiz, aufgefunden worden, die vor zwei Tagen aufgebroschen waren. Die Leichen wurden nach Fionnay gebracht.

Die chinesische 5 Mächteanleihe. London, 14. Mai. Die „Times“ meldet aus Peking vom 13. Mai: Die Vertreter der 5 Mächtegruppe händigten heute der chinesischen Regierung den 1. Anleihevorschlag von 1 Mill. 200 000 Dollar aus.

Diebstahl wichtiger Marine-Dokumente in America.

Washington, 14. Mai. Aus dem Marineministerium ist eine Anzahl von Geheimdokumenten verschwunden, darunter ein Teil der

Pläne vom Schlachtschiff „Pennsylvania“. Untersuchung ist eingeleitet.

Tägliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 14. Mai 1913.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Desfaalen werden außer den notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: schön.
Weizen und, per Tonne von 1000 Agr.
Regulierungspreis 211 Mt.
per Mai-Juni 210 Mt. bez.
per September-Oktober 202 1/2 Br., 201 1/2 Gd.
per Oktober-November 202 1/2 Br., 201 1/2 Gd.
rot 708-750 Gr. 185-200 Mt. bez.
Noggen geschäftslos, per Tonne von 1000 Agr.
inländisch 165 Mt. bez.
per Mai-Juni 164 1/2 Mt. bez.
per Juni 165 1/2 Mt. bez.
per Juli 165 1/2 Br., 165 Gd.
per September-Oktober 164 Br., 163 1/2 Gd.
Gerste ohne Handel.
Hafer stetig, per Tonne von 1000 Agr.
in länd. 156-171 Mt. bez.
Roggen: Tendenz: ruhig.
Mendement 88 1/2 fr. Neujahr 9.25 Mt. bez. inkl. S.
Rohle per 100 Agr. Weizen 9. — Mt. bez.
Noggen 9.80-10.00 Mt. bez.
Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	14. Mai	13. Mai
Oesterreichische Banknoten	84.80	84.80
Russische Banknoten per Kaffe	215.35	215.40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86.80	86.80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76.40	76.60
Preussische Konjuls 3 1/2 %	86.70	86.80
Preussische Konjuls 3 %	76.80	76.60
Thornener Stadtanleihe 3 1/2 %	95.25	95.25
Thornener Stadtanleihe 3 %	—	—
Preussische Pfandbriefe 4 %	89.10	89.40
Preussische Pfandbriefe 3 1/2 %	94.50	94.50
Preussische Pfandbriefe 3 %	55.90	56.75
Preussische Pfandbriefe 3 %	76.50	—
Russische Staatsrente 4 %	—	—
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1902	90.40	90. —
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	99.90	99.90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	99.50	99.70
Hamburg-Amerika-Pfandbriefe-Altien	146.90	147.90
Norddeutsche Lloyd-Altien	123.50	124. —
Deutsche Bank-Altien	249. —	249.50
Discont-Kommunikations-Altien	184.60	185.60
Norddeutsche Kreditbank-Altien	116.40	116.30
Ostbank für Handel und Gewerbe-Altien	119. —	119.20
Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft-Altien	247. —	246.90
Aumeg Friede-Altien	178.60	183. —
Badener Gußstahl-Altien	219.80	221.90
Bayerische Bergwerks-Altien	164.90	165.25
Gesell. für elektr. Untenehmen-Altien	182.40	182.80
Harpener Bergwerks-Altien	197.25	195.25
Grauhütte-Altien	175. —	176. —
Rheinl. Bergwerks-Altien	269.90	268.90
Abenicht-Altien	166.10	169.70
Weizen late in Newyork	—	—
„ Juli	226.75	226.25
„ September	212.75	212. —
„ Oktober	204.75	205.50
Noggen Mai	165.75	166.25
„ Juli	171.50	171. —
„ September	169. —	169. —

Nach fester Eröffnung trat an der Berliner Börse gestern zu Anfang des Marktes Abhuachung ein, die jedoch im weiteren Verlauf des Geschäftes bei steigender Kaufkraft einer besseren Gesamtstimmung Platz machte. Die Börse schloß ruhig.

Danzig, 14. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Regator 350 inländische, 124 russische Waggons. Neujahrswasser inländ. 15 Tonnen, russ. — Tonnen.
Königsberg, 14. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 42 russ. Waggons, egl. 8 Wagon Kleie und 3 Wagon Haber.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amlicher Bericht der Direktion Berlin, 14. Mai 1913.
Zum Verkauf standen: 161 Küber, darunter 93 Bullen, 13 Ochsen, 50 Kühe und Fäcken 2588 Rätter, 593 Schafe, 16 276 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Küber:		
a) Doppellender feinsten Mast	95-105	136-150
b) feinste Mast (Vollmast)-Mast	70-73	117-122
c) mittlere Mast- und beste Saugtälber	62-66	103-110
d) geringere Mast- und gute Saugtälber	53-60	98-105
e) geringe Saugtälber	40-50	73-91
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthämmer	—	—
b) ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hämmer und Schafe (Mastschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Hämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Ferkelschweine über 3 Mt. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240-300 Pfd. Lebendgewicht	42-44	65-67
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200-240 Pfd. Lebendgewicht	50-53	64-66
d) vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht	50-52	62-65
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	48-50	60-62
f) Sauen	48-53	60-63

Marktvorkauf: Küber: blieben etwa 30 Stück unvertauft. — Rätter: ruhig. — Schafe: fanden nicht ganz Absatz. — Schweine: gedrückt, schleppend, nicht geräumt.

Hamburg, 13. Mai. Nübel stetig, bezollt 68. Spiritus ruhig, per Mai 83 Gd., per Mai/Juni 33 Gd., per Juni/Jul 33 Gd. Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 14. Mai, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 8 Grad Cel.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 772 mm.
Am 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 20 Grad Cel., niedrigste + 2 Grad Cel.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Ucker.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn				
Zanichau	14.	1.78	13.	1.79
Warchau	14.	1.50	11.	1.54
Chmalowice	12.	2.60	11.	2.45
Zatoczyn	8.	1.64	8.	1.69
Brahe bei Bromberg D-Pegel				
U-Pegel	13.	5.30	12.	5.28
Ucker bei Czarnikau				
U-Pegel	13.	2.28	12.	2.28

15. Mai: Sonnenaufgang 4.07 Uhr, Sonnenuntergang 7.45 Uhr, Wandaufgang 1.37 Uhr, Monduntergang 2.13 Uhr.

Gärtner Friedrich Kraberg
 im 80. Lebensjahre.
 Dieses zeigt tiefbetrübt an
 Thorn-Moder den 14. Mai 1913
 im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Karger.
 Die Beerdigung findet Freitag
 den 16. d. Mts., 3 Uhr, von der
 Leichenhalle des allstädt. Kirchhofs
 aus statt.

Die Beerdigung des Schmiede-
 meisters
Adolf Eichstaedt
 findet Freitag, nachmittags um 4 Uhr,
 von der Leichenhalle des allstädt.
 evangel. Kirchhofs aus statt.

Konkursverfahren.
 In dem Konkursverfahren über
 das Vermögen des Kaufmanns
 Max Löschmann in Thorn ist
 infolge eines von dem Gemein-
 schuldner gemachten Vortrags
 zu einem Zwangsvergleich Vergleichs-
 termin auf
den 5. Juni 1913,
 vormittags 10 Uhr,
 vor dem königlichen Amtsgericht in
 Thorn — Zimmer Nr. 22 — an-
 berufen.
 Der Vergleichsvorschlag und die
 Erklärung des Gläubigerausschusses
 sind auf der Gerichtsschreiberei des
 Konkursgerichts zur Einsicht der Be-
 teiligten niedergelegt.
 Thorn den 6. Mai 1913.
 Der Gerichtsschreiber
 des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.
 Freitag den 16. Mai 1913,
 vormittags 11 Uhr,
 werde ich hier im Auktionslokale
 Heubergstraße 18 (Deutsches Haus):
 1 Piano, 1 Sofa und 2
 Sessel, 1 Sofa Tisch, 1 Laden-
 schrank, 1 Ladentisch, 1 Schreib-
 tisch, 4 Regale und ca. 800
 Rollen Tapeten
 zwangsweise, sowie:
 5 neue Herren- und 1 neue
 Damenuhr
 freiwillig öffentlich versteigern.
 Kgl. Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Am Freitag den 16. Mai 1913,
 vormittags 11 Uhr,
 werde ich in Thorn-Moder, Graudenzer-
 Straße Nr. 218:
**1 Viehwagen und
 1 Fahrrad**
 meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Gerhardt, Gerichtsvollzieher in Thorn

Zwangsversteigerung.
 Freitag den 16. d. Mts.,
 vormittags 10 Uhr,
 werde ich auf dem hiesigen Feuerweh-
 redepolize:
 1 neue Schneidermaschine, Grab-
 kreuz, Grabreuzgitter, Fabrik-
 halter, Manometer, Torrollen,
 schmiedeeiserne Fenster, 1 Bade-
 ofen, Wringmaschinen, 1 Tafel-
 wagen, Bierdruckröhren, 1 Bier-
 apparat, Türkloden, Stuben-
 und Haustürschlüssel, Senfen,
 Penbeltürschlüssel, Fenster-
 und Türbeschläge, Auszüge, Eisen,
 Fahrradräder, Kanalisationsröh-
 ren, Ziereisen, 1 Schmiedefeueresse,
 1 Drehbank, Waschmaschinen,
 eiserne Bettgestelle, altes Eisen
 und anderes mehr
 bestimmt öffentlich meistbietend gegen
 gleich bare Zahlung versteigern.
 Briefen Wpr. den 13. Mai 1913.
Zimmermann, Gerichtsvollzieher.

Königl. Klassenlotterie.
 Zu der vom 9. Mai bis 4. Juni
 d. J. stattfindenden
Hauptziehung
 der 228. Lotterie sind
 1 | 1 | 1 | 1 | Lose
 1 | 2 | 4 | 8
 zu 200 100 50 25 Mark
 zu haben.
Dombrowski,
 Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer,
 Thorn, Fernsprecher 57.

Es wird beabsichtigt, zu Ehren des von Thorn scheidenden
 Herrn Hauptmann **Wentscher** ein
Abschiedsessen
 am Sonnabend den 24. d. Mts.,
 5 Uhr nachmittags,
 im Artushof Thorn zu veranstalten. Gedek 3 Mk.
 Anmeldungen dazu erbitten wir bis spätestens 21. d. Mts. an
 die Zentral-Molkerei Thorn oder an Herrn Picht, Restaurant
 Artushof.

Krause, Windmüller,
 Vorsitzender des Kreis-Krieger- Vorsitzender des Aufsichtsrates
 Verbandes Thorn. der Zentral-Molkerei.
 Im 13. Urwahlbezirk (S. ombe gerstraße 58—78, Meil. n.
 straße 1—88, Philosophenweg, Taltraß) Wahllokal Garten-
 restaurant Walohäuschen, sind als Wahlmänner aufgestellt:
 für die 3. Abteilung:
Lehrer a. D. Johannes Knechtel,
Bolleinnehmer a. D. Lüders,
 für die 2. Abteilung:
Rechnungsrat Dommer,
Rektor Krieger,
 für die 1. Abteilung:
Stadttrat Asch,
Kaufmann Willi Simon.

am 15. Mai ab kostet unsere
 täglich frisch hergestellte
1a Tafelbutter
1.40 Mk.
 das Pfund.
Zentral-Molkerei.
Künstliche Zähne.
 Brücken und Kronen.
 Füllungen von 2.00 Mk. an.
 Zahnziehen, fast schmerzlos. 1.50 Mark.
Zahnarzt Oesterreich,
 Alstäd. Markt 8, 1. 9—7 Uhr.
 Wer erstellt jg. Dame in den Abend-
 stunden
Klavierunterricht,
 eventl. wo dieselbe auch üben kann?
 Gefl. Angebote mit Preisangabe unter
 A. H. 18, postlagernd Thorn I er-
 beiten.
 Vetterer, alleinstehender
 Herr oder Dame
 finden dauernd liebevoll. Heim mit bester
 Pflege und vollem Familienanschluss für
 jährlich 400 Mk. Angeb. u. B. B. 100 an
 die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.
 „Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden
 wie „Saluderna“ habe ich noch nie
 kennen gelernt. Mein Arm war stark
 vereitert. Nur zweimalige Anwendung
 von „Saluderna“ befeitigte sofort die
 Entzündung u. Eiterung. Helene Stöhr.“
 Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form)
 bei Drogerie **Adolf Majer,** Breite-
 straße 9, K. Stryczyński, Anter-
 drogerie, J. M. Wendisch Nchf.,
 Alstäd. Markt.
Schwache Augen
 stärkt und erfrischt wunderbar **Dr.
 Busch's** echter Fixolur-Eugen-
 brantwein, à Fl. 1 M. und Augen-
 wasser „Desikat“, à Fl. 50 Pf.
Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9;
 Schönlise: **Otto Mettner,** Zentral-
 Drogerie.
Außen!
Deutsches Reichs-
Gebrauchsmuster, gesetzlich geschützt.
Wanzenausgabung reell unter
 Garantie.
 jetzt ist die beste Zeit.
 Bestellungen unter „Kammerjäger“
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
**Platzvertretung mit
 Akquisition**
 für neue Dauerreklame an solventen
 Herrn zu d e r g e b e n. Angebote unter
 M. L., postlagernd Bromberg.
 Kleine Kolonne Maurer sucht einen
 Bau in **Alford**
 zu übernehmen. Gefl. Angebote unter
 Z. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.
Kleines Haus
 zum Alleinbewohnen, 7—8 Zimmer, Gas,
 Bad, kleiner Garten für 1. Oktober zu
 mieten gesucht. Ang. m. Preisang. u. T.
 A. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zur
ordentlichen Hauptversammlung
 der
Genossenschaft Ueberlandzentrale Culmer Land,
 e. G. m. b. H.
 werden alle Genossen auf
Freitag den 30. Mai, 6 Uhr,
 nach
Culmsee, Hotel „Deutscher Hof“
 ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr,
 2. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz,
 3. Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung,
 4. Ergänzung für zwei scheidungsbedingte Aufsichtsratsmitglieder,
 5. Mitteilungen über das von der Provinz zu erbauende Kraftwerk am Schwarzwasser,
 6. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat:
Kleemann, Vorstand,
 Vorsitzender.

W. Spindler,
 Spindlersfeld-Cöpenick.
Chemische Waschanstalt u. Färberei.
 Annahmen Thorn:
 A. Böhm, Brückenstr., Telefon 397
 N. Monts, Meilenstrasse 95, I.
 Sendungen täglich.

**Berger's
 Kakao-Pulver**
 im Verbrauch billiger als Thee oder Kaffee
 sind
 betömmlich nahrhaft wohl schme-
 kend. 1/4 Pfd netto in Fabrikpackung.
 Germania 60 Pf. Monopol 50 Pf.
 Kongress 40 Treffer 30
Berger's Kakaopulver

Grundstück in Podgora
 zu verk. Ang. 4000 Mk. Ang. u. D. L.
 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.
123 Röpfe
 von 1.40 Mark an und
 4 Maschinennähte
 billig zu verkaufen
Culmerstraße 24.

Grundstücksverkauf.
 Das zur Anlage einer Fabrik oder
 eines anderen Gewerbes sich eignende
 Grundstück Hofstraße 2 ist billig zu ver-
 kaufen oder aber auch zu verpachten.
E. Wierzbowski, Schuhmach. str. 1.

**Große Sammlung
 Reihgehörne und
 Girihgeweihe,**
 schönste Exemplare, alles schäd-
 elicht und auf Schildern aufgesetzt,
 veräußert. Die Sammlung
 stammt von einem Oberförst-
 ler und kann auch geteilt verkauft
 werden. Besichtigung erbeten
 vormittags 11—1, nachmittags
 4—6 Uhr. **Thorner Hof.**

Zu kaufen gesucht
Kleine Drehbank
 zu kaufen gesucht.
Optiker Seidler, Alstäd. Markt 4.

Ein Repositorium
 für Kolonialwaren zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preisangabe u. L. Z.
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Weld u. Hypotheken
**Hypotheken,
 Teilhaber,
 Betriebskapital**
 werden schnell und diskret beschafft.
 Anfragen unter C. D. 15 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche per bald 1900 Mk.
 an 1. Stelle auf ein Landgrundstück. Ang. u.
 H. P., postlagernd Thorn 2.
4—6000 Mark
 zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück zum
 1. Juli, auch später, zu vergeben. Ang.
 u. B. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsanfrage
 Zwei sehr saubere, schöne, große
möblierte Zimmer,
 1. Etage, in der Altstadt, von auswärtigem
 deutschem Herrn gesucht. Angebote mit
 Preisangabe erbeten unter L. B. an
 die Geschäftsstelle der „Presse“.
Dame, möbl. Zim. i. Zentr. Ang.
 unter H. P., postlagernd Thorn 2.
 Vom 1. Oktober d. Js. sucht eine
Wohnung
 von 7 Zimmern und Zubehör mit einem
 Gärtchen oder Balkon.
v. Rözycka, Fischerstr. 36.

Wohnungsangebote
2 gut möbl. Zimmer,
 nach der Straße gelegen, sep. Eingang,
 zu verm. Meilenstr. 114, Aufg. 1, 3 Tr.
 2 freundl. Zimmer sofort zu vermieten
 Tuchmacherstraße 11, 2.
 Dofelstr. Bager- oder Geschäftsstelle
 zu vermieten.
Möbl. Zimmer,
 sep. Eing., m. a. o. Rent. u. 1 einf. Zimm.
 für Geschäftsstr. billig zu vermieten
 Windstr. 5, 3.
Möbl. Zimmer
 zu vermieten
Strobandstr. 1.

Möbl. Zimmer
 auf Tag und Wochen empfiehlt
 Gerechtestr. 8 10.
Hotel-Pensionat, Thorn.
Laden
 per sofort zu vermieten. Für jedes Ge-
 schäft passend.
Vaderstr. 9/2.
Wilhelmstadt, Friedrichstr. 10/12.
 Fachherrenschaffl. 6-Zimmerwohnung,
 Buchhandlung, auf Wunsch Bierdell.
 Ferner 3-Zimmer-Wohnung und
 reichl. Nebengebäude, 390 Mk., per sofort
 zu vermieten.
 Zu erfragen beim Postler.
Schulstraße 25:
Pferdeställe nebst Burschengeleß
 zu vermieten. Zu erfragen bei
A. Tenfel, Gerechtestraße 25.
Pferdestall zu vermieten
 Heubergstr. 14.

Orchester-Berein.
 Morgen, Donnerstag:
Übungsstunde.
 Direktion: Obermusikmeister **Köhme.**
Stadtheater.
 Donnerstag den 15. Mai: Geflohen
 Freitag den 16. Mai 1913:
 Abends 8 Uhr! 16. Ab.-Vorstellung!
 Sonntag! Sonntag!
Oberst Chabert,
 Große Oper von W. von Waltershausen.
 Sonnabend den 17. Mai 1913:
 Abends 8 Uhr! Ermäßigte Preise!
Der Troubadour,
 Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
 Vorverkauf ab Donnerstag, 10 Uhr.
 Sonntag den 18. Mai 1913:
 Abends 7 Uhr! 17. Ab.-Vorstellung!
 Bonus nur mit Zugablung gültig!
 Zum letzten male!

Die Meißnerfinger von Nürnberg
 Große Oper von Richard Wagner.
 Den Abonnenten bieten ihre Plätze
 nur bis Sonnabend, abends 6 Uhr,
 reserviert.
 Schluß der Spielzeit!
 Mit diesem Tage verlieren die Abonn-
 ments ihre Gültigkeit.

**Bon Thorn
 nach Gramschen 9 km.**
 Vereinen und Ausflügler
 bringt kein
 Lokal und großen, schattigen Garten
 empfehlend in Erinnerung
R. Felske.
 Von den Bahnhöfen Thornisch Papau
 und Gramschen 15 Minuten.
 Bahngelegenheit von Thorn Stadt:
 6.30, 10.49 vormittags, 2.18, 3.37 nach-
 mittags,
 nach Thorn Stadt:
 1.33, 3.08, 5.33 nachmittags und 10.23
 abends.
 Auf Wunsch stehen Vereinen Wagen
 an den Bahnhöfen gern zur Verfügung.
 Empfehle mich bestens als
Slavierstimmer,
 sowie zur Ausbesserung und Neuau-
 arbeitung alter Klaviere.
Gust. Patz, Slavierstimmer,
 Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.
 Telefon 312.

**Mutterhaus vom roten Kreuz
 zu Gnesen.**
 Krankenhaus und staatlich anerkannte
 Krankenpflegeanstalt, nimmt auf
Sungfrauen u. Witwen
 im Alter von 19—35 Jahren
 zur Ausbildung als Schwestern
 für Krankenpflege, Gemeinde, Klein-
 kinderschule, Haushalt, Bureau,
 Apotheke, Wägen, Laboratorium.
 Es bietet seinen Schwestern geistliche
 Lebensstellung und Pensionsberechtigung.
 Näheres durch
Frau Oberin.

**Seiden-
 Stoffe.**
 Grösst. Sammet- u. Seidenlager Deutschlands.
Julius Zschucke,
 königl. sächs. Hoflieferant.
 Muster zu Diensten. Billige Preise.
 Dresden 1., an der Kreuzkirche 2.
Lose
 zur 35. Marienburger Werdelotterie,
 Ziehung am 7. Juni 1913, Hauptge-
 winn im Werte von 1.000 Mark,
 à 1 Mark, 11 Lose 10 Mk.
 zur Hauptziehung der Norddeutschen
 Lotteriegesellschaft des Deutschen
 Reiches, Ziehung am
 4. und 5. Juli 1913, Hauptgewinn
 im Werte von 50.000 Mk., à 3 Mk.,
 und zu haben bei:
Dombrowski,
 Königl. Lotterie-Einnehmer,
 Thorn, Katharinenstr. 4.

Marquis-Ring,
 Opal mit Brillanten, auf dem Wege
 Thorn-Hof, Artushof, Bromberger
 Vorstadt, Fingerring verloren. Gegen hohe
 Belohnung abzugeben. „Thorner Hof“.

50 Mark Schein
 am 5. Mai auf der Fahrt vom Haupt-
 bahnhof bis zum Rathaus verloren.
 Abzugeben gegen 10 Mk. Belohnung in
 der Geschäftsstelle der „Presse“.
Eine kleine Scheere
 am Sonnabend Abend verloren. Abzug
 in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Täglicher Kalender.

	1913						
	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1. Mai	18	19	20	21	22	23	24
2. Mai	25	26	27	28	29	30	31
3. Juni	1	2	3	4	5	6	7
4. Juni	8	9	10	11	12	13	14
5. Juni	15	16	17	18	19	20	21
6. Juni	22	23	24	25	26	27	28
7. Juni	29	30	1	2	3	4	5
8. Juni	6	7	8	9	10	11	12
9. Juni	13	14	15	16	17	18	19
10. Juni	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu drei Blätter und „ojmärs
 hieser Land- und Hausfreund“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Adolf Wagner und die Steuerpolitik.

In kommunalen Dingen ist Berlin die rückständigste und rückschrittlichste Stadt der Welt. Noch immer herrscht die Börse und das Privatkapital auf den Berliner Straßen und Plätzen. So Excellenz Adolf Wagner auf der Straßburger Tagung des evangelisch-sozialen Kongresses. Damals haben sich die freisinnigen Blätter auch außerhalb Berlins über den gelehrten Sprecher gewaltig entrüstet. Seine Kritik trage den Stempel der Gehässigkeit auf der Stirn und beurteile die ganzen Verhältnisse vom Standpunkt der grauen Theorie — meinten sie. Aber wie fern und wie schnell vergibt und vergißt der Fortschrittsmann, wenn ihm die Argumente des eben noch verhöhten Gegners in den parteipolitischen Kram passen. So steht auch jetzt wieder der liberal-demokratische Kotau vor Adolf Wagner auf der Tagesordnung, weil dieser die gewiß berechtigte Wendung von der „Witwen- und Waisensteuer“ im preußischen Herrenhause neuerdings als „verwerfliche Phrase“ abzutun für richtig gehalten hat. Nun zwingt gewiß des großen Nationalökonomens Gelehrsamkeit und Beredsamkeit zu der gleichen Bewundernden Anerkennung. Das schließt aber nicht aus, daß er den ausgesprochenen Kampfnaturen zuzuzählen ist, die den Kampf um des Kampfes willen suchen und die ihr goldiges Temperament in der Hitze des Gefechts nicht immer völlig zu zügeln wissen. Wer gar Gelegenheit nimmt, die von Wagner bei den verschiedensten Anlässen gebotene Polemik nachzu- blättern, stößt häufig genug auf die Wendung: „Das sind Phrasen, das sind Redensarten“, ein Beweis, daß hier lediglich ein bequemes Abwehrmittel zu verzeichnen ist, wie es manchem Redner eigen ist, ohne daß dieser selbst ihm besondere Beweiskraft zuerkennt. Im vorliegenden Falle aber kommt noch hinzu, daß Prof. Wagner im stenographischen Bericht das Wörtchen „verwerflich“ ausgemerzt hat, womit er ja selbst einräumt, daß die Springflut seines Temperaments ihre Wellen zu weit geworfen hat. Zieht man jedoch obendrein in Betracht, daß nach derselben Wagner'schen Herrenhausrede, genau wie nach früheren Wagner'schen Äußerungen, die Erbschaftsteuer „sicher nicht die beste Form“ einer Besitzbesteuerung ist, daß vielmehr die Reichsvermögenssteuer vorzuziehen wäre, so erscheinen auch hier die Versuche linksstehender, das Parteiwappen mit Wagners Namen und Ansehen zu vergolden, so gekünstelt und demagogisch, daß Denkende sich entsetzt abwenden müssen.

Graf Mirbach ist seinem Fraktionsgenossen Dr. Wagner im Herrenhause mehrfach mit überzeugenden Einwänden entgegengetreten. Das hat ihm zwar von einem früheren Staatsminister die ziemlich unangenehme Zensur eingetragen, bei ihm sei ein Erziehungsversuch aus-

sichtslos. Aber man braucht bloß an einst im Reichstag gefallene Bemerkungen des damaligen preußischen Finanzministers Frhr. von Rheinbaben über die voraussetzliche Wirkung der erweiterten Reichserbschaftsteuer auf die sozialdemokratische Agitation zu denken, um zu erkennen, daß die bekrittelte Mirbach'sche Wendung beim diesmaligen Tadel nur am wenigsten Anstoß hätte erregen sollen. In der Sache wird dem Grafen Mirbach jedenfalls darin zuzustimmen sein, daß die Bismarck'sche Scheidung: Dem Reich die indirekten, dem Staat die direkten Steuern! noch heute die annehmbarste Lösung der Steuerverteilungsfrage darstellt, und sicher hat der vielgenannte ostpreussische Politiker auch darin recht, daß in der unverkürzten Erhaltung der einzelstaatlichen Machtvollkommenheit auf steuerlichem Gebiete einer der Grundpfeiler des föderativen Charakters des deutschen Reiches zu erblicken ist. Hier aber liegt einer der Kardinalfehler der Steuerpolitik Dr. Wagners, daß sie den Blick nur immer auf das Reich richtet, unbesorgt, woher schließlich die Einzelstaaten die Einnahmen für ihre stetig wachsenden Kultur- aufgaben nehmen sollen. Die Reichserbschaftsteuer soll nach dem Willen des kampfesfrohen Hochschullehrers ausgebaut werden, die Reichs- vermögenssteuer wird kommen und früher, noch im Jahre 1908, hat er die Reichseinkommensteuer ebenso an die Wand gemalt. So das geschieht am grünen Holz, kann man es dem preußischen Finanzminister Dr. Lenze wahrlich nicht verdenken, daß er sich jüngst im Abgeordneten- hause energisch gegen jede weitere Beschränkung der staatlichen Einnahmequellen zur Wehr setzte und damit allen denen entgegentrat, die das Reichsteuersystem immer wieder ohne Zusammenhang mit den einzelstaatlichen Steuer- systemen behandeln. Es geht eben um hohen Ein- satz. Es geht um ein starkes Preußen, und es geht um die einzelstaatliche Finanzhoheit und Selbstständigkeit. Professor Wagner dankte dem Fürsten Bismarck dafür, daß er ihn zum Preußen gemacht hat. Mein in den großen Steuerfragen ist bisher stets mehr der Deutsche als der Preuze Wagner zum Wort gekommen.

Auch mit Excellenz Wagner kann man sich über wichtige Grundfragen der Steuerpolitik unschwer verständigen. Wer will es, was Wagner in seinen „Entwicklungsergebnissen der Steuergeschichte des 19. Jahrhunderts“ so nachdrücklich betont, ernstlich bestreiten, daß die Besitzenden, die Wohlhabenden, die reicher und leichter erwerbenden Klassen, die wirkliche ökonomische Oberschicht und die oberen Stufen der Mittelschicht zur Tragung der steigenden Steuerklassen im Staat und doch auch in den Gemeinden gerade in neuerer und neuester Zeit immer mehr allgemeiner herangezogen werden? Und wenn Professor Wagner an anderer Stelle darüber klagt, das deutsche Reich sei

steuerpolitisch verkümmert, weil unsere Vorfahren ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht getan haben, ist dies dann nicht ein Grund mehr, die jeweils nötigen Steuern dem lebenden Ge- schlecht aufzubürden, statt sie von Witwen und Waisen einzuziehen? Der typische großstädtische Versammlungsleiter sieht natürlich nur immer den lachenden Erben vor sich und wird nicht auf die zahlreichen Fälle verwiesen, in denen der Erbende durch die Erbschaft in eine wirtschaftlich ungünstigere Lage kommt, die bei Erbaus- einanderlegungen in breiten Schichten des Mit- telstandes namentlich der die Familienwirtschaft übernehmende Erbe bitter genug durchkosten muß. Ist aber die Besteuerung des Gatten- und Kindeserbes erst einmal eingeführt, dann gibt es für ein auf demokratischer Basis aufgebautes Parlament wie den Reichstag kein Halten mehr, wie ja die Freisinnigen, noch ehe sie den Varen erlegt hatten, schon nach der breiteren Heizfläche riefen. Das sind doch tiefenste, sorgend aus dem Leben geschöpfte Gesichtspunkte, die als Phrase abzutun nichts als Phrase wären. Müßte man aber wirklich anerkennen, daß die Besitzlosen in deutschen Landen einen zu großen Teil der öffentlichen Lasten zu tragen haben, und könnte man darüber hinwegsehen, daß diese Wagner'sche Anschauung seinen oben zitierten Bemerkungen widerspricht, so wäre noch immer nicht gesagt — und hierin hint Wagner's Be- weisführung abermals — daß die stärkere Her- anziehung des Besitzes durchaus durch das Reich erfolgen müßte und nicht auch im Staate gesche- hen könnte. Die härtere Besitzbesteuerung in den Einzelstaaten aber kommt von selbst, so wahr es in diesen noch Finanzminister gibt.

18. Verbandstag deutscher Gewerkvereine.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten trat Dienstag in Berlin im Gewerkschaftshaus der Verband deutscher Gewerkvereine (Hirsch- Dunder) zu seinem 18. Verbandstag zusammen. — Das Reichsamt des Innern war vertreten durch Geh. Regierungsrat Siefert, das Reichsverfä- hrungsamt durch Senatspräsident Dr. Pöpller. — Der Verbandsvorherr, Karl Goldschmidt-Berlin, begrüßte die Erschienenen und betonte, daß die Gewerkvereine, wenn sie auf der bisherigen Bahn weiterarbeiten, sich um die nationale Entwicklung höher verdient machten, als jene, die außerhalb der bestehenden Gesellschaftsordnung den Klassenkampf führten und als jene, die direkt und indirekt unter dem Einfluß der Räte und des Kapites ständen. Die Arbeiterbewegung müsse unabhängig sein und sie könne nur dann dauernd erfolgreich wirken, wenn sie sich ihre Unabhängigkeit bewahre. Nachdem die Ehrengäste die besten Wünsche für den Verlauf der Tagung zum Ausdruck gebracht hatten, eröffnete Reichstagsabgeordneter Weinhausen-Danzig das erste Referat über „Das Koalitions- recht der Staatsarbeiter“. Der Redner führte aus, daß die Zahl der organisierten Staats- arbeiter zusammen rund 272 000, die Gesamtzahl der Staatsarbeiter aber 629 000 beträgt. Das Ko-

alitionsrecht sei noch immer illusorisch, da die Be- hörden verlangten, daß die Arbeiter nur in staats- erhaltende Organisationen eintreten. Die Organi- sationen dringen aber trotzdem durch, und wo sie nicht offen bestehen können, da arbeiten sie im ge- heimem. Ohne Organisation ist der soziale Friede mehr gefährdet als mit einer solchen, was die Leiter größerer Betriebe im Auslande viel besser einsehen als bei uns (!) Der Redner ging dann auf die verschiedenen Forderungen ein, die im Reichstag an die Staatsverwaltung gestellt wurden. Die Staatsverwaltungen müßten mit den Wünschen der Arbeiter bombardiert werden, und auf diesem Gebiete sei für die Gewerksvereine noch sehr viel zu tun.

An das Referat knüpfte sich eine lebhafte Dis- kussion. Der Vorsitz, Goldschmidt, hob her- vor, daß die Ausführungen Weinhausens den An- sichten des Verbandes durchaus entsprächen. Es sei vom höchsten Bel, wenn alles, was im Arbeiter- interesse gehe, vom Gesichtspunkte der Agitation aus betrachtet werde. Der Redner sagte seine Dar- legungen in einer Resolution zusammen, die einstimmig angenommen wurde.

Das folgende Thema: Das Koalitions- verhältnis zwischen Unternehmen und Arbeitern behandelte Gleichauf-Berlin. Der Redner legte eine Reihe von Leitlinien vor, in denen es zum Schluß heißt: „Der Verbandstag stellt als Grundfals auf: Dem Kapitalbesitzer (Ar- bitrator oder persönlicher Eigentümer des Betriebes) steht es nach wie vor frei, ob er, was und wie er produzieren will, wie und wo er verkaufen will. So- bald er aber Menschengräfte in größerer Zahl zur Produktion braucht, hat er die Bedingungen, unter denen die Menschen ihre Arbeitskraft hergeben, mit ihnen festzustellen und ihnen eine dauernde Kon- trolle über die Einhaltung der vereinbarten Be- dingungen einzuräumen!“

Im Anschluß an das Referat Gleichauf's kam es zu einem Zwischenfall. Der Vertreter des Reichsamts des Innern, Geh. Regierungsrat Sie- fert, wendete sich gegen eine Äußerung des Re- ferenten, daß die Regierung einen Unterschied in der Behandlung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber mache, und bezeichnete sie als maßlose Übertreibung und einen ungerechten Vorwurf. Ebenso verwahrte er sich gegen die Behauptung, daß in Deutschland nicht das Recht, sondern das Jaurrecht herrsche und daß bei Streiks Polizei und Militär sich in den Dienst der Unternehmer stellten, während die Re- gierung nichts tue, um die Lage der Arbeiter zu verbessern. Der Vertreter des Reichsamts des In- nern sprach die Erwartung aus, daß der Vorsitz diese Angriffe rügen würde, widrigenfalls er selbst den Verhandlungen nicht länger würde beiwohnen und auch seinen Chef nicht empfehlen könnte, einen Vertreter zu den Beratungen zu entsenden. — Der Vorsitz Harman erklärte, seine Veranlassung zu haben, den Referenten zurechtzuweisen; in der Versammlung habe jeder das Recht, frei von der Reber wegzusprechen und seine Meinung zu äußern. Darauf verließen die Regierungs- vertreter den Saal. — Verbandsvorherr Goldschmidt gab später eine private Er- klärung ab, in welcher der Konflikt mit den Re- gierungsvertretern bedauert und gesagt wird, daß das Referat manche Worte enthalten habe, die von den Regierungsvertretern als zu weitgehend hätten angesehen werden können. Ein Fehlgriß seitens eines Referenten dürfe aber nicht Veranlassung geben, die so notwendigen Beziehungen zwischen der Reichsregierung und der deutschen Arbeiter- schaft abzubauen. — Über diese Erklärung erhob sich eine ausgedehnte Diskussion. Schließlich faßte die Versammlung den Beschluß, u der Er- klärung vorerst einen Entschluß nicht zu fällen. —

Der Conte.

Original-Roman von Hans von Biesla.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Alles Blut drängt zu seinem Herzen ... hinter ihm, in seiner Nähe ... war das nicht sein Name, der da geflüstert wurde, von einer angitvollen Mädchenstimme?“

Er tastet in die Finsternis hinein und er- greift eine weiche, kleine Hand. Die bebenden Finger aber umschließen jetzt seine Hand mit energischem Druck, er fühlt sich fortgezogen, rasch in fliegender Eile ... der Duft eines zarten Parfüms umspielt ihn ... jetzt ein Lichtschim- mer ... eine Tür schließt sich hinter ihm, es wird ein Kiesel vorgehoben ... noch einige Schritte ...

Nun steht er im Lichtkreis einer Lampe und vor ihm, noch immer seine Hand haltend — Sigrid.

Ihm ist's als ob er träume!

Aber es ist kein Traum! Noch hält er die le- benswarme Hand in der seinen und sieht seine Ketterin vor sich, mit angitvollem Blick auf den verworrenen Lärm lauschend, der jetzt aus dem eben verlassenen Saale hereindringt, bald näher kommend, bald sich etwas entfernend ... Nun wird das Stimmengewirr deutlicher und nähert sich der Tür, durch die sie eben eintreten. Jetzt ein Klopfen, hart, rücksichtslos.

Die Stimme einer Dame wird laut, offenbar Einspruch erhebend.

Sigrid erblaßt. Unwillkürlich preßt ihre Hand sich auf den stürmisch wogenden Busen ... Noch einen Blick wirft sie auf den Conte, dessen Gesicht sich angesichts der Gefahr wie zu Stein verhärtet ... jetzt fühlt er sich wieder fortge- rissen, wie zu jäher Flucht ... ein Vorhang raußt, eine Tür bewegt sich lautlos in ihren

Angeln ... die führende Hand des Mädchens drängt ihn vorwärts, dann ist er allein.

Tiefe Dunkelheit umgibt ihn und lautlose Stille.

Auch im Nebenzimmer herrscht tiefste Ruhe. Sekunden mochten es sein, die vergangen waren, dem Flüchtling erschienen sie wie Ewig- keiten, da hörte er eine Frauenstimme, offenbar in höchster Erregung, sprechen, und nun eine zweite — ach, aus Tausenden heraus hätte er sie erkannt! — Nun wieder zusammenklingende Stimmengeräusche, schließlich sich entfernende Schritte, eine ins Schloß schnappende Tür und jetzt abermals Stille.

Eine Stille, die durch nichts mehr unterbro- chen wird.

Der Verfolgte hat nicht Hand noch Fuß ge- rührt. Die unerwartete Wendung seines Schick- sals, die Stille um ihn wirken wie lähmend auf Leib und Seele. Er muß mit seiner Hand über die Stirn fahren, um sich ins Leben zurückzu- rufen.

Nun fällt ein Lichtstrahl in das Zimmer, Sigrid tritt ein, die Lampe in der Hand. Sorg- fältig schließt sie hinter sich die Tür, ja sie schiebt den Kiesel vor, schreitet an dem noch immer wie im Traum Befangenen vorüber, ohne ihn anzublicken, stellt die schwere Bronze- lampe auf ein Marmortischchen. Nun geht sie ruhigen Schrittes nach der Ede des Gemaches. Dort steht ein Himmelbett. Über die roteidene Decke des Lagers, nur halb verhüllt von dem Vorhange, spielt das Lampenlicht. Ringe klir- ren, Falten rauschen. Jetzt ist das Lager seinen Blicken entzogen.

Der Fremdling verfolgt jede Bewegung der graziösen Gestalt, doch halb abwesenden Geistes. Als sich aber jetzt das Mädchen ihm zugewendet, auf den Wangen das holde Rot mädchenhafter

Verlegenheit, und sich ihm nähert, offenbar um ihn anzureden, da löst sich die Dhrmacht seines Willens und Denkens. Mit einem schluchzenden Laut stürzt er vor ihr nieder, umfaßt ihre Knie, vergräbt sein Gesicht in die Falten ihres Ge- wandes, und nun bricht aus der Brust des Mannes ein dumpfes Stöhnen, als wenn scharfe Messer sein Herz durchwühlten.

Erschrocken von dem leidenschaftlichen Aus- bruch seiner Empfindung, war das Mädchen erst einen Schritt zurückgewichen, aber als sie nun niederblickte auf den ihr zu Füßen knienden Mann, dessen starker Körper wie unter Fieber- schauern bebte, da schwindet das Entsetzen, und ihr Herz wird warm von tiefem Erbarmen.

Sie und nur sie allein konnte ermessen, was in dieser Stunde das Innere des Mannes zer- rührt und ihn, den Starren und Unerschrockenen, schwach und elend zu ihren Füßen zwang.

Und sie ließ ihn gewähren.

Sie wußte, dieses war die Stunde, da ein verlorenes Menschendasein ein neues, reines Leben gewonnen wurde. Es war eine heilige Stunde. Und sie konnte es sich nicht verlagern, leise ihre Hand auf das zuckende Haupt zu legen, das sich in Scham und Reue vor ihr verbarg und nicht wagte, sich zu ihr zu er- heben.

Noch einige Sekunden verstrichen, dann erhob der Conte sich mit plötzlichem Entschlusse.

In seinen Augen blitzten noch die Tränen, die ihm dieser Leib und Seele aufwühlende Augenblick aus dem Herzen gepreßt.

Tiefe Atemzüge hoben seine breite Brust, nur allmählich fand er sich wieder. Seine schmale, schnelle Hand strich ungeduldig die dunk- len Haare aus seiner Stirn.

„Sie sehen, Baronesse, was aus mir ge- worden ist!“

Und nun ballt er die Hände zu Fäusten und schüttelt sie wie ein Gefangener, der sich von seinen Fesseln befreien will.

„Wenn ich es nur festhalten könnte, was da alles in mir wogt und mich um meinen Verstand bringen möchte! — Wie denn? Bin ich nicht ein Verbrecher, — und Sie retten mich? Kam ich nicht ins Schloß, um Sie zu berauben, — und Sie retten mich? Habe ich nicht Ihr Ver- trauen schmächtig mißbraucht, — und Sie wagen es, Ihren guten Ruf um meinetwillen aufs Spiel zu setzen?! Sie wußten nicht, wer dieser Fremde ...“

Sigrid erhob die Hand.

„Ja wußte es, wußte es vom ersten Tage an.“

„Sie wußten es?“ stieß der Conte heraus, und dann, wie sich selbst zur Beruhigung: „Un- möglich!“

Sigrid lehnte die Einrede mit ruhigem Kopf- schütteln ab. Nach kurzem Zögern ging sie in ihr Boudoir und kehrte mit dem Ausschnitt einer Zeitung zurück.

„Hier — lesen Sie!“

In einem Polizeibericht wurde darauf auf- merksam gemacht, daß einer der Hauptbeteiligten bei den in letzter Zeit erfolgten Überfällen an einer Wunde am rechten Unterarme zu erken- nen sei, die jedenfalls von dem Wehrversuche eines Bedrohten herrühre, ein Messerstoß, der sein Ziel verfehlt habe. Das Gesicht des Lesers war erblaßt, langsam ließ er die Hand sinken, die das Zeitungsblatt hielt.

„Aber dieser Hinweis konnte nicht genügen, Sie zu der Überzeugung zu bringen, daß ich ...“

„Mein Verdacht war geweckt,“ unterbrach Sigrid ihn, „er wurde gestärkt durch die Begeg- nung mit dem rätselhaften Fremden, den Pluto

Darauf wurde die Resolution Gleichauf einstimmig angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf das Thema „Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung“, worüber der Verbandsabgeordnete Schumacher in Berlin referierte. Seine Ausführungen gipfelten in einer Resolution: „Der 18. Verbandstag der deutschen Gewerkschaften fordert eine periodische Zählung der Arbeitslosen durch das Reich; ferner erklärt er, daß die Unterstützung der Arbeitslosen in erster Linie eine Aufgabe der Arbeiterberufsvereine sei. Die Gemeinden sollten es aber für ihre Pflicht halten, den ansässigen Arbeitslosen nach einjähriger Ortsangehörigkeit einen Zuschuß zu der Organisationsunterstützung zu zahlen. Dieser Zuschuß könnte in derselben Höhe den unorganisierten Arbeitslosen als Unterstützung gezahlt werden. Derselbe soll nicht als Armenunterstützung gelten. Weiter fordert der Verbandstag die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises. Die Gemeinden von 10 000 Einwohnern und mehr sind zu verpflichten, öffentlichen Arbeitsnachweise einzurichten; kleinere Gemeinden können zu diesem Zweck zusammengelegt werden. Dieser öffentliche Arbeitsnachweis ist völlig unparteiisch zu verwalten usw. Die Tätigkeit der Arbeitsvermittlung ist durch ein Regulativ zu regeln; letzteres darf keine Bestimmungen enthalten, wonach die Arbeitslosen keine andere Arbeit annehmen dürfen, wie durch den Nachweis. Der Verbandstag rät allen Mitgliedern der Gewerkschaften, die Einführung von sogenannten „parteilichen“ Arbeitsnachweisen in keiner Weise zu fördern, weil diese von den sozialdemokratischen Gewerkschaften als Kampfmittel und zur Ausbeutung ihrer Masse benutzt werden. Wo ein öffentlicher Nachweis nicht besteht, sind die Gewerkschaftsmitglieder verpflichtet, einen eigenen Arbeitsnachweis zu errichten.“ — Die Resolution wurde angenommen. Die Verhandlungen wurden fortgesetzt.

Deutscher Pfadfinder-Tag.

Magdeburg, 13. Mai.

Mit einem Empfangsabend im Geschäfts-haus begannen hier die Veranstaltungen des deutschen Pfadfinder-Tages, zu dem eine große Anzahl von Delegierten der einzelnen Ortsgruppen eingetroffen waren. Den Verhandlungen ging ein Kräftespiel voraus, das auf dem Cracauer Ager stattfand und dem auch Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz beiwohnte. Nachdem das Kräftespiel beendet war, richtete der Feldmarschall an die Pfadfinder eine Ansprache, in der er hervorhob, daß der deutsche Pfadfinder-Bund eine erste Aufgabe übernommen habe, nämlich die, die Jugend zu tüchtigen Männern zu erziehen. Wenn der Feind unser Land bedrohe und der Ruf erschalle: „Alle Mann an Deck!“, dann müsse jeder seinen Mann sehen. Der Reichsfeldmeister und zugleich Hauptbegründer des Pfadfinder-Bundes, Hauptmann v. R. Bayer-Berlin hielt sodann die Kritik ab. Frhr. v. d. Goltz nahm noch einmal das Wort in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Jungdeutschland-Bundes. Er wies darauf hin, daß Deutschland mitten zwischen zwei großen Völkergruppen liege. Daher müssen wir auf der Hut sein und uns streben, eine kräftige Jugend heranzubilden, damit wir nicht Zeiten wie das 17. Jahrhundert wiederbekommen. Vor allem sei nötig, Pflicht und Ordnung zu wahren. Dann werde die Bewegung auch in Zukunft gute Fortschritte machen. Hieran schloß sich ein Feldgottesdienst, bei dem Militärpfarrer Schlegel eine religiöse Ansprache hielt. Nach dem Kirmis ging die Stadt fand ein Festmahl statt. Der Vorsitz der deutschen Pfadfinder-Bundes, Konjul Bachmich-Berlin, brachte das Hoch auf den Kaiser aus, an den ein Huldigungstelegramm geschickt wurde. Weitere Begrüßungstelegramme wurden abgelesen an den Kronprinzen, den Prinzen Max von Baden, den Statthalter Grafen von Wedel, den Grafen Zeppelin, den Feldmarschall Grafen Haejeler und andere Förderer des Bundes. Die eigentliche Hauptversammlung tagte ebenfalls unter dem Vorsitz des Konjuls Bachmich. Es wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt, worauf die Frage eines eventuellen Zusammen-schlusses mit dem Jungdeutschland-Bund erörtert wurde. Es wurde schließlich eine Kommission gewählt, welche die Frage weiter bearbeiten soll. Bei den Vorstandswahlen wurde der alte Vorstand wieder und Generalleutnant v. Müllmann als Schriftführer

neugewählt. Wie auf der Berliner Versammlung, wurde auch hier die Schaffung eines eigenen Abzeichens für die Mitglieder des Bundes in Anträgen angeregt. Es kam auch diesmal zu keinem definitiven Beschluß. Der Vorstand wurde beauftragt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und eventuell später mit Vorschlägen an die Hauptversammlung heranzutreten. Die erfreuliche Entwicklung des Bundes hat es nötig gemacht, noch einen vierten Landesfeldmeister zu schaffen, sodaß die Ortsgruppen jetzt in die Abteilungen Nord, Süd, Ost und West zerfallen. Für Hauptmann Bayer ist, wie noch erinnertlich, auf der Tagung in Berlin die Stelle eines Reichsfeldmeisters geschaffen worden. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitz der Verhandlungen mit Worten des Dankes an die Teilnehmer. Eine große Anzahl von Delegierten und jugendlichen Pfadfindern machte am nächsten Tage einen Ausflug in den Harz.

Provinzialnachrichten.

o Schönsee, 11. Mai. (Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse Schönsee) wählte als Vertreter der beitragspflichtigen Arbeitgeber Bürgermeister Klein, Klempnermeister Macejewski, Baugewerksmeister Rathe, Dampfmaschinenbesitzer Boeckhe, Schmiedemeister Weith und Schenkewitz. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt Baugewerksmeister Rathe und Klempnermeister Macejewski. Da die Krankenkasse keine Gewähr für dauernde Leistungsfähigkeit bietet, hat sie sich nach Verfügung des königlichen Oberverwaltungsamtes spätestens am 31. Dezember dieses Jahres aufzulösen.

o Schönsee, 13. Mai. (Das 40jährige Priesterjubiläum) begeht heute (3. Pfingstfesttag) Defan Labunski. Nahezu die Hälfte dieser Zeit ist Herr Labunski bereits am hiesigen Orte leibhaftig tätig.

o Graudenz, 12. Mai. (Das Fest der Fahnenweihe) beging heute der Verein der Maurer- und Zimmerpolierer von Graudenz und Umgegend. Es beteiligten sich zahlreiche auswärtige Vereine, darunter der Thorne. Die Weihe der Fahne erfolgte durch Herrn Stadtbaurat Dr. Korn. Es erfolgte nach dem Weiheakte ein Festzug durch die Stadt und später ein Gartenfest.

o Bautenburg, 13. Mai. (Seine Frau erschossen) hat in der Nacht der Besitzer Großhowski in Abbau Jellen. Er lebte in guten Verhältnissen, aber die Frau war seit drei Jahren krank, und wohl daher kam der Mann zu dieser Tat.

o Rosenburg, 12. Mai. (Vom Boden gestürzt) ist in der vergangenen Nacht die Arbeiterfrau Vidke aus Karlsvalde. In der Dunkelheit trat sie sich und stürzte durch eine Luke aus etwa 3 Meter Höhe auf den Fußboden. Frau L. war auf der Stelle tot.

o Fregshadt, 10. Mai. (Automobilunfall.) Das Automobil des Getreidehändlers Beder aus Fregshadt ist heute Vormittag um 10.30 Uhr kurz vor Sowbin, als es zwei Fußweitzer ausweichen wollte, in schneller Fahrt gegen einen Baum gefahren. Das Auto überschlug sich und wurde stark beschädigt. Der Chauffeur, der in weitem Bogen aus dem Auto gesprungen wurde, kam mit geringen Verletzungen davon.

o St. Eglau, 12. Mai. (Der Wandervogeltag des Preußengaus) wurde nach dem Eintreffen sämtlicher Teilnehmer, deren Zahl über 400 betrug, durch Singen vor dem Rathause eröffnet. Bürgermeister Giese hielt die Begrüßungsansprache. Am Sonntag wurde auf dem großen Erzierplatz durch den Divisionspater Koblan ein Feldgottesdienst abgehalten. Hierauf fanden Preislosen, Gesänge, Volkstänze und Spiele statt. Sodann folgte eine zweistündige Geländeübung in der Nähe von St. Eglau unter Oberleitung von Hauptmann Scherzer. Den Abschluß bildeten Kritik, Preisverteilung, Friedensschmaus und Volkstänze.

o Marienwerder, 9. Mai. (Bürgermeister a. D. Nicolai) aus Garnsee ist am Mittwoch im rüstigsten Mannesalter hier gestorben.

o Elbing, 11. Mai. (Die Stadtverordneten) bewilligten Freitag für die Bearbeitung eines Projektes, betr. die Verlängerung des Oderländischen Kanals bis Osterode, einen Beitrag von 1000 Mk., da die Ausführung dieses Projektes für den Handel und Verkehr Elbingens eine gewisse Bedeutung haben wird. Die Elbinger Handelskammer hat für diesen Zweck ebenfalls 1000 Mark in Aussicht gestellt. Für den Ausbau der städtischen Gasanlage wurden 375 000 Mark bewilligt. Nach Durchführung dieser Erweiterung wird die Gasproduktion um ca. 80 Prozent gesteigert werden.

Danzig, 12. Mai. (Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Danzig) teilt mit, daß aufgrund des mit den Arbeitnehmern im Baugewerbe geschlossenen Tarifvertrages sich der Stundenlohn ab dem 2. Mai 1913 ab für Gezellen um 1 bzw. 2 Pfg., für Arbeiter um 2 Pfg. erhöht. Es werden daher fortan folgende Stundenlöhne berechnet: für einen Maurergezellen 80 Pfg., für einen Zimmergezellen 80 Pfg., für einen Arbeiter 61 Pfg. Der Stundenlohn für Maurer- und Zimmerlehrlinge beträgt 45 Pfennig.

Danzig, 13. Mai. (Verschiedenes.) Der Vorstand der westpreussischen Handwerkerkammer hielt am Donnerstag, im Anschluß an die tags zuvor stattgehabte Vollversammlung, eine Sitzung ab, in der u. a. verschiedene von der Vollversammlung erteilte Aufträge erledigt wurden. Zum stellvertretenden Kammervorsitzer wurde Fleischermeister Tiede-Danzig gewählt. Die in Aussicht genommene Ausstellung für Volkskunst und Hausfleiß wurde vorläufig noch verschoben. — In der Nacht zum ersten Feiertag explodierte in einer Stube des Tobiahospitals eine kleine Petroleumlampe. Durch den hierdurch entstandenen Brand wurde der Bewohner der Stube, der Hospitalist Fischer, so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. — Zwei russische Deserteur, die sich in Neufahrwasser umhertrieben, wurden am Sonnabend verhaftet. Sie waren noch in Uniform und wurden der russischen Militärbehörde ausgeliefert. — Im Kaufhof angekommen ist der Arbeiter Janßen. Er muß wohl in dem Glauben gewesen sein, daß er sich zuhause befindet, als er sich auf Matenduben am Ufer der Wottlau auszog. Wahrscheinlich wollte er sich darn ins Bett legen, fiel dabei in den Fluß und ertrank.

Danzig, 13. Mai. (Zum 60jährigen Ehejubiläum Geheimrätin Damme.) Aus dem Zivilkabinett des Kaisers empfing das Jubelpaar am Sonnabend folgendes Schreiben: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben vernommen, daß Sie mit Ihrer Ehefrau nach 60jähriger Ehe am 10. Mai d. Js. die diamantene Hochzeit feiern werden. Zu diesem frohen Familienfeste lassen Seine Majestät dem Jubelpaare die besten Glückwünsche aussprechen und verleihe Ihnen die befolgende Ehejubiläumsmedaille mit dem Wunsch, daß es Ihnen und Ihrer Gattin durch Gottes Gnade vergönnt sein möge, in treuer Gemeinschaft miteinander sich noch recht lange eines glücklichen und zureichenden Lebensabends zu erfreuen. Auch der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium Danzig hatten ein Schreiben gerichtet. Geheimrat Damme überwies dem Vorsitzenden der Kaufmannschaft eine Stiftung von 2000 Mark für wohltätige Zwecke. Am Sonnabend nachmittags um 5 Uhr fand im Hotel „Danziger Hof“ ein Essen im internen Kreise statt.

Danzig, 13. Mai. (Verschiedenes.) Das Kronprinzenpaar ist Sonnabend Abend im Automobil im Jagdhaus Klein-Elguth eingetroffen. — Ein blutiger Streit spielte sich Sonnabend Vormittag in Weichselmünde ab. Der Ende der zwanziger Jahre stehende Arbeiter Hans Schütz verletzte den ca. 20 Jahre alten Sohn des Jährmanns Peters mit dem Messer, worauf der junge Peters in der Notwehr zur Wut griff. In dem Kampfe, der sich jetzt entspann, erhielt Schütz einen schweren Artshieb gegen den Hals, der die Schlagader verletzte. Man brachte den Schwerverwundeten sofort nach dem jenfeitigen Weichselufer, wo Angestellte der Fischerei Braueri ihm die erste Hilfe leisteten, bis der Arzt, Dr. Bobbe, eintraf. Auf dem Wege zum Krankenhaus im Transportwagen starb der Verletzte. — Als ein Phänomen darf wohl ein Amerikaner angesehen werden, der zurzeit im Fiskus Straßburger hier auftritt. Der Mann trinkt etwa drei bis vier halbe Liter Wasser, verschluckt dann etwa vier bis fünf lebende Fische, vier lebende Frösche und eine Anzahl weißer Mäuse. Nach einigen Minuten fördert er das ganze Aquarium wieder lebend zu Tage. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Tiere tatsächlich bis in den Magen gelangen, und daß es sich um eine abnorme Fähigkeit des Magens handelt, sich auszubilden.

o Memel, 12. Mai. (Der Hahnbrunnen) vor dem Wohlfahrtsgebäude wurde am ersten Pfingstfeiertage seiner Bestimmung übergeben. Er ist ein Werk des Berliner Bildhauers Professors G. Janisch. Der Brunnen ist 3,10 Meter hoch; sein Material ist Mischgelfast.

o Aus Döpreußen, 12. Mai. (Städtische Anleihe.) In Rastenburg beschloßen die städtischen Körperschaften die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mark zum Bau von Arbeiterwohnhäusern und die Aufnahme einer Anleihe von

500 000 Mark zur Gründung einer städtischen Hypothekbank.

N Jordan, 13. Mai. (Der Spar- und Darlehns-kassenverein) hielt in Bogels Hotel eine gutbesuchte Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden Aufsichtsrats, Lehrer Krutzschinna-Jordan, mit einer Ansprache und Kaiserhoch eröffnet wurde. Das Andenken des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Bäckermeisters Gust. Bubolz wurde durch Erheben von den Wägen geehrt. Der Rechner des Vereins, Rentner Metzger, beilagte sich darüber, daß viele Mitglieder ihre Waren nicht durch den Verein beziehen. Der Einzelne solle in der Tat Mitglied sein und nicht nur, um seinem Kredit aufzuhelfen und um Geld zu borgen. Er erstattete alsdann den Jahresbericht. Zu Beginn des Geschäftsjahres betrug die Zahl der Mitglieder 167. Gestorben und ausgeschieden sind im Laufe des Jahres 8, neu eingetreten 20, sodaß der Verein jetzt 179 Mitglieder zählt. Der Verein ist bei der Genossenschaftsbank Polen mit 40 Geschäftsanteilen und einer Haftsumme von 88 000 Mark, bei dem deutschen Lagerhause in Polen mit einem Geschäftsanteil und einer Haftsumme von 500 Mark und bei dem Ein- und Verkaufverein in Weichselmünde mit einer Haftsumme von 600 Mark beteiligt. Die Einnahme des Vereins betrug 871 959,51 Mark, die Ausgabe 368 447,68 Mark, sodaß ein Kassenbestand von 503 511,83 Mark vorhanden ist. Der Jahresumsatz betrug 740 407,19 Mark. Die Aktiva betragen 201 470,42 Mark, die Passiva 200 527,64 Mark, sodaß für das verlossene Geschäftsjahr ein Gewinn von 942,78 Mark zu verzeichnen ist. Davon wurden 314,26 Mark dem Reservefonds und 628,52 Mark dem Stiftungsfonds zugeführt. Dem Rechnungsführer wurde auf Antrag des Aufsichtsrats Entlastung erteilt. Anstelle des verstorbenen Bäckermeisters Gustav Bubolz wurde der Mühlenbesitzer Hermann Gabischke in den Vorstand gewählt. Das ausscheidende Vorstandsmitglied Besitzer Schmidt-Czarnowke wurde wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden die Gastwirte Gustav Wollschläger-Deutlich Jordan und Lange-Czarnowke wieder- und die Besitzer Wittowski-Palsch und Ziegenhagen-Czarnowke neu gewählt.

d Strelno, 13. Mai. (Bei dem diesjährigen Königschießen) der hiesigen Schützengilde errang der königliche Distriktskommissar Wäghmann die Königsmünze und der Steinsehmeyer Lorusch die Kronprinzengilde.

t Gnesen, 13. Mai. (Als Leiche gefunden) wurde gestern in einem Wäldchen in der Nähe des Kreuzes der jet dem 3 Mai verschwundene Eisenbahngeliebte Friz Hoedt. Er hatte sich durch einen Schuß in die Herzgegend getötet.

o Posen, 13. Mai. (Wegen tätlicher Beleidigung) hatte sich der Gutsbesitzer und Kammerherr von Taczanowski vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er war in die Wohnung eines Oberbrieftägers eingebrochen und hatte die 13jährige Tochter mit Liebesanträgen verfolgt. Das Gericht verurteilte ihn zu fünfhundert Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß derartige Angriffe auf die Ansehlichkeit junger Mädchen nicht schwer genug bestraft werden könnten, und nur dem Umland, daß der Angeklagte ein alter Mann sei, habe er es zu verdanken, daß er mit einer Geldstrafe davongelommen sei.

Rennen in Zoppot.

Der westpreussische Reiterverein hielt am zweiten Pfingstfeiertage seinen ersten diesjährigen Renntag auf der Bahn Zoppot ab. Die fünf angelegten Rennen, die ohne besonderen Unfall verliefen, waren mit zwei Ausnahmen gut besucht und brachten ausgezeichneten und recht überraschenden Sport. Das Maibrenn Jagdrennen holte sich von Anfang bis zu Ende Leutnant von Haine, während das folgende Zoppoter Frühjahr-Jagdrennen nach einigen Ausbrüchen den Sieg des Majors von Franke brachte. Ein besonderes Interesse vereinte sich auf das Jagdrennen um den Ehrenpreis des Prinzen Friedrich Leopold, den sich, allerdings nur mit knapper Länge, Graf Reussling auf seinem braunen Wallach „Tobias“ holte, während Leutnant D. von Nitzsch auf seinem braunen Hengst „Loki“ auf den dritten Platz verwiesen wurde. Die Siegwette verzeichnete dies mit 90 : 10. Das Verkaufs-Hürdenrennen sah ziemlich sicher Leutnant Wenmoos in Front; die größte Überraschung (Totalisator: Sieg 227 : 10) gab es schließlich bei dem Danziger Offizier-Jagdrennen um den Silberhumpen der Stadt Danzig, in dem Leutnant Jungschulz von Ribben auf seinem braunen Wallach „Dandy Dick“ seine sechs Konkurrenten glatt abstrifelte. Der Gesamtumsatz am Totalisator betrug nahezu

„Wohin führt diese Tür?“ wandte er sich zurück.

„In einen der vorderen Ecktürme.“

Der Conte sann einen Augenblick nach.

„Das ist der, an dem einer der beiden Blitzableiter angebracht ist.“

„Ja. Aber Sie denken doch nicht daran,“ fuhr Sigrid fort, die sich mit eiligen Schritten dem Manne genähert hatte, „an diesem Blitzableiter... es ist unmöglich, diese Höhe...“

und dann, hören Sie nicht? — Der Wind hat sich erhoben!“

„Schelten Sie nicht den Wind, Baronesse, er ist der beste Freund aller...“

Er vollendete nicht, es erschien ihm wie eine Entweihung dieser Stunde, von seiner fluchwürdigen Vergangenheit mit scherzenden Lippen zu sprechen.

„Und unten, vor dem Schlosse die Waage der Kriminalbeamten,“ gab Sigrid weiter zu bedenken.

Der Conte zuckte die Schultern, und sein Gesicht wurde ernst.

„Ich werde alles tun, um Ihr gutes Herz zu schonen, Baronesse. Aber hören Sie!“ — er hob lauschend den Kopf. Leises, fernes Donnerrollen mischte sich in das stetig zunehmende Brausen des Windes. „Das ist ein Gewittersturm! Er währt nicht lange, und ein einziger heller Blitzschein kann mein Verräter werden! Ich muß eilen.“ — Begeben Sie sich hinab zu den Thüren! — Leben Sie wohl!“

Sie ergriff seine sich ihr entgegenstreckende Hand, und ihre Blicke ruhten, wie von einem einzigen Gefühl befeuert, eine Weile fest ineinander.

(Schluß folgt.)

festhielt. Mir ist es nicht entgangen, daß zwischen Ihnen ein anderes Verhältnis herrschte, als Sie mich glauben machen wollten. Und der Blick des Hasses, der Ihnen zugeschwelert wurde...

„Er ist der Verräter.“ Inrischte der Conte. „Aber zur Sicherheit wurde meine Untersuchung, als ich am ersten Abend unseres Zusammenseins aus Ihrem eigenen Munde die Geschichte des Conte erfuhr.“

Er hatte seinen Kopf auf die Brust niedersinken lassen, und in der nun eingetretenen Stille hörte man die tiefen Atemzüge des nach Fassung ringenden Mannes.

„Und Sie haben sich nicht geschaut, mich als Ihren Hausgenossen aufzunehmen? Statt mich zu verachten, hat Ihr gutes Herz mich bei meinem Aufenthalt hier im Schlosse ein Stück Heimat finden lassen! — Sie sind mir ohne Zögern, ohne Besorgnis in die Einsamkeit der Wälder gefolgt...“

„Ich wußte, daß ich mich unter sicherstem Schutz befand.“

„Bei Gott, Baronesse...“

Sigrid nickte bestätigend, dann sagte sie: „Aber Sie haben bei Ihrem Staunen über mein Verhalten eins vergessen! Ihre Hand war es, Ihr Arm mit der verräterischen Wunde, der mich vor schwerem Unheil bewahrt, vielleicht mein Leben gerettet hat. Kann es Sie wundern, daß ich Anteil an Ihrem Geschick nehme? Und was ich im Laufe dieser Tage hoffte, weil ich es wünschte... vielleicht ist es gelungen: Sie sind dem reinen und ehrenhaften Leben wiedergegeben worden. Oder hoffe ich zuviel,“ fuhr das Mädchen wärmer werdend fort und trat nahe vor den Mann hin, „wollen Sie in meine Hand das Versprechen ablegen, sich wieder zurückzufinden, dahin, wohin Sie gehören?“

Sie streckte ihre Hand aus, um das erwartete Versprechen zu empfangen, und in ihre Augen trat ein feuchter Schimmer, der ihr schönes Antlitz wunderbar verklärte.

Wie gebannt schaute der Conte auf die bittenden Augen, auf den mädchenhaft lieblichen Mund, der so herzliche Worte sprach...

„Baronesse... Baronesse Sigrid...“ flammelte er mit halb erstikter Stimme. Und dann griff er hastig nach der kleinen Hand, die sich noch immer ihm entgegenstreckte, er umklammerte sie mit beiden Händen, hielt sie fest wie ein hohes, unschätzbares Gut...

„Zu spät! Zu spät!“ Es wäre schon gesehen, stieß er heraus. „Es gibt nur noch eins, was ich tun kann.“ fuhr er mit heißem Atem und gedämpfter Stimme fort, wenn nicht Sie im letzten Augenblick erschienen wären!“

„O nicht das! Nicht das!“ wandte Sigrid mit raschen Worten ein, „haben Sie mit einem neuen Unrecht, mit einem Selbstmorde ausgelöst und geführt, was Sie gescheit haben? Ich verlange etwas Besseres, aber auch schwereres: zurück ins Leben! irgendwohin, wo Sie sicher sind und geborgen, und dann schaffen und arbeiten, entbehren und dulden, ringen und kämpfen, bis Sie sich selbst und der Menschheit etwas geworden sind! O, halten Sie mich nicht für jemanden, der sich berufen fühlt, Sünder zu retten! irgend einen Verirrten zur Moral zurückzuführen! Nein, ich denke auch an mich selbst, ich habe eine Schuld Ihnen gegenüber abzutragen, Sie sind mir wert geworden — und keinem Toten soll meine Erinnerung gelten, ich will an einen Lebenden denken und will mich freuen an dem, was ich gewonnen habe... und nun... versprechen Sie mir, um was ich Sie bitte?“

Und dringender erwiderte sie den Druck, mit

dem der Conte, durstigen Auges an ihrem Munde hängend, noch immer ihre Hand umschloßen hielt.

„Ich verpreche es Ihnen,“ lösten sich langsam jetzt die Worte von seinen Lippen, „bei Gott, ich will es tun, und wenn ich zugrunde ginge!“

Und mit bewegter Stimme fügte er hinzu: „Sie sind mein Engel, Sigrid! Kein Freund, keine Schwester, keine Mutter könnte liebevoller handeln als Sie...“

Und mit heißem Blick umfaßte er die schlankte, liebevolle Mädchengestalt.

„Doch nun,“ begann Sigrid rasch, um auch ihre Ergriffenheit zu verbergen, „was soll zu Ihrer Rettung geschehen? Die Kriminalbeamten haben nur infolge des energischen Einspruchs meiner Mutter davon Abstand genommen, bis hier herein, in mein Schlafgemach vorzudringen. Aber sie wissen, daß Sie noch im Schlosse sind. Dieses selbst ist unbestellt, sodaß die Dienerschaft ist, soweit entbehrlich, dazu herangezogen worden. Wie sollen Sie entkommen?“

Diese Sorge des liebenswerten Mädchens schien die geschwundene Latkraft des Mannes wieder zu wecken.

Als er jetzt die Lippen entschlossen aufeinanderpreßte, trat in seine Augen wieder das zwingende, harte Licht, das Sigrid erschreckte, als der Conte im Walde seinem Komplizen gegenüberstand.

„Ich gebe zu, es ist eine schwierige Aufgabe,“ sagte er, „es handelt sich aber um Erlösung meines Wortes, das ich Ihnen gegeben,“ und nun spähten seine Blicke durch den Raum, in dem er sich befand.

Dieser war fünfseitig. Zwischen den vier Hauptwänden zeigte sich eine fünfte, schmälere Seite mit einer Tür.

42 000 Mark. Der Verlauf der einzelnen Rennen gestaltete sich im übrigen wie folgt:

1. Maiden-Jagdrennen. Ehrenpreis und 800 Mt. Distanz zirka 3000 Meter. 1. Lt. von Saines (5. Rür.) Modemops (Besitzer). 2. Hauptmann Schönfelds (11. Fußart.) Judith (Lt. du Bois, 5. Rür.). 3. Rittmeister von Madeniens (1. Leibhularen) Solabella (Lt. Wenmoßs, 1. Dragoner). Ferner lief Lt. Remdes (1. Train) Jattorino (Lt. Newiger 8. U.). Tot.: 41 : 10; Pl.: 16, 14 : 10.

2. Zoppoter Frühjahrs-Jagdrennen. Preis 1500 Mt. Distanz zirka 5500 Meter. 1. Major von Franke (1. Leibhularen) Garbe (Besitzer). 2. Lt. Vivonius (5. Rür.) Fatalist (Lt. Wenmoßs). Ferner liefen Lt. Graf Kreyerlingts (1. Leibhularen) Liebling (Besitzer) und Lt. Graf Emich Solms (1. Leibhularen) Trost (Lt. Grieffenhagen, 11. Dragoner). Tot.: 67 : 10; Pl.: 21, 16 : 10.

3. Prinz Friedrich-Leopold-Preis. Ehrenpreis des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und 800 Mt. Distanz zirka 3000 Meter. 1. Lt. Graf Kreyerlingts Tobias (Besitzer). 2. Herr F. Bartels Merceria (Lt. Newiger). 3. Oberst. von Miklaßs (3. Garde-Manen) Loti (Besitzer). Ferner liefen Lt. Sauermeister (5. Rür.) Solide (Lt. Grieffenhagen), Herr A. Eckarts Veitlin (Besitzer), Hauptmann Schönfelds Liselett (Lt. Jungshulz von Köbern, 3. Rür.), Herr von Simons Catharina (Lt. Wenmoßs). Tot.: 90 : 10; Pl.: 19, 13, 12 : 10.

4. Verkaufs-Hüdenrennen. Preis 650 Mt. Distanz zirka 2500 Meter. 1. Frau J. Spindlers Alf (Leutnant Wenmoßs). 2. Lt. du Bois (5. Rür.) Ekipies (Besitzer). 3. Fr. R. Schulz Tower Girl (Besitzer). Ferner liefen Herr E. Bruhns Temps perdu (Leutnant Newiger), Herr Dr. Schwarzenbergers Lautenschläger (Herr von Simpson). Tot.: 39 : 10; Pl.: 21, 25 : 10.

5. Danziger Offizier-Jagdrennen. Ehrenpreis der Stadt Danzig und 2000 Mt. Distanz zirka 3500 Meter. 1. Lt. Jungshulz von Köbern (3. Rür.) Dandy Diä (Besitzer). 2. Oberst. von Miklaßs Riquette (Besitzer). 3. Lt. A. von Hohbergs (3. Rür.) Scribo (Lt. von Witzleben, Gren. 3. Pl.). Ferner liefen Rittmeister von Luers (Gren. 3. Pl.) Upstart (Rittmeister von Stillpnagel, Gren. 3. Pl.), Oberst. Boentes (16. Art.) Athanas (Besitzer), Lt. du Bois' Manierlich (Besitzer), Rittmeister von Madeniens (1. Leibhularen) Pimprenelle (Lt. Wenmoßs), Oberst. Preuß (15. Fußart.) Soline (Lt. Berlin, 15. Fußart) Tot.: 27 : 10; Pl.: 39, 15, 19 : 10.

Der zweite Renntag brachte wohl besseres Wetter, aber schlechteren Besuch. Der Sport blieb hinter dem des vorgehenden Tages etwas zurück; in einzelnen Rennen gab es aber recht spannende Endkämpfe, Momente, die das Herz des Sportsmannes besonders erregen. Der Totalisator-Umsatz blieb, trotzdem ein Rennen mehr gelaufen wurde als am Montag, auf 12 000 Mark hinter dem ersten Renntage zurück und betrug rund 28 000 Mark. Fortuna's Subj zu erringen bot sich Gelegenheit durch das Verlosungs-Rennen, dessen Sieger, C. Neumanns „Bajall“, verlost wurde; Gewinnchancen konnte man mit 20 Pfg. pro Stück in großer Zahl erwerben. Der glückliche Gewinner des Pferdes war Kaufmann Hölzle aus Langfuhr, der auf das Pferd verzichtete und den Barbetrag von 800 Mark vergnügt entgegennahm. — Von den einzelnen Rennen ist folgendes zu berichten:

1. Preis von Finkenhein. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 1200 Mt. Distanz 3500 Meter. 1. Rittmeister von Madeniens Pimprenelle (Lt. Wenmoßs). 2. Lt. A. von Hohbergs Scribo (Lt. von Witzleben). 3. Rittmeister von Luers Upstart (Rittmeister von Stillpnagel). Ferner liefen Ekipies (Lt. du Bois) und Char Pitja. Tot.: 77 : 10; Pl.: 24, 13 : 10.

2. Pfingst-Jagdrennen. 1600 Mt. Distanz 3000 Meter. 1. C. Medtens Trost (Lt. v. Grieffenhagen). 2. Strehls Ewald (Lt. Newiger). 3. Lt. Graf Kreyerlingts Liebling. Ferner liefen Modemops, Troika. Tot.: 24 : 10; Pl.: 16, 20 : 10.

3. Diwaer Jagdrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Distanz 3000 Meter. 1. Lt. von Saines Queen Flight 2. Rittmeister von Madeniens My Boy (Lt. von Kreyerlingt). Tot.: 13 : 10.

4. Verlosungs-Jagdrennen. 2100 Mt. Distanz 3000 Meter. 1. C. Neumanns Bajall (Lt. v. Grieffenhagen). 2. Dr. Schwarzenbergers Leeward (Lt. Newiger). 3. von Simons Logo (Lt. du Bois). Ferner liefen Rittmeister von Stillpnagels Blinborn (Lt. v. d. Bottkenberg), Bruhns Temps (Lt. Wenmoßs). Tot.: 42 : 10; Pl.: 16, 13 : 10.

5. Westpreussisches Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 1500 Mt. Distanz 3500 Meter. 1. Rittmeister von Madeniens Hip (Lt. von Kreyerlingt). 2. Oberst. Preuß Halbritter (Lt. Berlin). 3. Oberst. Gumprechts Gerjuind (Lt. Wenmoßs). Tot.: 22 : 10.

6. Bellschwiger Jagdrennen. Ehrenpreis des Grafen Brinneck-Bellschwig dem siegenden Reiter und 1500 Mt. Distanz 4000 Meter. 1. Oberst. von Miklaßs Delaware. 2. von Simons Catharina (Leutnant Wenmoßs). 3. B. von Kayfers Beethoven (Lt. Newiger). Tot.: 15 : 10.

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. Mai. 1912 Wahl des Staatssekretärs a. D. Bermuth zum Oberbürgermeister von Berlin. 1912 Proklamierung Christians X. zum Könige von Dänemark. 1911 Entziffern des deutschen Kaiserpaars in London. 1906 Annahme der Diätenvorlage durch den deutschen Reichstag. 1881 Franz von Dingeldeit, deutscher Dichter und Direktor des Wiener Hofburgtheaters. 1879 Gottfried Semper, berühmter deutscher Baumeister. 1867 Gefangennahme Maximilians, Kaisers von Mexiko. 1853 Edmund Rehn, berühmter englischer Schauspieler. 1822 C. Kompert, bekannter deutsch-österreichischer Novellist. 1818 Bogumil Dawison, berühmter Schauspieler. 1815 Befreiung der Rheinlande und Poles durch Preußen. 1818 Zurückverfung der russischen Kachjut durch die Franzosen bis an Bantzen. 1796 Einzug Napoleons in Madrid. 1773 Clemens, Fürst von Wetterlich, berühmter österreichischer Staatsmann. 1616 Nino de Vecenzo, eine durch ihre Galanterie bekannte Französin. 1525 Philippus von Hessen Sieg über Münzer und seine Bauern bei Frankenhäusen. 392 Ermordung des römischen Kaisers Valentinian II.

Thorn, 14. Mai 1913.

(Aushebungsgeschäft.) Das Aushebungsgeschäft findet vom 11. bis 14. Juni in Thorn, am 16. und 17. Juni in Lautenburg, am 18. und 19. Juni in Strasburg, am 20., 21. und 23. Juni in Briesen, am 24. und 25. Juni in Culmsee, am 26. und 27. Juni in Culm statt.

(Einsatzmäßige Anstellung von Postassistenten.) Am 1. Mai sind diejenigen Post- und Telegraphenassistenten aus der Zivitanwärterklasse eiatzmäßig angestellt worden, die am 1. April 1913 zum Assistenten ernannt worden sind und die Vorprüfung bis einschli. 5. April 1904 vereidigt worden sind. Zu demselben Zeitpunkt sind diejenigen Post- und Telegraphenassistenten aus der Militäranwärterklasse eiatzmäßig angestellt worden, die am 1. April 1913 zum Assistenten ernannt worden sind und die Vorprüfung bis einschli. 13. Februar 1911 abgelegt haben.

* Weidlich, 13. Mai. (Trichinöses russisches Schweinefleisch) In dem am Sonnabend den 10. Mai von Kuhl nach hier eingeführten Schweinefleisch sind wieder Trichinen in größerer Menge gefunden worden.

Wissenschaft und Kunst.

Das Schwundfuchserum Dr. Friedmanns. „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork, daß die mit der Untersuchung des Serums des Dr. Friedmann beauftragte Kommission nunmehr ihren Bericht zusammengestellt habe. Nach diesem bestätigt es sich, daß die Erfolge des Serums in keiner Weise das Vertrauen rechtfertigen, das durch die große Reklame dem Serum entgegengebracht werde.

Sport.

Das Komitee der Olympischen Spiele hat im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, daß die internationalen Olympischen Spiele im Frühjahr 1914 in Athen stattfinden sollen.

Luftschiffahrt.

Der Prinz-Heinrich-Flug hat am Dienstag seinen Fortgang genommen. Im Laufe des Tages trafen noch verschiedene Flieger, deren Flugzeuge Beschädigungen erlitten hatten von Kassel in Koblenz ein. Der Start für die nächste Etappe Koblenz-Karlsruhe war auf Mittwoch früh 4 Uhr angelegt. Prinz Heinrich wollte am Mittwoch früh ebenfalls nach Karlsruhe weiterfahren. Leutnant Sommer ist in der Nähe von Kassel, als er, durch Wirbelwind zur Landung gezwungen, in steilem Gleitflug niederging, durch ein Bö auf die Erde gedrückt worden. Das Flugzeug wurde zerstört. Leutnant Sommer wurde verletzt und mittels Automobils in das Krankenhaus in Koblenz geschafft. Sein Beobachter blieb unverletzt. Für die Strecke Kassel-Koblenz wurden u. a. folgende Flugzeiten gebraucht: Thelen 1 Stunde 42 Minuten; von Beaulieu 1 Stunde 53 Minuten; Schäfer 1 Stunde 54 Minuten; Frhr. von Haller 1 Stunde 55 Minuten; Frhr. von Thuna 1 Stunde 55 Minuten; Canter 2 Stunden 7 Minuten; Joly 2 Stunden 8 Minuten; von Hiddessen 2 Stunden 13 Minuten.

Fernflug von Berlin nach Amsterdam. Dienstag früh 3,30 Uhr flogen in Johannisthal bei Berlin die beiden Flieger Dewaal und Kuntner auf einem Fokker-Eindecker zu einem Fernflug nach Amsterdam auf. Am Dienstag früh 6,10 Uhr landeten sie bei Hannover auf der Bahrfelder Heide. Nach einem Startversuch um 9,30 Uhr, wobei sie einen kleinen Motorschaden erlitten, stiegen sie um 9,40 Uhr wieder auf. Sie wollen ohne Zwischenlandung nach Utrecht fliegen. Ein Telegramm aus Amsterdam meldet: Die Flieger Dewaal und Kuntner sind bei Boekelo in der Nähe von Hengelo (Provinz Geldern) wegen drohenden Gewitters gelandet.

Ein Münner Flug. Der Flieger Brindefonc, der am Pfingstsonntag um 10,55 Uhr vormittags in Brüssel aufgestiegen war, ist in London um 3 Uhr nachmittags auf dem Flugfelde Hendon gelandet.

Wannigfaltiges.

(Einbruch in eine Breslauer Bank.) Während der Pfingstfeiertage sind in Breslau Einbrecher in das Bankhaus von Stein u. Co., Karlsstraße 1, eingedrungen. Sie haben sich vom Keller des Grundstücks aus durch schwere Betonmauern hindurchgearbeitet und sind so in den Kassenraum gelangt, in dem sie zwei große Geldschränke erbrachen. Die Diebe erbeuteten nur ungefähr 500 Mark Silbergeld, darunter auch österreichische und russische Silbermünzen. Vorsichtigerweise hatte der Kaiserer, wie stets am Sonnabend Abend, die gesamten Barbestände in den Stahlpantzerkassen untergebracht, sodaß in den

Schränken der oberen Stockräume nur wenig Geld vorhanden war. Die Firma ist durch Versicherung gedeckt; sie erleidet außer dem gestohlenen Bargelde keinen Schaden. Die großen Stahlpantzerkassen, welche die Depots enthalten, sind unverfehrt.

(Ein Liebesdrama) hat sich am Sonnabend in Hameln abgepielt. Vormittags erschloß sich der Polizeikommissar Henzel aus Hildesheim mit der 29-jährigen Frau eines Reisenden aus Hildesheim. Henzel war sofort tot. Die Frau wurde ins Krankenhaus geschafft; sie wird aber ebenfalls kaum mit dem Leben davonkommen.

(Über einen Eisenbahnunfall) wird aus Osnabrück amtlich gemeldet: Heute ist um 2 Uhr 10 Min. nachmittags auf dem Bahnhof Welppe der D-Zug 136 auf den in Gleis 3 stehenden Zug 9680 gestohlen. Dabei wurde der Hofbesitzer Stricker aus Hüssel bei Ankum schwer, aber nicht lebensgefährlich, der Bürgermeister Rost aus Quakenbrück leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls kann zurzeit noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Untersuchung ist eingeleitet.

(Der Einbrecher als Revolverheld.) Ein Einbrecher, der sich in dem Keller eines Hauses an dem Kaiser Friedrich-Ring in Wiesbaden verborgen hielt, schlug den hinzufommenden Hausbesitzer nieder und verletzte durch Schüsse aus dem Kellerefenster einen Vorübergehenden lebensgefährlich. Auf die Schutzleute, die sich seinem Versteck näherten, feuerte der Einbrecher weitere Schüsse ab. Erst als die Feuerwehrr den Keller unter Wasser setzte, gab er den Kampf auf und erschloß sich selbst.

(Den Folgen eines Blizschlages erlegen) ist der Gutsbesitzer Kempf, der bei dem Rennen des Müncheberger Reiterklubs verunglückte. Herr E. wurde während der Rennen plötzlich von einem Blizstrahl getroffen und nach dem Krankenhaus gebracht. Dort ist er in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertag den Folgen des Unfalls erlegen.

(Ein Pfadfinder erschossen) Im Berner Wald bei Cugyhaven ist in der Nacht zum Dienstag ein Pfadfinder erschossen worden. Das Cugyhavener Pfadfinderkorps übte in den letzten Wochen im Berner Wald. Dabei waren die Pfadfinder einige male von Wilderern angefallen worden. Mehrere der jungen Leute nahmen sich deshalb in der Nacht zum Dienstag Revolver und scharfe Patronen mit. Es kam wieder zu Zusammenstoßen mit den Wilderern, und hierbei gab ein Pfadfinder einen Schuß ab, der versehentlich einen Kameraden, den Sohn des Lehrers Dräge aus Cugyhaven, traf und ihn so schwer verletzte, daß er Dienstag früh starb.

(Die erste Reise des „Imperator“ verschoben.) Die im Gebiet der Unterelbe während der letzten Woche herrschenden Stürme haben den für den Dampfer „Imperator“ geschaffenen provisorischen Riegeplatz einseitigen unbrauchbar gemacht, sodaß die zum Antritt der ersten Amerikafahrt des Schiffes erforderlichen technischen und Ausstattungsarbeiten nicht rechtzeitig beendet werden können. Der Dampfer „Imperator“ wird daher seine erste Reise nach Newyork erst am Mittwoch den 11. Juni antreten. Inzwischen wird das Schiff ausgebehnte Probefahrten unternehmen und auch dem Publikum für eine Reihe von Tagen zur Besichtigung freigegeben werden.

(Schlammregen über Athen.) Ein merkwürdiges Naturereignis hat sich am vergangenen Donnerstag in Athen ereignet. Der Himmel verdunkelte sich am hellen Tage und ein heftiger Schlammregen ging über die Stadt nieder. Die Passanten wurden von den Schlammmassen derartig überschüttet, daß Kleider und Hüte derjenigen, die nicht rechtzeitig ein schützendes Obdach erreichten, völlig vernichtet wurden. Nach der Ansicht von Naturwissenschaftlern ist der Schlammregen durch einen vulkanischen Ausbruch verursacht worden, der in der Umgegend der Stadt vor sich abgeganen ist.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.) Danzig, 14. Mai. Auftrieb: 21 Ochsen, 86 Bullen, 45 Färlen und Kühe, 192 Kälber, 257 Schafe und 1099 Schweine. Ochsen: a) Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezeugt haben (ungefähr), 48 Mt., b) vollfleischige, ausgewählte im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mt., c) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 44—46 Mt., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis — Mt., e) gering genährte 36 Mt.;

Bullen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 46—47 Mt., b) vollfleischige jüngere 42—47 Mt., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38—40 Mt., d) gering genährte — 35 Mt., Färlen u. Kühe: a) vollfleischige ausgewählte Färlen höchsten Schlachtwerts — Mt., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 41—44 Mt., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färlen 33—40 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färlen 32—35 Mt., e) gering genährte Kühe und Färlen — 30 Mt., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mt.; Kälber: a) Doppeltender, feinste Mast — Mt., b) feinste Mastfärlchen 45—60 Mt., c) mittlere Mastfärlchen und beste Saugfärlchen 48—54 Mt., d) geringere Mastfärlchen und gute Saugfärlchen 38—43 Mt., e) geringere Saugfärlchen — 32 Mt.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Masthammel — Mt., b) ältere Masthammel, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 38—41 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — 35 Mt., B. Weidemastschafe: a) Mastlamm — Mt., b) geringere Lämmer und Schafe — Mt.; Schweine: a) Fleischiweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 54—56 Mt., b) fleischiweine von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 52—56 Mt., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 50—55 Mt., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 48—54 Mt., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 47—51 Mt., f) 1. ausgewählte Sauen 50—53 Mt., 2. unreine Sauen und gemitteltene Eber 46 Mt. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktvorkauf: Rinder: regg. — Kälber: lebhaft. — Schafe: stetig. — Schweine: glatt, geräumt.

Bromberg, 13. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen und weisse Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brandt und bezugfrei, 195 Mt., do. brandt und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brandt und bezugfrei, 194 Mt., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brandt und bezugfrei, 178 Mt., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brandt und bezugfrei, 155 Mt., do. mind. 112 Pfd. holl. wiegend, brandt und bezugfrei, 154 Mt., do. mind. 110 Pfd. holl. wiegend, gut, gelund, 150 Mt., geringere Qualitäten unter Vollz. — Roggen und, Roggen mind. 122 Pfd. holl. wiegend, gut, gelund, 160 Mt., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, gut, gelund, 158 Mt., do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gelund, 150 Mt., geringere Qualitäten unter Vollz. — Werte zu Witterungszwecken 145—150 Mt., Brauware ohne Handel. — Futtermittel 160—177 Mt., Rohware 185—205 Mt., — Hafer 139—159 Mt., guter Hafer zum Konsum 159—169 Mt., Hafer mit Geruch 134—137 Mt., — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 14. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Relative Feuchtigkeit in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,5 D	bedekt	13	—	—	zieml. heiter
Hamburg	767,1 D	bedekt	14	—	—	zieml. heiter
Swinemünde	767,6 D	heiter	14	—	—	norm. heiter
Neufahrwasser	768,9 D	wolkf.	9	—	—	norm. heiter
Wismar	769,1 D	heiter	8	—	—	zieml. heiter
Hannover	768,5 D	heiter	14	—	—	zieml. heiter
Berlin	767,7 D	heiter	12	—	—	norm. heiter
Dresden	767,6 D	wolkf.	12	—	—	norm. heiter
Breslau	768,4 D	wolkf.	11	—	—	norm. heiter
Bromberg	769,2 D	wolkf.	11	—	—	norm. heiter
Weg	763,5 D	halb bed.	11	—	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	764,7 D	heiter	14	—	—	zieml. heiter
Karlsruhe	763,4 D	wolkf.	12	—	—	norm. heiter
München	764,1 D	wolkf.	11	—	—	norm. heiter
Paris	763,2 D	Regen	13	—	—	Wetterleucht
Willingen	764,1 D	wolkf.	12	0,4	—	nachts Nied.
Kopenhagen	768,5 D	wolkf.	10	—	—	norm. heiter
Stockholm	770,5 D	bedekt	7	—	—	norm. heiter
Saparanda	767,0 D	halb bed.	2	—	—	nachts Nied.
Archangel	769,4 D	Schnee	3	2,4	—	nachts Nied.
Belersburg	765,7 D	heiter	1	—	—	nachts Nied.
Warschau	768,1 D	heiter	9	—	—	Wetterleucht
Wien	766,5 D	wolkf.	12	—	—	zieml. heiter
Vom	763,6 D	wolkf.	15	3,4	—	norm. heiter
Hermannstadt	764,7 D	bedekt	11	2,1	—	nachts Nied.
Belgrad	765,1 D	wolkf.	11	—	—	zieml. heiter
Biarritz	769,1 D	Regen	11	6,4	—	norm. heiter
Mizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht

Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 15. Mai: Heiter, wärmer.

Bädernachrichten.

Bad Salzbrunn hat pünktlich mit dem 1. Mai die Saison 1913 eröffnet. Der Zugang von Kurgästen setzte gleich zu Saisonbeginn stark ein und eine stahlische Anzahl von Besuchern beuüßert bereits die Promenaden. Im Laufe des Eröffnungstages traf von ihrem Breslauer Kongresse her die Gesellschaft für Volksbäder hier ein und bestiftigte die Quellen und Kurrichtungen. Weitere Anmeldungen einer großen Anzahl namhafter Kongresse und Kursespersonen zum Besuche unseres Bades im Anschluß an ihre diesjährigen Tagungen in Breslau liegen vor. Der Termin für das hiesige 9. Tennisturnier ist auf den 27.—29. Juni gelegt worden.

Bad Reinerz. Die schon recht zahlreich eingetroffenen Kurgäste bewundern allfällig das schöne Naturschauspiel, welches sich ihnen in der „Lauren Quelle“ darbietet. Dieser mächtige Sprudel schäumt und rumort nach seiner neuen Fassung unter einer großen Glashaube; ganze Stunden kann man betrachten, wie der weiße Gischt des Quellwassers durch unterirdische Röhren an die Wandungen des Glases gepießt wird, während mächtige Kohlenstoffsäureblasen sich gewaltig durch diese brandenden Bogen zu dem oberen Teile der 1,50 Meter hohen Glasglocke durchdringen. Eine wunderbare Naturerscheinung! Der Sprudel wird auch zu natürlichen Kohlenstoffsäurebädern verwendet, die besonders bei Herzkrankheiten hervorragende Erfolge erzielen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Die 58. ordentliche Generalversammlung fand am 9. Mai im Bankgebäude zu Stuttgart unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn Generalkonsul Kommerzienrat Dr. v. Orientbach statt. Der Vorstand der Bank, Herr Generaldirektor Dr. Leibbrand, berichtete über die geschäftlichen Ergebnisse, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des Jahres 1912. Die Vor schläge über die Verwendung des 13,2 Millionen Mark betragenden Überschusses wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstande sowie dem Aufsichtsrate Entlastung erteilt. Die beantragte kleine Änderung der allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Schweiz wurde einstimmig genehmigt.



MAGGI[®] Bouillon - Würfel der beste!

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

MAGGI's gute, sparsame Küche.

Bekanntmachung.
Wegen der Bahnmänner-Bahnen für den preussischen Landtag werden die städtischen Bureaus am **Freitag den 16. d. Mts., um 10 Uhr vormittags,** geschlossen.
Thorn den 14. Mai 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wasserleitung.
In der Nacht von **Donnerstag den 14. zu Freitag den 15. d. Mts.** soll die Druckrohrleitung in **Wader** besonders gespült werden. Die Spülung beginnt um **9 Uhr abends** und endet voraussichtlich um **1 Uhr nachts.** Die Bewohner von **Wader** machen wir hierauf noch besonders aufmerksam und empfehlen denselben, sich mit dem erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig für die genannte Dauer zu versehen.
Thorn den 14. Mai 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend den 17. Mai, vormittags 11 Uhr, werden wir auf dem Korridor im Rathaus vor dem Zimmer Nr. 34 **1 silberne Herren-Taschenuhr** gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.
Thorn den 14. Mai 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Polizeiliche Bekanntmachung.
Nachstehende **„Polizei-Verordnung“** Aufgrund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. Mai 1850 (G.-S. S. 265) und § 137 des Landes-Verwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1833 (G.-S. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder:
§ 1.
Die Eigentümer, Pächter oder Pächter von Viehen, Weideplätzen, Dorfliegern, Grenzen, Hainen, Tristen, Wege- und Waldbränden, Gärten, Deich-, Bahn- und Chausseebänken, sowie von unbewohnt liegenden Grundstücken sind verpflichtet, die darauf wachsenden Algenpflanzen spätestens bis zu deren Blütezeit durch Ausstechen mit der Wurzel zu entfernen oder entfernen zu lassen.
§ 2.
Zum Abwehr von Viehen werden aufgrund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. S. 230) bestraft.
Marie nwerder den 15. Juni 1903.
Der Regierungspräsident.
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn den 15. Mai 1913.
Die Polizei-Verwaltung.

Jagdverpachtung.
Die Jagd auf dem Anwesen Guteseehof bei Culmbach in der Größe von rund 150 ha soll für die Zeit vom 1. Juli 1913 bis Ende Juni 1919 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **Montag den 19. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, im Gutsbureau angefahrt. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Präsidenten der königl. Anwesenkommission vorbehalten.
Staatl. Gutsverwaltung
Guteseehof.
Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz, **Haarschinn** weist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: **Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombinierter Kräuter-Shampoo (Patent 2038),** danach möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Drig.-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.), alsdann gründl. Waschen der Kopfhaut mit **Zucker's Spez.-Kräuter-Haarwässchen** (Dose 60 Pf.). Grobhart. Wirkung von Laufenden befestigt. Eicht bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. N. Wendisch Nachf. u. Paul Weber,** Drogerien.

Königsberger Perdelotterie
Zieh. bestimmt 21. Mai.
8095 Gewinne, Wert Mark
86510
9 Equipagen u. 46 Pferdegewinne
62500
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.,
Lose 20 Mk. 10 Lose 20 Mk.,
Lose 30 Mk. 10 Lose 30 Mk.,
Lose 40 Mk. 10 Lose 40 Mk.,
Lose 50 Mk. 10 Lose 50 Mk.,
Lose 60 Mk. 10 Lose 60 Mk.,
Lose 70 Mk. 10 Lose 70 Mk.,
Lose 80 Mk. 10 Lose 80 Mk.,
Lose 90 Mk. 10 Lose 90 Mk.,
Lose 100 Mk. 10 Lose 100 Mk.,
Lose 110 Mk. 10 Lose 110 Mk.,
Lose 120 Mk. 10 Lose 120 Mk.,
Lose 130 Mk. 10 Lose 130 Mk.,
Lose 140 Mk. 10 Lose 140 Mk.,
Lose 150 Mk. 10 Lose 150 Mk.,
Lose 160 Mk. 10 Lose 160 Mk.,
Lose 170 Mk. 10 Lose 170 Mk.,
Lose 180 Mk. 10 Lose 180 Mk.,
Lose 190 Mk. 10 Lose 190 Mk.,
Lose 200 Mk. 10 Lose 200 Mk.,
Lose 210 Mk. 10 Lose 210 Mk.,
Lose 220 Mk. 10 Lose 220 Mk.,
Lose 230 Mk. 10 Lose 230 Mk.,
Lose 240 Mk. 10 Lose 240 Mk.,
Lose 250 Mk. 10 Lose 250 Mk.,
Lose 260 Mk. 10 Lose 260 Mk.,
Lose 270 Mk. 10 Lose 270 Mk.,
Lose 280 Mk. 10 Lose 280 Mk.,
Lose 290 Mk. 10 Lose 290 Mk.,
Lose 300 Mk. 10 Lose 300 Mk.,
Lose 310 Mk. 10 Lose 310 Mk.,
Lose 320 Mk. 10 Lose 320 Mk.,
Lose 330 Mk. 10 Lose 330 Mk.,
Lose 340 Mk. 10 Lose 340 Mk.,
Lose 350 Mk. 10 Lose 350 Mk.,
Lose 360 Mk. 10 Lose 360 Mk.,
Lose 370 Mk. 10 Lose 370 Mk.,
Lose 380 Mk. 10 Lose 380 Mk.,
Lose 390 Mk. 10 Lose 390 Mk.,
Lose 400 Mk. 10 Lose 400 Mk.,
Lose 410 Mk. 10 Lose 410 Mk.,
Lose 420 Mk. 10 Lose 420 Mk.,
Lose 430 Mk. 10 Lose 430 Mk.,
Lose 440 Mk. 10 Lose 440 Mk.,
Lose 450 Mk. 10 Lose 450 Mk.,
Lose 460 Mk. 10 Lose 460 Mk.,
Lose 470 Mk. 10 Lose 470 Mk.,
Lose 480 Mk. 10 Lose 480 Mk.,
Lose 490 Mk. 10 Lose 490 Mk.,
Lose 500 Mk. 10 Lose 500 Mk.,
Lose 510 Mk. 10 Lose 510 Mk.,
Lose 520 Mk. 10 Lose 520 Mk.,
Lose 530 Mk. 10 Lose 530 Mk.,
Lose 540 Mk. 10 Lose 540 Mk.,
Lose 550 Mk. 10 Lose 550 Mk.,
Lose 560 Mk. 10 Lose 560 Mk.,
Lose 570 Mk. 10 Lose 570 Mk.,
Lose 580 Mk. 10 Lose 580 Mk.,
Lose 590 Mk. 10 Lose 590 Mk.,
Lose 600 Mk. 10 Lose 600 Mk.,
Lose 610 Mk. 10 Lose 610 Mk.,
Lose 620 Mk. 10 Lose 620 Mk.,
Lose 630 Mk. 10 Lose 630 Mk.,
Lose 640 Mk. 10 Lose 640 Mk.,
Lose 650 Mk. 10 Lose 650 Mk.,
Lose 660 Mk. 10 Lose 660 Mk.,
Lose 670 Mk. 10 Lose 670 Mk.,
Lose 680 Mk. 10 Lose 680 Mk.,
Lose 690 Mk. 10 Lose 690 Mk.,
Lose 700 Mk. 10 Lose 700 Mk.,
Lose 710 Mk. 10 Lose 710 Mk.,
Lose 720 Mk. 10 Lose 720 Mk.,
Lose 730 Mk. 10 Lose 730 Mk.,
Lose 740 Mk. 10 Lose 740 Mk.,
Lose 750 Mk. 10 Lose 750 Mk.,
Lose 760 Mk. 10 Lose 760 Mk.,
Lose 770 Mk. 10 Lose 770 Mk.,
Lose 780 Mk. 10 Lose 780 Mk.,
Lose 790 Mk. 10 Lose 790 Mk.,
Lose 800 Mk. 10 Lose 800 Mk.,
Lose 810 Mk. 10 Lose 810 Mk.,
Lose 820 Mk. 10 Lose 820 Mk.,
Lose 830 Mk. 10 Lose 830 Mk.,
Lose 840 Mk. 10 Lose 840 Mk.,
Lose 850 Mk. 10 Lose 850 Mk.,
Lose 860 Mk. 10 Lose 860 Mk.,
Lose 870 Mk. 10 Lose 870 Mk.,
Lose 880 Mk. 10 Lose 880 Mk.,
Lose 890 Mk. 10 Lose 890 Mk.,
Lose 900 Mk. 10 Lose 900 Mk.,
Lose 910 Mk. 10 Lose 910 Mk.,
Lose 920 Mk. 10 Lose 920 Mk.,
Lose 930 Mk. 10 Lose 930 Mk.,
Lose 940 Mk. 10 Lose 940 Mk.,
Lose 950 Mk. 10 Lose 950 Mk.,
Lose 960 Mk. 10 Lose 960 Mk.,
Lose 970 Mk. 10 Lose 970 Mk.,
Lose 980 Mk. 10 Lose 980 Mk.,
Lose 990 Mk. 10 Lose 990 Mk.,
Lose 1000 Mk. 10 Lose 1000 Mk.,
Lose 1010 Mk. 10 Lose 1010 Mk.,
Lose 1020 Mk. 10 Lose 1020 Mk.,
Lose 1030 Mk. 10 Lose 1030 Mk.,
Lose 1040 Mk. 10 Lose 1040 Mk.,
Lose 1050 Mk. 10 Lose 1050 Mk.,
Lose 1060 Mk. 10 Lose 1060 Mk.,
Lose 1070 Mk. 10 Lose 1070 Mk.,
Lose 1080 Mk. 10 Lose 1080 Mk.,
Lose 1090 Mk. 10 Lose 1090 Mk.,
Lose 1100 Mk. 10 Lose 1100 Mk.,
Lose 1110 Mk. 10 Lose 1110 Mk.,
Lose 1120 Mk. 10 Lose 1120 Mk.,
Lose 1130 Mk. 10 Lose 1130 Mk.,
Lose 1140 Mk. 10 Lose 1140 Mk.,
Lose 1150 Mk. 10 Lose 1150 Mk.,
Lose 1160 Mk. 10 Lose 1160 Mk.,
Lose 1170 Mk. 10 Lose 1170 Mk.,
Lose 1180 Mk. 10 Lose 1180 Mk.,
Lose 1190 Mk. 10 Lose 1190 Mk.,
Lose 1200 Mk. 10 Lose 1200 Mk.,
Lose 1210 Mk. 10 Lose 1210 Mk.,
Lose 1220 Mk. 10 Lose 1220 Mk.,
Lose 1230 Mk. 10 Lose 1230 Mk.,
Lose 1240 Mk. 10 Lose 1240 Mk.,
Lose 1250 Mk. 10 Lose 1250 Mk.,
Lose 1260 Mk. 10 Lose 1260 Mk.,
Lose 1270 Mk. 10 Lose 1270 Mk.,
Lose 1280 Mk. 10 Lose 1280 Mk.,
Lose 1290 Mk. 10 Lose 1290 Mk.,
Lose 1300 Mk. 10 Lose 1300 Mk.,
Lose 1310 Mk. 10 Lose 1310 Mk.,
Lose 1320 Mk. 10 Lose 1320 Mk.,
Lose 1330 Mk. 10 Lose 1330 Mk.,
Lose 1340 Mk. 10 Lose 1340 Mk.,
Lose 1350 Mk. 10 Lose 1350 Mk.,
Lose 1360 Mk. 10 Lose 1360 Mk.,
Lose 1370 Mk. 10 Lose 1370 Mk.,
Lose 1380 Mk. 10 Lose 1380 Mk.,
Lose 1390 Mk. 10 Lose 1390 Mk.,
Lose 1400 Mk. 10 Lose 1400 Mk.,
Lose 1410 Mk. 10 Lose 1410 Mk.,
Lose 1420 Mk. 10 Lose 1420 Mk.,
Lose 1430 Mk. 10 Lose 1430 Mk.,
Lose 1440 Mk. 10 Lose 1440 Mk.,
Lose 1450 Mk. 10 Lose 1450 Mk.,
Lose 1460 Mk. 10 Lose 1460 Mk.,
Lose 1470 Mk. 10 Lose 1470 Mk.,
Lose 1480 Mk. 10 Lose 1480 Mk.,
Lose 1490 Mk. 10 Lose 1490 Mk.,
Lose 1500 Mk. 10 Lose 1500 Mk.,
Lose 1510 Mk. 10 Lose 1510 Mk.,
Lose 1520 Mk. 10 Lose 1520 Mk.,
Lose 1530 Mk. 10 Lose 1530 Mk.,
Lose 1540 Mk. 10 Lose 1540 Mk.,
Lose 1550 Mk. 10 Lose 1550 Mk.,
Lose 1560 Mk. 10 Lose 1560 Mk.,
Lose 1570 Mk. 10 Lose 1570 Mk.,
Lose 1580 Mk. 10 Lose 1580 Mk.,
Lose 1590 Mk. 10 Lose 1590 Mk.,
Lose 1600 Mk. 10 Lose 1600 Mk.,
Lose 1610 Mk. 10 Lose 1610 Mk.,
Lose 1620 Mk. 10 Lose 1620 Mk.,
Lose 1630 Mk. 10 Lose 1630 Mk.,
Lose 1640 Mk. 10 Lose 1640 Mk.,
Lose 1650 Mk. 10 Lose 1650 Mk.,
Lose 1660 Mk. 10 Lose 1660 Mk.,
Lose 1670 Mk. 10 Lose 1670 Mk.,
Lose 1680 Mk. 10 Lose 1680 Mk.,
Lose 1690 Mk. 10 Lose 1690 Mk.,
Lose 1700 Mk. 10 Lose 1700 Mk.,
Lose 1710 Mk. 10 Lose 1710 Mk.,
Lose 1720 Mk. 10 Lose 1720 Mk.,
Lose 1730 Mk. 10 Lose 1730 Mk.,
Lose 1740 Mk. 10 Lose 1740 Mk.,
Lose 1750 Mk. 10 Lose 1750 Mk.,
Lose 1760 Mk. 10 Lose 1760 Mk.,
Lose 1770 Mk. 10 Lose 1770 Mk.,
Lose 1780 Mk. 10 Lose 1780 Mk.,
Lose 1790 Mk. 10 Lose 1790 Mk.,
Lose 1800 Mk. 10 Lose 1800 Mk.,
Lose 1810 Mk. 10 Lose 1810 Mk.,
Lose 1820 Mk. 10 Lose 1820 Mk.,
Lose 1830 Mk. 10 Lose 1830 Mk.,
Lose 1840 Mk. 10 Lose 1840 Mk.,
Lose 1850 Mk. 10 Lose 1850 Mk.,
Lose 1860 Mk. 10 Lose 1860 Mk.,
Lose 1870 Mk. 10 Lose 1870 Mk.,
Lose 1880 Mk. 10 Lose 1880 Mk.,
Lose 1890 Mk. 10 Lose 1890 Mk.,
Lose 1900 Mk. 10 Lose 1900 Mk.,
Lose 1910 Mk. 10 Lose 1910 Mk.,
Lose 1920 Mk. 10 Lose 1920 Mk.,
Lose 1930 Mk. 10 Lose 1930 Mk.,
Lose 1940 Mk. 10 Lose 1940 Mk.,
Lose 1950 Mk. 10 Lose 1950 Mk.,
Lose 1960 Mk. 10 Lose 1960 Mk.,
Lose 1970 Mk. 10 Lose 1970 Mk.,
Lose 1980 Mk. 10 Lose 1980 Mk.,
Lose 1990 Mk. 10 Lose 1990 Mk.,
Lose 2000 Mk. 10 Lose 2000 Mk.,
Lose 2010 Mk. 10 Lose 2010 Mk.,
Lose 2020 Mk. 10 Lose 2020 Mk.,
Lose 2030 Mk. 10 Lose 2030 Mk.,
Lose 2040 Mk. 10 Lose 2040 Mk.,
Lose 2050 Mk. 10 Lose 2050 Mk.,
Lose 2060 Mk. 10 Lose 2060 Mk.,
Lose 2070 Mk. 10 Lose 2070 Mk.,
Lose 2080 Mk. 10 Lose 2080 Mk.,
Lose 2090 Mk. 10 Lose 2090 Mk.,
Lose 2100 Mk. 10 Lose 2100 Mk.,
Lose 2110 Mk. 10 Lose 2110 Mk.,
Lose 2120 Mk. 10 Lose 2120 Mk.,
Lose 2130 Mk. 10 Lose 2130 Mk.,
Lose 2140 Mk. 10 Lose 2140 Mk.,
Lose 2150 Mk. 10 Lose 2150 Mk.,
Lose 2160 Mk. 10 Lose 2160 Mk.,
Lose 2170 Mk. 10 Lose 2170 Mk.,
Lose 2180 Mk. 10 Lose 2180 Mk.,
Lose 2190 Mk. 10 Lose 2190 Mk.,
Lose 2200 Mk. 10 Lose 2200 Mk.,
Lose 2210 Mk. 10 Lose 2210 Mk.,
Lose 2220 Mk. 10 Lose 2220 Mk.,
Lose 2230 Mk. 10 Lose 2230 Mk.,
Lose 2240 Mk. 10 Lose 2240 Mk.,
Lose 2250 Mk. 10 Lose 2250 Mk.,
Lose 2260 Mk. 10 Lose 2260 Mk.,
Lose 2270 Mk. 10 Lose 2270 Mk.,
Lose 2280 Mk. 10 Lose 2280 Mk.,
Lose 2290 Mk. 10 Lose 2290 Mk.,
Lose 2300 Mk. 10 Lose 2300 Mk.,
Lose 2310 Mk. 10 Lose 2310 Mk.,
Lose 2320 Mk. 10 Lose 2320 Mk.,
Lose 2330 Mk. 10 Lose 2330 Mk.,
Lose 2340 Mk. 10 Lose 2340 Mk.,
Lose 2350 Mk. 10 Lose 2350 Mk.,
Lose 2360 Mk. 10 Lose 2360 Mk.,
Lose 2370 Mk. 10 Lose 2370 Mk.,
Lose 2380 Mk. 10 Lose 2380 Mk.,
Lose 2390 Mk. 10 Lose 2390 Mk.,
Lose 2400 Mk. 10 Lose 2400 Mk.,
Lose 2410 Mk. 10 Lose 2410 Mk.,
Lose 2420 Mk. 10 Lose 2420 Mk.,
Lose 2430 Mk. 10 Lose 2430 Mk.,
Lose 2440 Mk. 10 Lose 2440 Mk.,
Lose 2450 Mk. 10 Lose 2450 Mk.,
Lose 2460 Mk. 10 Lose 2460 Mk.,
Lose 2470 Mk. 10 Lose 2470 Mk.,
Lose 2480 Mk. 10 Lose 2480 Mk.,
Lose 2490 Mk. 10 Lose 2490 Mk.,
Lose 2500 Mk. 10 Lose 2500 Mk.,
Lose 2510 Mk. 10 Lose 2510 Mk.,
Lose 2520 Mk. 10 Lose 2520 Mk.,
Lose 2530 Mk. 10 Lose 2530 Mk.,
Lose 2540 Mk. 10 Lose 2540 Mk.,
Lose 2550 Mk. 10 Lose 2550 Mk.,
Lose 2560 Mk. 10 Lose 2560 Mk.,
Lose 2570 Mk. 10 Lose 2570 Mk.,
Lose 2580 Mk. 10 Lose 2580 Mk.,
Lose 2590 Mk. 10 Lose 2590 Mk.,
Lose 2600 Mk. 10 Lose 2600 Mk.,
Lose 2610 Mk. 10 Lose 2610 Mk.,
Lose 2620 Mk. 10 Lose 2620 Mk.,
Lose 2630 Mk. 10 Lose 2630 Mk.,
Lose 2640 Mk. 10 Lose 2640 Mk.,
Lose 2650 Mk. 10 Lose 2650 Mk.,
Lose 2660 Mk. 10 Lose 2660 Mk.,
Lose 2670 Mk. 10 Lose 2670 Mk.,
Lose 2680 Mk. 10 Lose 2680 Mk.,
Lose 2690 Mk. 10 Lose 2690 Mk.,
Lose 2700 Mk. 10 Lose 2700 Mk.,
Lose 2710 Mk. 10 Lose 2710 Mk.,
Lose 2720 Mk. 10 Lose 2720 Mk.,
Lose 2730 Mk. 10 Lose 2730 Mk.,
Lose 2740 Mk. 10 Lose 2740 Mk.,
Lose 2750 Mk. 10 Lose 2750 Mk.,
Lose 2760 Mk. 10 Lose 2760 Mk.,
Lose 2770 Mk. 10 Lose 2770 Mk.,
Lose 2780 Mk. 10 Lose 2780 Mk.,
Lose 2790 Mk. 10 Lose 2790 Mk.,
Lose 2800 Mk. 10 Lose 2800 Mk.,
Lose 2810 Mk. 10 Lose 2810 Mk.,
Lose 2820 Mk. 10 Lose 2820 Mk.,
Lose 2830 Mk. 10 Lose 2830 Mk.,
Lose 2840 Mk. 10 Lose 2840 Mk.,
Lose 2850 Mk. 10 Lose 2850 Mk.,
Lose 2860 Mk. 10 Lose 2860 Mk.,
Lose 2870 Mk. 10 Lose 2870 Mk.,
Lose 2880 Mk. 10 Lose 2880 Mk.,
Lose 2890 Mk. 10 Lose 2890 Mk.,
Lose 2900 Mk. 10 Lose 2900 Mk.,
Lose 2910 Mk. 10 Lose 2910 Mk.,
Lose 2920 Mk. 10 Lose 2920 Mk.,
Lose 2930 Mk. 10 Lose 2930 Mk.,
Lose 2940 Mk. 10 Lose 2940 Mk.,
Lose 2950 Mk. 10 Lose 2950 Mk.,
Lose 2960 Mk. 10 Lose 2960 Mk.,
Lose 2970 Mk. 10 Lose 2970 Mk.,
Lose 2980 Mk. 10 Lose 2980 Mk.,
Lose 2990 Mk. 10 Lose 2990 Mk.,
Lose 3000 Mk. 10 Lose 3000 Mk.,
Lose 3010 Mk. 10 Lose 3010 Mk.,
Lose 3020 Mk. 10 Lose 3020 Mk.,
Lose 3030 Mk. 10 Lose 3030 Mk.,
Lose 3040 Mk. 10 Lose 3040 Mk.,
Lose 3050 Mk. 10 Lose 3050 Mk.,
Lose 3060 Mk. 10 Lose 3060 Mk.,
Lose 3070 Mk. 10 Lose 3070 Mk.,
Lose 3080 Mk. 10 Lose 3080 Mk.,
Lose 3090 Mk. 10 Lose 3090 Mk.,
Lose 3100 Mk. 10 Lose 3100 Mk.,
Lose 3110 Mk. 10 Lose 3110 Mk.,
Lose 3120 Mk. 10 Lose 3120 Mk.,
Lose 3130 Mk. 10 Lose 3130 Mk.,
Lose 3140 Mk. 10 Lose 3140 Mk.,
Lose 3150 Mk. 10 Lose 3150 Mk.,
Lose 3160 Mk. 10 Lose 3160 Mk.,
Lose 3170 Mk. 10 Lose 3170 Mk.,
Lose 3180 Mk. 10 Lose 3180 Mk.,
Lose 3190 Mk. 10 Lose 3190 Mk.,
Lose 3200 Mk. 10 Lose 3200 Mk.,
Lose 3210 Mk. 10 Lose 3210 Mk.,
Lose 3220 Mk. 10 Lose 3220 Mk.,
Lose 3230 Mk. 10 Lose 3230 Mk.,
Lose 3240 Mk. 10 Lose 3240 Mk.,
Lose 3250 Mk. 10 Lose 3250 Mk.,
Lose 3260 Mk. 10 Lose 3260 Mk.,
Lose 3270 Mk. 10 Lose 3270 Mk.,
Lose 3280 Mk. 10 Lose 3280 Mk.,
Lose 3290 Mk. 10 Lose 3290 Mk.,
Lose 3300 Mk. 10 Lose 3300 Mk.,
Lose 3310 Mk. 10 Lose 3310 Mk.,
Lose 3320 Mk. 10 Lose 3320 Mk.,
Lose 3330 Mk. 10 Lose 3330 Mk.,
Lose 3340 Mk. 10 Lose 3340 Mk.,
Lose 3350 Mk. 10 Lose 3350 Mk.,
Lose 3360 Mk. 10 Lose 3360 Mk.,
Lose 3370 Mk. 10 Lose 3370 Mk.,
Lose 3380 Mk. 10 Lose 3380 Mk.,
Lose 3390 Mk. 10 Lose 3390 Mk.,
Lose 3400 Mk. 10 Lose 3400 Mk.,
Lose 3410 Mk. 10 Lose 3410 Mk.,
Lose 3420 Mk. 10 Lose 3420 Mk.,
Lose 3430 Mk. 10 Lose 3430 Mk.,
Lose 3440 Mk. 10 Lose 3440 Mk.,
Lose 3450 Mk. 10 Lose 3450 Mk.,
Lose 3460 Mk. 10 Lose 3460 Mk.,
Lose 3470 Mk. 10 Lose 3470 Mk.,
Lose 3480 Mk. 10 Lose 3480 Mk.,
Lose 3490 Mk. 10 Lose 3490 Mk.,
Lose 3500 Mk. 10 Lose 3500 Mk.,
Lose 3510 Mk. 10 Lose 3510 Mk.,
Lose 3520 Mk. 10 Lose 3520 Mk.,
Lose 3530 Mk. 10 Lose 3530 Mk.,
Lose 3540 Mk. 10 Lose 3540 Mk.,
Lose 3550 Mk. 10 Lose 3550 Mk.,
Lose 3560 Mk. 10 Lose 3560 Mk.,
Lose 3570 Mk. 10 Lose 3570 Mk.,
Lose 3580 Mk. 10 Lose 3580 Mk.,
Lose 3590 Mk. 10 Lose 3590 Mk.,
Lose 3600 Mk. 10 Lose 3600 Mk.,
Lose 3610 Mk. 10 Lose 3610 Mk.,
Lose 3620 Mk. 10 Lose 3620 Mk.,
Lose 3630 Mk. 10 Lose 3630 Mk.,
Lose 3640 Mk. 10 Lose 3640 Mk.,
Lose 3650 Mk. 10 Lose 3650 Mk.,
Lose 3660 Mk. 10 Lose 3660 Mk.,
Lose 3670 Mk. 10 Lose 3670 Mk.,
Lose 3680 Mk. 10 Lose 3680 Mk.,
Lose 3690 Mk. 10 Lose 3690 Mk.,
Lose 3700 Mk. 10 Lose 3700 Mk.,
Lose 3710 Mk. 10 Lose 3710 Mk.,
Lose 3720 Mk. 10 Lose 3720 Mk.,
Lose 3730 Mk. 10 Lose 3730 Mk.,
Lose 3740 Mk. 10 Lose 3740 Mk.,
Lose 3750 Mk. 10 Lose 3750 Mk.,
Lose 3760 Mk. 10 Lose 3760 Mk.,
Lose 3770 Mk. 10 Lose 3770 Mk.,
Lose 3780 Mk. 10 Lose 3780 Mk.,
Lose 3790 Mk. 10 Lose 3790 Mk.,
Lose 3800 Mk. 10 Lose 3800 Mk.,
Lose 3810 Mk. 10 Lose 3810 Mk.,
Lose 3820 Mk. 10 Lose 3820 Mk.,
Lose 3830 Mk. 10 Lose 3830 Mk.,
Lose 3840 Mk. 10 Lose 3840 Mk.,
Lose 3850 Mk. 10 Lose 3850 Mk.,
Lose 3860 Mk. 10 Lose 3860 Mk.,
Lose 3870 Mk. 10 Lose 3870 Mk.,
Lose 3880 Mk. 10 Lose 3880 Mk.,
Lose 3890 Mk. 10 Lose 3890 Mk.,
Lose 3900 Mk. 10 Lose 3900 Mk.,
Lose 3910 Mk. 10 Lose 3910 Mk.,
Lose 3920 Mk. 10 Lose 3920 Mk.,
Lose 3930 Mk. 10 Lose 3930 Mk.,
Lose 3940 Mk. 10 Lose 3940 Mk.,
Lose 3950 Mk. 10 Lose 3950 Mk.,
Lose 3960 Mk. 10 Lose 3960 Mk.,
Lose 3970 Mk. 10 Lose 3970 Mk.,
Lose 3980 Mk. 10 Lose 3980 Mk.,
Lose 3990 Mk. 10 Lose 3990 Mk.,
Lose 4000 Mk. 10 Lose 4000 Mk.,
Lose 4010 Mk. 10 Lose 4010 Mk.,
Lose 4020 Mk. 10 Lose 4020 Mk.,
Lose 4030 Mk. 10 Lose 4030 Mk.,
Lose 4040 Mk. 10 Lose 4040 Mk.,
Lose 4050 Mk. 10 Lose 4050 Mk.,
Lose 4060 Mk. 10 Lose 4060 Mk.,
Lose 4070 Mk. 10 Lose 4070 Mk.,
Lose 4080 Mk. 10 Lose 4080 Mk.,
Lose 4090 Mk. 10 Lose 4090 Mk.,
Lose 4100 Mk. 10 Lose 4100 Mk.,
Lose 4110 Mk. 10 Lose 4110 Mk.,
Lose 4120 Mk. 10 Lose 4120 Mk.,
Lose 4130 Mk. 10 Lose 4130 Mk.,
Lose 4140 Mk. 10 Lose 4140 Mk.,
Lose 4150 Mk. 10 Lose 4150 Mk.,
Lose 4160 Mk. 10 Lose 4160 Mk.,
Lose 4170 Mk. 10 Lose 4170 Mk.,
Lose 4180 Mk. 10 Lose 4180 Mk.,
Lose 4190 Mk. 10 Lose 4190 Mk.,
Lose 4200 Mk. 10 Lose 4200 Mk.,
Lose 4210 Mk. 10 Lose 4210 Mk.,
Lose 4220 Mk. 10 Lose 4220 Mk.,
Lose 4230 Mk. 10 Lose 4230 Mk.,
Lose 4240 Mk. 10 Lose 4240 Mk.,
Lose 4250 Mk. 10 Lose 4250 Mk.,
Lose 4260 Mk. 10 Lose 4260 Mk.,
Lose 4270 Mk. 10 Lose 4270 Mk.,
Lose 4280 Mk. 10 Lose 4280 Mk.,
Lose 4290 Mk. 10 Lose 4290 Mk.,
Lose 4300 Mk. 10 Lose 4300 Mk.,
Lose 4310 Mk. 10 Lose 4310 Mk.,
Lose 4320 Mk. 10 Lose 4320 Mk.,
Lose 4330 Mk. 10 Lose 4330 Mk.,
Lose 4340 Mk. 10 Lose 4340 Mk.,
Lose 4350 Mk. 10 Lose 4350 Mk.,
Lose 4360 Mk. 10 Lose 4360 Mk.,
Lose 4370 Mk. 10 Lose 4370 Mk.,
Lose 4380 Mk. 10 Lose 4380 Mk.,
Lose 4390 Mk. 10 Lose 4390 Mk.,
Lose 4400 Mk. 10 Lose 4400 Mk.,
Lose 4410 Mk. 10 Lose 4410 Mk.,
Lose 4420 Mk. 10 Lose 4420 Mk.,
Lose 4430 Mk. 10 Lose 4430 Mk.,
Lose 4440 Mk. 10 Lose 4440 Mk.,
Lose 4450 Mk. 10 Lose 4450 Mk.,
Lose 4460 Mk. 10 Lose 4460 Mk.,
Lose 4470 Mk. 10 Lose 4470 Mk.,
Lose 4480 Mk. 10 Lose 4480 Mk.,
Lose 4490 Mk. 10 Lose 4490 Mk.,
Lose 4500 Mk. 10 Lose 4500 Mk.,
Lose 4510 Mk. 10 Lose 4510 Mk.,
Lose 4520 Mk. 10 Lose 4520 Mk.,
Lose 4530 Mk. 10 Lose 4530 Mk.,
Lose 4540 Mk. 10 Lose 4540 Mk.,
Lose 4550 Mk. 10 Lose 4550 Mk.,
Lose 4560 Mk. 10 Lose 4560 Mk.,
Lose 4570 Mk. 10 Lose 4570 Mk.,
Lose 4580 Mk. 10 Lose 4580 Mk.,
Lose 4590 Mk. 10 Lose 4590 Mk.,
Lose 4600 Mk. 10 Lose 4600 Mk.,
Lose 4610 Mk. 10 Lose 4610 Mk.,
Lose 4620 Mk. 10 Lose 4620 Mk.,
Lose 4630 Mk. 10 Lose 4630 Mk.,
Lose 4640 Mk. 10 Lose 4640 Mk.,
Lose 4650 Mk. 10 Lose 4650 Mk.,
Lose 4660 Mk. 10 Lose 4660 Mk.,
Lose 4670 Mk. 10 Lose 4670 Mk.,
Lose 4680 Mk. 10 Lose 4680 Mk.,
Lose 4690 Mk. 10 Lose 4690 Mk.,
Lose 4700 Mk. 10 Lose 4700 Mk.,
Lose 4710 Mk. 10 Lose 4710 Mk.,
Lose 4720 Mk. 10 Lose 4720 Mk.,
Lose 4730 Mk. 10 Lose 4730 Mk.,
Lose 4740 Mk. 10 Lose 4740 Mk.,
Lose 4750 Mk. 10 Lose 4750 Mk.,
Lose 4760 Mk. 10 Lose 4760 Mk.,
Lose 4770 Mk. 10 Lose 4770 Mk.,
Lose 4780 Mk. 10 Lose 4780 Mk.,
Lose 4790 Mk. 10 Lose 4790 Mk.,
Lose 4800 Mk. 10 Lose 4800 Mk.,
Lose 4810 Mk. 10 Lose 4810 Mk.,
Lose 4820 Mk. 10 Lose 4820 Mk.,
Lose 4830 Mk. 10 Lose 4830 Mk.,
Lose 4840 Mk. 10 Lose 4840 Mk.,
Lose 4850 Mk. 10 Lose 4850 Mk.,
Lose 4860 Mk. 10 Lose 4860 Mk.,
Lose 4870 Mk. 10 Lose 4870 Mk.,
Lose 4880 Mk. 10 Lose 4880 Mk.,
Lose 4890 Mk. 10 Lose

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Staatliche Wohnungsfürsorge.

Vor einiger Zeit ist dem preußischen Landtage der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel (15 Mill. Mark) zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten zugegangen. In den Jahren 1895 bis 1912 sind bereits für diesen Zweck 158 Mill. Mark bereitgestellt worden. Der Kreis der Staatsbediensteten, in deren Interesse diese Mittel verwendet werden sollen, erstreckte sich zunächst auf die Arbeiter in den Staatsbetrieben und auf die Unterbeamten. Vom Jahre 1902 ab ist er mit Zustimmung des Landtages auf die mittleren Beamten erweitert worden.

Als Maßnahmen der Wohnungsfürsorge kommen folgende in Betracht: 1. Herstellung staats-eigener Mietwohnungen, 2. Gewährung von Baudarlehen aus Grundstücke, die sich im Eigentum von gemeinnützigen Baugenossenschaften befinden oder ihnen in Erbbaupacht auf lange Jahre überlassen sind, 3. Gewährung kleiner Darlehen zur Herstellung von Eigen- (Ein- und Zweifamilien-) Häusern an untere Staatsbedienstete, 4. Beleihung von Rentengütern kleinsten Umfangs (Zwergrentengütern).

Von den bisher bewilligten 158 000 000 M. sind der Staatseisenbahnverwaltung rund 95 Millionen Mark = 60 Prozent der Gesamtsumme überwiesen. Hiervon sind verwendet oder zur Verwendung festgelegt: 52 Millionen Mark zur Herstellung von etwa 11 200 staats-eigenen Mietwohnungen, von denen bereits 9400 am 1. April 1912 fertiggestellt und bezogen waren. 41 Millionen Mark sind gemeinnützigen Baugenossenschaften als Baudarlehen zur Verfügung gestellt. 1 1/4 Millionen Mark sind an untere Eisenbahnbedienstete als Baudarlehen zur Herstellung von Eigenhäusern gewährt. 100 000 Mark sind für die Beleihung von Rentengütern kleinsten Umfangs (mindestens jedoch 1/2 Morgen Ackerland) festgelegt.

Außerdem hat es sich die Eisenbahnverwaltung stets angelegen sein lassen, für ihre Beamten und Arbeiter, die aus Betriebsrück-sichten in der Nähe der Betriebsstätten wohnen müssen und dort Wohnungen überhaupt nicht oder nur unter besonders ungünstigen Bedingungen erlangen können, Wohnungen aus etatlichen Mitteln herzustellen. In der Zeit von 1895 bis 1912 sind hierfür 40 Millionen Mark durch das Ordinarium der Staats Eisenbahnverwaltung bereitgestellt. Zur Errichtung von Wohngebäuden für gering besoldete Eisenbahnbedienstete in den östlichen Grenzgebieten sind

in den Jahren 1900—1912 15,4 Millionen Mark durch das Extraordinarium der Staats der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellt worden. Weiterhin werden in den Kostenanschlägen für größere Bauausführungen (Errichtung neuer und Erweiterung vorhandener Betriebsstätten), für neue Bahnen usw. besondere Mittel zur Herstellung von Wohnungs-gelegenheiten vorgesehen.

Seit 1895 sind demnach außer den in den Kostenschätzungen vorgesehenen Beträgen, die im einzelnen nicht leicht ermittelt werden können, bereitgestellt worden: 95 Millionen Mark aus den gesetzlichen Mitteln, 55,4 Millionen Mark aus den etatlichen Mitteln, außerdem 2,2 Millionen Mark, die die Eisenbahnarbeiterpensionskasse aus ihrem Vermögen zur Gewährung von Wohlfahrtsdarlehen an gemeinnützige Baugenossenschaften bereit gestellt hat, insgesamt 174,6 Millionen Mark. Am 31. März 1912 waren von Eisenbahnbediensteten benutzt 55 089 Wohnungen in staats-eigenen oder vom Staate angemieteten Häusern, 12 547 Wohnungen in Häusern der vom Staate oder von der Eisenbahnarbeiterpensionskasse oder von beiden durch Gewährung von Baudarlehen geförderten Baugenossenschaften, zusammen 67 636 Wohnungen; hiervon entfallen auf mittlere Beamte 12 266, auf untere Beamte 29 437, auf Hilfsunterbeamte und Arbeiter 25 299 Wohnungen.

In diesen Zahlen sind nicht enthalten rund 370 untere Eisenbahnbedienstete, die mit Hilfe eines Staatsdarlehens ein Eigenhaus erbaut haben, und etwa 75 untere Eisenbahnbedienstete, die mit Hilfe eines staatlichen Zuschusses ein kleines Rentengut erworben haben. Bei einer Gesamtzahl von 495 452 männlichen Eisenbahnbediensteten ergibt sich, daß auf 100 Eisenbahnbedienstete rund 13,65 Wohnungen entfallen. Nimmt man ferner an, daß etwa 10 Prozent der Eisenbahnbediensteten keinen eigenen Haushalt führen, so erhöht sich die Zahl der auf 100 Bedienstete mit eigenem Haushalt entfallenden Wohnungen auf 15,17.

Vom Balkan.

Schwierigkeiten bei der Räumung Stutari.
In und um Stutari befinden sich etwa 7000 montenegrinische Soldaten. Der Kommandant von Stutari hatte bisher noch nicht den Mut, ihnen mitzuteilen, daß die Stadt Stutari geräumt werden muß. Man befürchtet, daß, sobald die Truppen diese Nachricht erhalten, eine Meuterei ausbrechen wird. In Stutari befinden sich viele serbische Agenten, die die montenegrinischen Truppen gegen König Nikola aufheizen. Die Disziplin der Truppen ist vollkommen gelockert; täglich spielen sich ungläubliche Szenen zwischen Offizieren und Mannschaften ab. Abends erscheinen die montenegrinischen Soldaten mit Gewehr und langem Bajonetten in den Straßen und Kaffeehäusern. Man befürchtet, daß sie vor ihrem Abzuge von Stutari noch ein Gemetzel unter den Einwohnern anrichten werden. Der Erzbischof von Stutari erklärte wiederholt, er befürchte, daß die Landung des internationalen Detachements zu spät kommen werde. Dieses sollte, wie schon gemeldet, Mittwoch Nachmittag in Stutari eintreffen.

Zweispalt im türkischen Heere.

„Daily Chronicle“ meldet aus Konstantinopel, daß Enver Bey eine Anzahl junger Offiziere angeblich wegen Tapferkeit befördert habe. In Wahrheit will er sich aber eine Truppe gegen die Mittärliga schaffen. Die fortwährenden Sendungen von Munition und Soldaten nach der Thesalonikahaline werden als äußerst heurückigend angesehen. Eine offene Revolte der Dardanellenflotte wird für sehr wahrscheinlich gehalten.

Griechen und Bulgaren.

Bei dem von Sofia aus gemeldeten Kampf zwischen Griechen und Bulgaren im Nordwesten von Plawi handelt es sich, wie die „Agence d'athènes“ meldet, um einen unbedeutenden Zusammenstoß zwischen einer griechischen Patrouille von vier Mann und einem bulgarischen Telephonposten, der sich auf dem von den Griechen besetzten Gebiet befand. Bedeutender ist der folgende Zwischenfall: Bulgaren waren vor ungefähr einem Monat in das von den Griechen besetzte Gebiet östlich von Saloniki eingerückt. Die griechische Regierung hatte die bulgarische Regierung am 17. April verständigt, daß sie die erforderlichen Verteidigungsmaßnahmen treffen werde. Bulgarien erklärte darauf, daß die bulgarischen Truppenbewegungen eingestill werden, solange die Truppen nicht zurück. Als die Bulgaren jedoch, daß die griechischen Truppen gemäß der vorher Bulgarien gegebenen Ankündigung verückt wurden, griffen sie die Griechen am 8. und 9. Mai bei Vultista und Gletchiria mit Artillerie an. Der Kampf war ernst und ausschließlich auf die Bulgaren zurückzuführen. Die griechische Regierung erklärt, daß allein die Bulgaren dafür verantwortlich seien.

Das Reutersche Bureau ergänzt diesen Bericht durch folgende Meldung aus Saloniki: Im Laufe der Gefechte, die sich im Anschluß an die Niederlegung von Brenjita durch die Bulgaren zwischen Bulgaren und Griechen entspannen und die am Sonnabend mit einem Kampfe bei Gletchiria ihr Ende erreichten, hatten die Griechen 14 Tote und 32 Verwundete, die Bulgaren rund 300 (?) Tote und Verwundete. Griechen und Bulgaren drückten sich gegenseitig das Bedauern über die Vorfälle aus und kamen überein, eine gemischte Kommission zu bilden, welche eine neutrale Zone zur Verhinderung neuer Konflikte abgrenzen soll. — Die bulgarischen Behörden haben gestern die Schließung des Hafens Cavalla angeordnet.

Auswanderungsverbot in Griechenland.

Die griechische Regierung hat die Seebehörden angewiesen, die Auswanderung von Personen im Alter von 16 bis 41 Jahren zu verbieten.

Die Rückfahrt der türkischen Truppen

aus Albanien erfolgt auf Dampfern der ottomanischen Schiffsverkehrsverwaltung, die dem Marineministerium untersteht, ohne der türkischen Kriegsmarine anzugehören. Die Truppen Esad Paschas werden sich in Durazzo einschiffen, diejenigen Ali Nisa Paschas und Dschawid Paschas in Valona.

Die Friedensverhandlungen

kommen nun wieder in Fluß. Der bulgarische Gesandte in London hat Dienstag früh telegraphische Instruktionen erhalten, den Präliminarfrieden zu unterzeichnen. Die griechischen und serbischen Delegierten hatten bis zum Nachmittag noch keine In-

struktionen erhalten. Dies bedeutet indessen keine Meinungsverschiedenheit. Die Mehrzahl der Friedensdelegierten befindet sich bereits in London, und man erwartet in den nächsten Tagen eine formelle Sitzung der Vertreter aller kriegführenden Balkanstaaten, in der der Friede unterzeichnet werden soll. Obgleich das Dokument, welches die Delegierten unterzeichnen werden, offiziell als Präliminarfrieden bezeichnet wird, bedeutet es doch tatsächlich das Ende des Krieges. Man gibt ihm diese Bezeichnung nur aus dem Grunde, weil es in bezug auf Albanien und die ägäischen Inseln im Zusammenhang mit den Entscheidungen der Mächte und auch mit den Beschlüssen der technischen Kommission in Paris betrachtet werden muß. Alles das wird in den Vertrag aufgenommen werden, der nach der Ratifikation durch die Mächte den Berliner Vertrag ersetzen wird. Die Botschaftervereinbarung wird ihre Sitzungen in London während der Beratungen der Kommission in Paris fortsetzen und von den Beschlüssen der Kommission und der Delegiertenversammlung Kenntnis nehmen. Ein Kongreß der Mächte dürfte also nicht nötig sein, denn man glaubt in diplomatischen Kreisen angelehnt des Erfolges der Botschaftervereinbarung in London, daß es möglich sein wird, vom dem recht schwierigen Verfahren eines formellen Kongresses abzusehen.

Zu Delegierten Montenegros für die Londoner Friedenskonferenz sind neuerdings Mutschowitsch, Woinowitsch und Popowitsch ernannt worden.

Serben und Bulgaren.

Die Nachricht, daß Serbien in der Frage der Gebietsverteilung zwischen Serbien und Bulgarien den Standpunkt Bulgariens angenommen und sich sogar einem Schiedsspruch unterworfen habe, wird in serbischen Kreisen als unrichtig bezeichnet. Es handele sich gegenwärtig weniger um einen Schiedsspruch, der auch einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben könne, als vielmehr um die Revision des Vertrages, die von Serbien infolge der während des Krieges und nach dem Kriege eingetretenen Verschiebung und Änderung des militärischen Kräfteverhältnisses ganz entschieden gefordert werde.

Montag Abend wurde in Belgrad ein dringlich einberufener Ministerrat abgehalten, der mehrere Stunden dauerte. Der Zeitung „Politika“ zufolge ist dabei der Standpunkt der serbischen Regierung in der serbisch-bulgarischen Streitfrage formuliert worden.

Der Unfall des bulgarischen Militärzuges.

Neuere Feststellungen über den Unfall des bulgarischen Militärzuges auf der Straße Bul—Drama haben ergeben, daß die ersten Meldungen stark übertrieben waren. Es sind sechs Soldaten getötet und vierzig verwundet worden. Die Lokomotive des Militärzuges wurde beschädigt.

Landwirtschaftliche Distriktschau in Danzig.

Am Sonnabend Mittag wurde in Danzig durch den Vorsitz der Landwirtschaftskammer, Kammerherrn von Oldenburg, die landwirtschaftliche Distriktschau eröffnet. Die Schau umfaßt den Regierungsbezirk Danzig sowie die Kreise Stuhm, Flatow und Deutsch Krone. Es sind 85 Aussteller aus dem Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitz beteiligt. Schafe, Schweine und Geflügel sind wenig, alles andere reichlich und mit bestem Material vertreten. An der Maschinen- und Geräte-Ausstellung sind 14 heimische und auswärtige Firmen beteiligt. Oberpräsident von Jagow brachte bei Eröffnung der Ausstellung ein Hoch auf den Kaiser aus. — U. a. wurden folgende Preise zuerkannt: Einjährig-

Pofener Brief.

(Nachdruck verboten.)

13. Mai.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist in unserer Vorstellung unlösbar verbunden mit dem Pfingstbaum oder -maien und dem Schützenwesen; in neuester Zeit scheinen die Kongresse und Versammlungen der verschiedensten Berufe und Organisationen der Pfingstzeit das eigentliche Gepräge zu geben. Welche Fülle von Berichten dringt nicht in diesen Tagen auf den Leser ein, der zuweilen darüber seiner schon so oft gelobten Freundlichkeit vergißt. Und welche Fülle erst ergiebt sich über die Redaktionen! Eine Unmenge von Arbeit ist erforderlich, um aus den eingegangenen Berichten das zu streichen, was für weitere Kreise bedeutungslos ist, und andere Stellen wieder zu kürzen. Denn es ist etwas anderes, zu einem Kreise von Fachgenossen zu sprechen, etwas anderes, derartige Berichte als moderner Kulturmenschen zu lesen. Wir wollen nur den Kern der Ausführungen erfassen, und das in einer Fassung, die sich leicht dem Gedächtnis einprägt. Denn früher oder später melden sich ja die Forderungen dieser Kongresse in irgend einer Form auch bei uns an, entweder als Preiserhöhung oder als Verbesserung und — auch das kommt vor — Verbilligung. Und nun gar die religiösen, politischen, wirtschafts- und kulturpolitischen Fragen aller Art, die durch unser Leben stürmen. Es ist müßig, die Frage aufzuwerfen, ob denn nicht manchmal des Guten uns zu viel angefallen werde, ob die meisten Streitigkeiten der Gegenwart auch nur entfernt so wichtig sind, als ihre Befürworter oder Gegner uns danton wollen. Jede Zeit hat ihre besonderen Nöte, und es ist einleuchtend, daß die Sorgen der Gegenwart dieser stets als besonders drückend und wichtig erscheinen. Wenn es ein günstiger Zufall fügt, finden wir in alten Chroniken, Büchern oder Briefen, vielleicht ganz beiläufig eingestreut, eine Bemerkung, einen Satz, der

uns einen Einblick gewährt in Sorgen, wie sie damals sicherlich nicht nur den Verfasser solcher Notiz quälten. Nicht anders wird es in Zukunft sein. Wie vieles wird man schon nach einem Menschenalter belächeln, was uns heute noch als so wichtig und bedeutungsvoll erscheint, daß sich monatelang, ja jahrelang daran die Gemüter erhitzen. Die Zeit scheidet alles aus, sie sichtet, ordnet und stößt ab, was bedeutungslos geworden ist. Daß unsere Zeit reicher ist an Gegensätzen, an Kampf und Kampfgeschrei als die Vergangenheit, wird man als erwiesen annehmen dürfen. Heute gibt die Presse eine ganz andere Resonanz als noch vor drei, vier Jahrzehnten, sie schafft die Einwirkungsmöglichkeiten erst. Nur daß selten diese Möglichkeiten nutzbar gemacht werden für die guten, edlen Dinge; weit mehr kommt heute zur Geltung das, was den Massen schmeichelt, ihrer Eitelkeit; ist nicht unser öffentliches Leben allzusehr darauf eingestellt? Da wirken hier und da die Versammlungen der Fachmänner aufklärend, heßernd, belehrend, weil in ihnen doch auch Ansichten und Meinungen zum Ausdruck kommen, die zwar nicht volkstümlich, aber doch für eine gesunde Weiterbildung unserer Zustände notwendig sind.

Derartige Gedanken kommen einem, wenn man am Pfingstfeste des zweifelhaften Wetters wegen daheim bleiben muß. Wir begrüßen in den Mauern unserer Stadt die Versammlung deutscher Lehrerinnen, die zum erstenmale aus ganz Deutschland in eine Großstadt des Ostens zusammenströmen. Es ist von Bedeutung, daß der wichtigste Vortrag sich mit der Erziehung der Mädchen zur Frau und Mutter beschäftigt. Allerdings wird dabei nur die Volks- und Fortbildungsschule berücksichtigt, sodas es scheinen könnte, als stellten die Lehrerinnen insbesondere den Lyzeen solche Aufgabe nicht. Viele, vielleicht sogar sehr viele sind jedenfalls mit unseren heutigen Mädchen-

schulen durchaus nicht zufrieden; sie finden, daß die Aneignung meist toter Kenntnisse viel zu sehr im Vordergrund steht und auf die Charakterbildung der Mädchen fast noch weniger Wert gelegt wird, als es in den höheren Lehranstalten für Knaben der Fall ist. Zweifellos: wir stehen vor der Gefahr, daß die oberen Schichten unseres Volkstums erzogen werden zu und in einer überhäufung der rein schulmäßigen Kenntnisse, daß wir uns für die führenden Stellen einen Nachwuchs heranziehen, der dafür ganz ungeeignet ist, weil er wohl mit Kenntnissen, sozusagen, überhäuft ist, aber keine Bildung besitzt. Denn wahre Bildung äußert sich doch darin, daß sie das Leben zu meistern weiß und es durchdringt mit idealer Gesinnung; Kenntnisse allein führen umso leichter zu einer überhebenden Absonderung vom Leben, je weniger die Besitzer dieser Kenntnisse es vermögen, sich in dem Weltkreise auf dem Markte des Daseins den richtigen Wirkungskreis zu erobern. Beobachten wir daraufhin unsere weibliche Jugend an den Lyzeen: der Unterricht für sie ist doch eigentlich darauf zugeschnitten, daß sie Lehrentinnen werden oder gar einen akademischen Beruf ergreifen. Das ist schon deshalb nicht möglich, weil es so viele Stellen garnicht gibt. Aber ist es denn auch nur wünschenswert, daß zehn Jahre oder noch längere Zeit hindurch, also in der Zeit, die für das Wesen, den Charakter der Mädchen bestimmend sind, ihnen als ihr eigentliches Ziel ein Beruf vorzuschweben muß, der sie aus dem Hause bringt, daß der Frauen edelste, vornehmste Bestimmung, die Mutterchaft, wie etwas Überwundenes, weniger Erstrebenswertes, ja vielleicht sogar Minderwertiges erscheinen muß? Diese Frage berührt nicht nur die Lehrerinnen, sondern den Staat und die Gesamtheit seiner Bewohner, sie ist so wichtig und bedeutungsvoll, daß man sie immer wieder anschnitten muß.

Eingangs gedachte ich des Schützen-

wesens. Eine zeitlang schien es, als ob die Schützengilden sich überlebt hätten. Heute ist die Gefahr wohl beseitigt. Die Gilden haben in ihrer Mehrzahl es doch verstanden, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, sie sind Sammelpunkt des Mittelstandes, denen doch auch Vertreter der oberen Schichten nicht fehlen und die aus den aufstrebenden Kräften der unteren Klasse fortgesetzt Nachwuchs erhalten. Wir quälen uns heute damit ab, daß wir eine Lösung suchen, wie unsere Jugend zu guten Staatsbürgern erzogen werden kann; unsere Vorfahren kannten die Bedeutung dieser Sache ebenfalls, aber sie redeten und schrieben nicht lange, sie handelten, Schützengilden, freiwillige Feuerwehren und zahlreiche ähnliche Organisationen dienten ihm zu jenem Zwecke, und zwar, wie wir eingestehen müssen, im ganzen doch erfolgreich. Wir können überhaupt manches von unseren Vorfahren lernen; sie hatten eine Art, mancher Schwierigkeiten im bürgerlichen und staatlichen Leben Herr zu werden, die wohlthuend von unserer Übung abspricht, zunächst bis zum Überdruß den Ratstand zu erörtern und Mittel zur Abhilfe auf ihre Brauchbarkeit hin theoretisch zu prüfen. Unsere Schützengilde ist heuer 680 Jahre alt. Sie hat die schlimmsten Zeiten der Stadt überdauert und ist auch jetzt in ihrem Bestande gesichert. Geht sie doch daran, sich eine neues Schützenhaus mit großen Schießständen im Westen der Stadt, dort, wo die Zukunft Pofens liegen soll, zu errichten. Die Pfingstauszüge vollzogen sich jedes Jahr mit einem gewissen Gepränge; unter den Schützenkönigen, die nach dem Schießhause geleitet wurden, gab es manchen ehrbaren Bürger, der seine Würde zu wahren wußte. Es geschieht wohl zum erstenmale, seit die Gilde besteht, daß der Auszug unterbleibt, weil gegen den im vorigen Jahre zum König ausgerufenen Schützen ein Verfahren wegen Ausschluß aus der Gilde angestrengt worden ist. Dieses Verfahren schwebt noch; die tatsäch-

Stuttfüllen: Schröder-Königsdorf 200 und 150 Mark. Zweijährige Stuttfüllen: Jacobson-Tragheim 300 Mt., Schröder-Königsdorf 200 Mt., Jacobson-Tragheim 150 Mt., Schröder-Königsdorf 100 Mt., Ehlers-Tralau 100 Mt., Dreijährige Stuttfüllen (leichter Reitschlag): Ehlers-Tralau 375 Mt., Jacobson-Tragheim 325 Mt., Döring-Königsdorf 100 Mt., Starke Reitz- und Wagenchlag: Sperling-Sandhuden 400 Mt., Döring-Königsdorf 250 Mt., Jacobson-Tragheim 125 Mt., Vier- und fünfjährige Stuten (leichter Reitschlag): Wiebe-Trampenau, Schröder-Königsdorf, Ehlers-Tralau und Jacobson-Tragheim je 250 Mt., Jacobson-Tragheim 150 Mt., Starke Reitz- und Wagenchlag: Jacobson-Tragheim 450 und 200 Mt., Ehlers-Tralau 150 Mt., Fünfjährige und ältere Stuten (leichter Reitschlag): Jacobson-Tragheim 575 und 425 Mt., Wiebe-Trampenau 275 Mt., Ehlers-Tralau 175 Mt., Jacobson-Tralau 125 Mt., Starke Reitz- und Wagenchlag: Jacobson-Tragheim 600 und 300 Mt., Ehlers-Tralau 450 Mt., Friedrich-Schönwiege 200 Mt., Gerlach-Baumgart 150 Mt., Döring-Königsdorf 100 Mt., Hengste (Wambolter): Köhler-Neuburg 150 Mt., Wiebe-Trampenau und Ehlers-Tralau je 100 Mt., Kalfblätter: Krause-Lektan, Stenzel-Zarnowicz, Steinbrück-Kalwe 200 Mt., von Herzog-Gr. Jablan 100 Mt., Schafe: Graf von Kroow auf Krosow, Muscate-Spangau, Flemming-Kl. Maslau, Schweine: Stenzel-Zarnowicz, Rindvieh: Bullen: Wiens-Schönhorst, Stenzel-Zarnowicz, Wiens-Brangena, Heidemann-Rathstube, Tornier-Trampenau, Montä-Groß Saalau, Ellerwald-Lektan, E. Klaasen-Ladekopp, W. Dyt-Schönhorst, Eisenad-Willenberg, Weißliche Tiere: Eisenad-Willenberg, Heidemann-Rathstube, Hannemann-Lektan, E. Tornier-Trampenau, Horstmann-Wollenthal, van Kiesen-Schönsee, A. Wiens-Schönhorst, E. Schloß Kalthof, E. Klaasen-Ladekopp, Bullen- und Hirschkühe: Eisenad-Willenberg, Heidemann-Rathstube, E. Schloß Kalthof, Stenzel-Zarnowicz, D. Wiebe-Palshaus; Sammlungen von einzelnen Züchtern: Wiens-Schönhorst, E. Schloß Kalthof, Eugen Tornier-Trampenau, Stenzel-Zarnowicz, Eisenad-Willenberg, Ernst Tornier-Trampenau, Krause-Ladekopp, Ellerwald-Lektan, Hannemann-Lektan, Heidemann-Rathstube, Bullen mit mindestens fünf Nachkommen: Wiens-Schönhorst, A. E. Schloß Kalthof, Eisenad-Willenberg, Heidemann-Rathstube, Kühe mit mindestens zwei Nachkommen: Krause-Ladekopp, Ernst Tornier-Trampenau, E. Schloß Kalthof, Eisenad-Willenberg, Kühe: Eugen Tornier-Trampenau, Heidemann-Rathstube, Eisenad-Willenberg, Stenzel-Zarnowicz.

Deutsche Städte und Burgen.

Burg **Berle** im Saganerthal, die Perle Südtirols, hat von der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen zur Ausschmückung des neu erstandenen Kaiserstaates ein prächtiges Doppelfenster in Glasmalerei gestiftet erhalten. Der eine Flügel enthält das Wappen des Markgrafen Ludwig des Brandenburgers, der andere das seiner Gemahlin Margarete Maultsch, Gräfin von Tirol. Markgraf Ludwig der Brandenburgers hat einst die Burg, die einige Zeit in die Hände der Italiener gefallen war, dem Reich zurückgegeben und seitdem ist sie deutsch geblieben. Ein anderes farbiges Doppelfenster für den Kaiserpalast wurde von Oberingenieur Spindler in Kattowitz gestiftet. Es enthält die prächtigen Wappen der Mimesinger Walter von der Vogelweide und Dawalbs von Wolfenstein, die einst beide auf der Burg gelungen haben. So hat die Burg, die den Mittelpunkt deutschen Lebens in Südtirol bildet und die schon bisher einen großen Anreiz für alle Besucher Bogens, des Gardajees, Trients und Benedigs ausübte, wieder einen neuen Schmuck erhalten, der ihren Besuch noch lohnender macht. Auch die Einführung des elektrischen Lichtes und die wunderbaren schmiedeeisernen Kronleuchter tragen dazu bei, den Aufenthalt noch gemüthlicher zu gestalten.

Reise und Verkehr.

Mit einer warm empfundenen Skizze über Heimatliebe von Dr. Paul Meynen-Leipzig eröffnet die illustrierte Zeitschrift **„Deutschland“** (Hilfsdoris) die erste Nummer ihres neuen Jahrganges, die in bunter Reihenfolge wiederum eine Reihe prächtig illustrierter Aufsätze aus dem Gebiete von Heimatliebe und Heimatliebe, von Städte- und Verkehrspropaganda aufweist. Jeder Freund dieser Bestrebungen ist erheitert, wie diese Zeitschrift immer wieder neue, interessante Bilder aus den deutschen Städten und Landschaften vorzuführen und durch Wort und Bild den

lichen Feststellungen rechtfertigen nach der Ansicht der großen Mehrheit in der Schöngilde das Vorgehen des Vorstandes. Erquicklich für die Gilde ist ja der Vorgang nicht; er hat ihrem Ansehen keinen Abbruch getan, und wenn, wie es den Anschein hat, die Tage nach Pfingsten wieder richtiges Maiwetter bringen, wird auch das Treiben im Schöngildehaus und in dessen Umgebung, die in dieser Woche so etwas wie eine Posener Vogelweide darstellt, sicherlich ebenso hunt und lebhaft sein wie in irgend einem früheren Jahre. Jetzt fürchtet niemand mehr, daß es zu dem großen Kriege kommen werde, daher regt sich das Unterhaltungsbedürfnis, die Lebensfreude, die solange gezügelt wurden, doppelt. Zu wünschen ist eine Belebung des geschäftlichen Lebens sicherlich auch in Thorn; hier in Posen aber ist sie besonders notwendig, weil zu den allgemeinen Ursachen für den schlechten Geschäftsgang seit dem Herbst bei uns noch besondere Gründe traten; in früheren Briefen sind sie mitgeteilt worden. Unsere Kaufleute haben noch keinen Anlaß, erleichtert aufzuatmen, aber sie dürfen hoffen, daß es nun endlich wieder besser werden wird.

Den allgemeinen Gesprächsstoff bildete in den Feiertagen das Urteil gegen die ehemalige Frau des Dr. **Blume**. Meinen Ausführungen von der vorigen Woche will ich nicht viel zufügen. Ich betone besonders nachdrücklich, daß ich zu der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit unserer Gerichte noch jetzt ein unbedingtes Vertrauen hege; aber ich halte mich doch verpflichtet, zustimmend hier mitzuteilen, daß das allgemeine Urteil dahin geht, die Strafe stehe kaum in richtigem Verhältnisse zu der Schwere der Schuld. Verbrechen so abscheulicher Art, wie sie diese Angeklagte begangen hat, können nicht streng genug geahndet werden, namentlich dann, wenn die Täterin einer sozial und gesellschaftlich hochstehenden Schicht entstammt.

Remo.

Sinn für die Schönheiten der Natur bei alt und jung zu wecken weiß. So dient das Bundesorgan der deutschen Verkehrsvereine nicht nur einer Überaus vornehmen und in unserer heutigen Zeit dringend notwendigen Werbearbeit zum weiteren Bekanntwerden der deutschen Wander- und Reisegebiete, sondern in gleichem Maße einer wichtigen erzieherischen Aufgabe in unseren Schulen und Lehranstalten, denen die „Deutschland“ ein unerwünschtes und lebendiges Anschauungsmaterial in der ansprechendsten Form liefert, wie es auch das jetzt vorliegende erste Aprilheft in reicher Abwechslung bietet. Die mit einem Titelbild von Frankfurt a. M., der Stadt des Kaiserpreiswettbewerbs, geschmückte Nummer enthält u. a. folgende Beiträge: Heimatliebe von Dr. Paul Meynen - Leipzig; Die Hamburger Jubiläumssfeier von Alexander Jinn - Hamburg; Das Kaiser-Friedrich-Bad in Wiesbaden; Wiesbadens neuer Oberbürgermeister; Frankfurt am Main von Julius Eban-Frankfurt a. M.; Die Befreiungshalle bei Reheim; Eine frühe Schillerwanderung durch Speyer, Köln, Aachen, Bonn, Koblenz, Wiesbaden, Darmstadt; Moberne Sänglingsfürsorge von Ida Waffle; Das deutsche Haus in Newyork von Dr. Friedrich Schönermann-Middleton, Conn. U. S. A.; Auf der Wilberjagd (Ein Vorfrühlingsausgang am Rhein) von Arthur Reibey; Uraufführung des Musikdramas „Die drei Masken“ von Fildore de Lara von A. Scarrino; Sieber; Die Bedeutung der neuen Lütkchbergbahn im internationalen Eisenbahnverkehr von A. Müller; Das neue bayerische Verkehrsministerium zu München; Zur Mitternachtsjonne.

Haus und Garten.

Betonmauern als Grenzmauern empfiehlt der praktische Ratgeber. — Die Pfosten werden 2-3 Wochen vorher hergestellt, 20x20 cm, die Zwischenfelder 5x8 cm stark. — Die Mischung von Zement und Kies wird zu den Pfosten 1:5 genommen, zu den schwachen Zwischenwänden 1:4. Der Beton muß gut festgestampft werden. Wer sich hierfür interessiert lasse sich vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei die Nummer senden, in welcher der Betonbau beschrieben ist.

Sommerschmitt an Äpfel- und Birnbäumen. Auf einige wichtige Schnittarbeiten, die jetzt an den jungen Trieben der Äpfel- und Birnbäume vorzunehmen sind, wird in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau hingewiesen. Es handelt sich darum, das schon jung und noch kräftig zu entfernen, was später doch fortgeschritten werden mußte, weil der Baum sonst zu dicht werden würde. Das Schneiden der jungen Triebe hat den Vorteil, daß die Wunden nur klein sind, sofort verheilen und daß aller Saft den jüngeren Trieben zuströmt, die dann dicker werden. Zunächst werden alle Triebe entfernt, die nach dem Innern des Baumes zuwachsen, dann jene, die eine Konturreiz für die Leittriebe bilden oder die überflüssig sind, weil genügend Äste für alle Richtungen der Krone vorhanden sind. Diese Sommerschnittarbeiten sind bestimmt für Bäume, die noch jung sind und der Formung bedürfen. Leser dieser Zeitung erfahren näheres, wenn sie sich mit Postkarte die betreffende Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau von seinem Geschäftsamt in Frankfurt a. O. kostenfrei erwitten.

Zeitschriften- und Bücherschau.

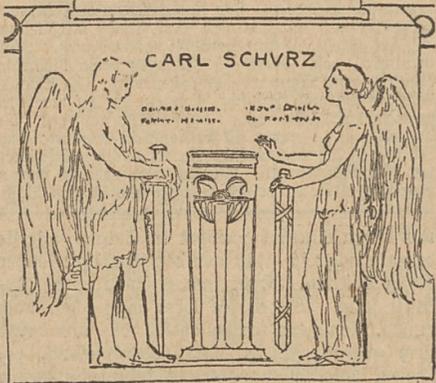
Kaiser Wilhelm II. Ein treuer Fürst. Zum 25. jährigen Regierungs-Jubiläum niedergeschrieben für Schule und Haus von Königl. Hof- und Domprediger Carl Ohly. Mit 72 Abbildungen, darunter drei in farbiger Wiedergabe einschließlich des Unschlagbildes. (Wiesfeld und Leipzig, Verlag von Bellagun & Klasing.) Preis 50 Pfg. — Eine charaktervolle Würdigung des Kaisers veröffentlicht der Königl. Hof- und Domprediger Carl Ohly im Verlage von Bellagun & Klasing (Wiesfeld und Leipzig). Das mit zahlreichen schwarzen und farbigen Abbildungen geschmückte Buch wendet sich an Schule und Haus. Es ist leicht und herzlich geschrieben, findet aber auch Worte spornender Begeisterung, wie es sich an einem so hohen Festtage ziemt. Es preist den Kaiser als Schirmherrn des Friedens, Pfleger der Frömmigkeit und Gottesfurcht, Förderer der Reichswirtschaft, Helfer der Armen und Bedrängten, Wächter des Rechts, verzicht aber darüber nicht, auch auf das persönliche Leben des Kaisers einzugehen, und wird hierbei aufs glücklichste von den zahlreichen Bildern unterstützt. Das schmale Bändchen zeichnet sich zum Überschuß durch seinen billigen Preis aus: es kostet nur 50 Pfg. und wird somit dank inneren und äußeren Vorzügen in Schule und Haus reiche Verbreitung finden. Bei Bezug von 50 Exemplaren auf einmal ermäßigt sich der Preis auf 40 Pfg.

Se. Majestät der Kaiser hat die Widmung des interessanten Werkes **„Deutschland in Waffener“**, das kürzlich im Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin, erschien, huldvollst angenommen. Das Werk, für das bekanntlich der Kronprinz durch seine Mitarbeit sein besonderes Interesse gezeigt hat, wird 20 farbige Originalbilder von den deutschen Armee- und Marinebringen von den Malern Anker, Becker, Cloß, Diemer, Junker, Knödel, Köstler, Kuhnert, Mühlhölzer, Schöbel, Schöen, Stoenner, Wald mit den erklärenden Begleittexten aktiver Offiziere. Der Reinertrag wird auf Anregung des Kronprinzen zugunsten der Jung-Deutschland-Bewegung bestimmt.

Briefe der Liebe. Dokumente des Herzens aus zwei Jahrhunderten europäischer Kultur, gesammelt von Camill Hoffmann. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Preis 2 Mt. — Wie die Großen der Erde sich der ursprünglichsten aller Leidenschaften beugen, wie Könige und Abenteurer, Künstler und Staatsmänner, Frauen der großen Welt und arme Mädchen aus dem Volke dem Willen ihres Herzens unterliegen, wie endlich im Wechsel der Zeiten und der Kulturen die Liebe sich immer gleich bleibt: das mit Hilfe der vorliegenden Sammlung nachzuerleben, bereitet köstlichen Genuß. Mit großer Kenntnis und vielem Geschmack hat Camill Hoffmann nahezu 200 Liebesbriefe vereinigt und diese fast unübersehbare Masse mit der Hand des Künstlers in deutlich unterschiedene Gruppen geordnet. Indem so die hervorragendsten Persönlichkeiten des 18. und 19. Jahrhunderts in ihren menschlichsten Erlebnissen und intimsten Befürntnissen an uns vorüberziehen, lernen wir zugleich die Zeiten selbst in ihrer Eigenart kennen. Das frühe 18. Jahrhundert tritt uns in den biedereren und noch etwas unbescholtenen Gestalten der Gotthide und Luise Kilmanns, Swift und Miß Vanhornrich, Lessing und Eva König entgegen, in der nächsten Gruppe begegnen uns die großen Abenteurer der Liebe, Kaiserin Katharina II. von Rußland und Casanova; dann kommen die Empfindsamern: Klopstock, Sterne, Gleim und andere mehr. Nun kündigt sich in tragischen Naturen wie Herder, Bürger, Schiller eine neue Zeit an; das Toben der französischen Revolution klingt mit Ludwig XV. und Mirabeau unheimlich herein. Goethes harmonische Klarheit führt uns zu den Helden der napoleonischen Ära, unter denen auch der Kaiser selbst uns von seiner menschlichen Seite gezeigt wird. Über die Schwärmerei der romantischen Generation durch die politischen Wirren des Vormärz und die verhaltene Leidenhaftigkeit des Biedermeier kommen wir so allmählich in die moderne Zeit, wo wir uns die Größten, Wagner und Mathilde Wesendonck, Bismarck und seine Frau, Nietzsche und eine junge Hollanderin, Jöben und Emilie Barbach, Manpassant und Maria Balshkuffeff, Tolstoj und seine Frau, in dem großen Anlauf der Lei-

denchaft wiederfinden. — Mit diesem Werke wird die so verheißungsvoll begonnene Sammlung „Bongs Schön-Bücherei“ aufs Beste fortgesetzt. Die künstlerisch originelle und dem Inhalt angepaßte Ausstattung, die schon der ersten Veröffentlichung nachgerühmt wurde, bildet auch den reizenden Vorzug dieses Bandes. Dabei ist er wieder für den geringen Preis von 2 Mt. zu haben. Als ein Buch der feinsten Unterhaltung und des besten Geschmacks dürfen also diese „Briefe der Liebe“ weitester Verbreitung sicher sein.

Arena. Ein neuer, außerordentlich fesselnder Roman, „Die vier Könige“ von Georg Engel, beginnt in dem kürzlich erschienenen Heft 9 der „Arena“, (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Neben ihm sind noch zwei kleinere Erzählungen, „Die Überraschung“ von Friedrich Thieme und „Misanthop und Donona“ von Georg Bussé-Palma, hervorgehoben. Der feuilletonische Teil bringt unter anderem einen mit 11 trefflich gelungenen farbigen Bildern geschmückten Aufsatz über Normen von B. W. Körengard. Aber das Thema „Wohltätige Frauen“ berichtet Eliza Jochenauer, die bekannte Führerin moderner Frauenbestrebungen. Ein hübscher Aufsatz von Elsa Triebnigg schildert in Wort und Bild Land und Leute der „Schwäbischen Türkei“. Weiterhin plaudert Wilhelm Bölsche in seiner amüsanten Art über den Bliestig, das seltsamste Tier Neuguineas, während Dr. James Baummann einen Spaziergang „Vom Vorberetrang zum Bantfonto“ unternimmt. Noch mögen die Abhandlungen Dr. Viktor Fleischer über den Zeichner und Radierer E. W. Kälen und seine Bilder aus dem heiligen Lande, sodann der mit Zeichnungen von J. C. Kaufmann-Luzern, geschmückte Aufsatz über die Schweizer Infanterieuniformen und die Schilderung Karl Niebuhrs „Das Berlin im Jahre 1813“ erwähnt sein, ohne indes damit den Inhalt des stattlichen Heftes voll ausgeschöpft zu haben. Denn zahlreich sind die zwischen das Gesamte noch eingestreuten kleineren Beiträge, zahlreich sind auch die eingeschalteten ein- und mehrfarbigen Bilder, die teils zu den Artikeln gehören, teils selbständig erscheinen, immer aber von ausgezeichneter Vorzüglichkeit in der Wiedergabe sind. Nach alledem kann auch diesem Heft der „Arena“ das Zeugnis nicht verweigert werden, daß es sich seinen Vorgängern würdig zur Seite stellt.



Das Carl-Schurz-Denkmal.

Für Carl Schurz ist in Newyork ein Denkmal errichtet worden. Die Amerikaner, insbesondere die Deutsch-Amerikaner, tragen damit eine Dankeschuld ab, die sie gegen einen der hervorragendsten Vertreter der Verschmelzung deutschen und amerikanischen Wesens zu erfüllen haben. Als Kurt Schulz 1906 im 77. Lebensjahre sein tatereiches und bewegtes Leben beschloß, da war alle Welt diesseits und jenseits des Ozeans darüber einig, daß seine Wirksamkeit das Ansehen des Deutschtums innerhalb der Vereinigten Staaten so gehoben hat, wie vor ihm kaum jemals die eines seiner Landsleute. Sein unerschütterlicher Idealismus, die Ehrlichkeit und Offenheit seiner Gesinnung waren in seltenem Maße gepaart mit einem praktischen Wirklichkeitsfönn und staatsmännischer Klarheit und Besonnenheit. Voll und ganz gab er sich der Tätigkeit für sein Adoptivvaterland hin, zugleich aber hing er mit inniger Treue an dem alten Heimatland. Der rheinische Gastwirtssohn, der als Bonner Student und als Schüler Rinkels in die Wirren der Zeit verwickelt wurde, machte sich bald durch seine Flucht aus den Kastatter Kasematten und seine Befreiung Rinkels aus dem Spandauer Zuchthaus einen Namen, dessen Ruhm der gereifte Mann in Amerika als Heerführer im Bürgerkrieg, als Minister in dem Kabinett Hayes, als unerschrockener Bekämpfer der Korruption im republikanischen Lager und als Vorkämpfer einer durchgreifenden Reformbewegung zu wahren gewußt hat. Auch auf die Anerkennung des Altersanklers durfte er stolz sein.

Mannigfaltiges.

(Doppelselbstmord oder Verbrechen?) Ein geheimnisvoller Vorfall ereignet im Friedenauer Ortsteil von Berlin Steglitz großes Aufsehen. Dort wurde die Gattin des Bildhauers Jenny, Frau Sophie Jenny, in ihrer leeren Badewanne tot aufgefunden. Es ist nach dem Befunde wahrscheinlich, daß sie eines gewaltsamen Todes gestorben ist; andererseits deuten gewisse Umstände auf die Möglichkeit eines an verschiedenen Stellen vorgenommenen Doppelselbstmordes hin. In dem Hause Bismarckstraße 2 wohnte der 29 Jahre alte frühere Zigarrenhändler, jetzige Kunstbildhauer Rudolf Jenny, mit seiner acht Jahre älteren Ehefrau Sophie. Jenny scheint sich in schlechten Vermögensverhältnissen befunden zu haben. Nachdem die Eheleute am Pfingstsonnabend zusammen ausgegangen waren, hörte man im Hause von den Leuten nichts mehr. Fest steht, daß Jenny die Wohnung nach einem erregten Wortwechsel verlassen hat. Am zweiten Pfingstfeiertag wurde die Steglitzer Kriminalpolizei von Wannsee aus telephonisch benachrichtigt, daß man auf dem Wannsee ein Boot treibend aufgefunden habe, in welchem ein Überzieher und sonstige Kleidungsstücke sowie in den Taschen Legitimationspapiere, auf Jenny lautend, sowie ein Schriftstück aufgefunden habe, welches die Aufschrift „Unser letzter Wille“ enthielt und die genaue Adresse der Frau Jenny angab. Das Schriftstück enthielt u. a. Angaben über Beisehung und die letzten Wünsche des Paares. Beamte fanden im Hause Bismarckstraße 2 die Frau in hockender Stellung am Fußende der Badewanne sitzend auf. Die Badewanne enthielt kein Wasser, nicht einmal Spuren von Wasser. Ein Arzt stellte fest, daß am Halse Würgemale zu erkennen waren. Ferner wird mitgeteilt, daß in der Dahme bei Köpenick ein Leichnam gefunden wurde, auf den das Signalement des J. passen könnte.

Humoristisches.

(Der Gipfel der Großmut.) „Lieber Schatz“, sagte die junge Dame, „mein Vater ist nicht mehr der reiche Mann, der er bei unserer Verlobung war. Er hat alles verloren!“ — „Nein, mein Lieber“, rief er aus, „nicht alles!“ — „Doch!“ betrauerte sie, „alles!“ — „Nein“, sagte er mit edler Festigkeit, „nicht alles! Du bleibst ihm ja noch! Wie könnte ich so grauam sein, sein Unglück noch zu vermehren! Sage ihm, meine Großmut zwingt mich, ihm das wenige noch zu lassen, was das Schicksal in meine Hand gelegt hat. Ich will dich ihm nicht rauben. Lebe wohl, auf ewig!“ (Tit-Bits.)

(Der eifrige Universitäts-Hörer.) Ein ebenso gelehrter wie langweiliger Professor an einer berühmten Universität hatte stets nur wenige Hörer in seinen Vorlesungen. Eines Tages war sogar nur ein einziger anwesend, so daß der alte Herr sich ausschließlich an ihn wenden mußte und ihm die Schönheit der platonischen Philosophie auseinandersetzte. Nach Beendigung der Vorlesung bekannte sich der Professor bei seinem Zuhörer für sein eifriges Kommen und fragte ihn dann nach seinem Namen. „Nennen Sie mich nicht, Herr Professor?“ antwortete der lernbegierige Hörer, „ich bin doch der Ruffahrer, der Sie jeden Tag zur Universität fährt; ich bleibe immer gleich hier, um Sie zur Rückfahrt abzuholen!“

Gedankenplitter

Wenn die Menschen einander nicht schmeicheln würden, gäbe es keine Gesellschaft. Zimmermann.

Die Quelle des Ideals ist der heiße Durst nach Ewigkeit, die Sehnsucht nach Gott, also das Edelste unserer Natur.

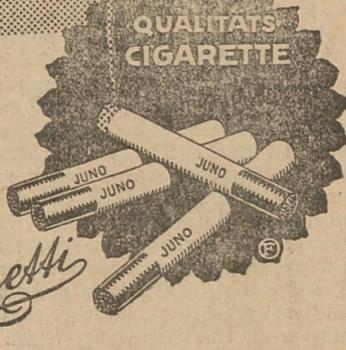
Verwendete Zeit ist Dasein, gebrachte Zeit ist Leben. Young.

Wechselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Weißel“, Kapl. Engelhardt, mit 800 Ztr. Gütern, Dampfer „Genito“, Kapl. Wittloch, mit 500 Ztr. Gütern, beide von Danzig, Dampfer „Wibelinne“, Kapl. Tilleit, mit 100 Ztr. Gütern, von Königsberg, sowie die Rähne der Schiffer F. Radowski mit 1800 Ztr., T. Staszowski mit 3000 Ztr., J. Seykowski mit 3000 Ztr. Kohlen, F. Klaus mit 1400 Ztr. Dachpappe, sämtlich von Danzig. Abgefahren: Dampfer „Weißel“, Kapl. Engelhardt, mit 1800 Zentner Wehl, Dampfer „Genito“, Kapl. Wittloch, mit 3000 Zentner Wehl und 100 Zentner Gütern, beide nach Danzig. Außerdem S. Dyzanski mit 2500 Ztr. Maschinenteile, W. Chojnowski mit 4000 Ztr., S. Garo mit 3000 Ztr. Quebrachholz, sämtlich von Danzig nach Warschau, A. Nelius mit 2469 Ztr. Getreide, von Wlozamel nach Danzig, J. Wefolowski mit 3000 Ztr. Feldsteinen, von Wiesjawa nach Graudenz.

JUNO

2 Pfg.



Bekanntmachung.

Für die Wahl der Wahlmänner zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten bringen wir nachstehend die Abgrenzung der für den Stadtkreis Thorn gebildeten 30 Urwahlbezirke unter Bezeichnung der Wahllokale sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntnis. Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts am

Freitag den 16. Mai d. Js., mittags 12 Uhr,

in dem Wahllokale desjenigen Urwahlbezirks persönlich einzufinden, in dem sie in der Zeit vom 15. bis 20. Februar d. Js. gewohnt haben.

Vor den zur Wahl erscheinenden Personen kann die Vorlegung einer Legitimation verlangt werden. (§ 13, Absatz 3 des Reglements.)

Wir bemerken hierbei wiederholt, daß jeder selbständige Preuße nach vollendetem 24. Lebensjahre stimmberechtigter Urwähler ist, sofern er nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, nicht Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhält und volle sechs Monate hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

Nr. des Urwahlbezirks	Bezeichnung der Urwahlbezirke	Wahlberechtigte nach der Bestimmung vom 1. September 1910	Wahlberechtigte nach der Bestimmung vom 1. September 1910	Bezeichnung der Wahllokale	Name der		Nr. des Urwahlbezirks	Bezeichnung der Urwahlbezirke	Wahlberechtigte nach der Bestimmung vom 1. September 1910	Wahlberechtigte nach der Bestimmung vom 1. September 1910	Bezeichnung der Wahllokale	Name der	
					Wahlvorsteher	Wahlvorsteher-Stellvertreter						Wahlvorsteher	Wahlvorsteher-Stellvertreter
1	Altstädtischer Markt 1-34, Kraberstr. 6, 8 bis Ende, Coppeliusstraße 1-20, Heiliggeiststr., Windstraße.	1539	6	Magistrats-Sitzungsaal Rathaus 1 Treppe.	Stadttrat Korbes.	Stadtvorordneter Kullmer.	16	Brombergerstraße 80-103 a, Hofstraße, Klossmannstraße 48-49, Mellienstraße 118, 120 und 122 bis Ende, Mauerstraße 12-22 gerade, Arn., Waldstraße 78 bis Ende.	1535	6	Fürstentronen (Saal) Brombergerstraße 106.	Kaufmann Gustav Edel.	Buchhaltermeister Fischer.
2	Am Bromberger Tor, Bäckerstraße, Bromberger-Tor-Dienstwohnung, Coppeliusstraße 21 bis Ende, Grabenstraße 2-24 gerade, Arn., Marienstraße, Schiefer Turm, Turmstraße.	1535	6	I. Gemeindegeld, Bäckerstraße Nr. 49, Zimmer Nr. 1.	Stadtvorordneter Meinas.	Gesamtschuldirektor Sorge.	17	Bromberger Chausseehaus, Brombergerstraße 110 bis Ende, Fort Heinrich von Plauen, Fort Herzog Albrecht, Grünhof, Hilsförsterei, Holzhausen mit Smolik, Ofracon, Ziegelei Bielenburg und Bahnwärterhaus an der Bahn Thorn-Schornau, Hirtentate, Kinderheim, Klossmannstraße 50 bis Ende, Neu-Weißhof, Mauerstraße, Mauerstraße 1-19 ungerade, 2-10 gerade, Arn., Mauerhaus, Weißhofstraße, Wieses Kämpfe, Wintenau, Ziegelei.	1538	6	Gartenrestaurant Ziegelei (Saal).	Förderer Max Reiper.	Restaurateur Otto Rogalla.
3	Kraberstraße 1, 3, 4, 5, 7, Baderstr. 1-30, Baderstraße, Dejonstonsstraße, Jesuitenstraße, Teil zwischen Segler- und Baderstraße, Kasernen II (Baderstraße), Nonnentorturm, Rohrmüllerhaus am Nonnentor, Seglerstraße 1-30.	1532	6	Restaurations Herberg, Seglerstraße 7.	Stadttrat Hellmoldt.	Stadtvorordneter Ed. Ritter.	18	Culmer Chaussee 1-85 ungerade, Arn., Gut Weißhof, Heppnerstraße, Janinstraße 1 und 3 bis Ende, Kirchhofstraße, Parkstraße 13 und 15 bis Ende, Molkenstraße, Waldstraße 1 bis 41, Wasserwerk.	1551	6	Preußischer Hof (Saal) Culmer Chaussee 53.	Stadtforststr. Böwe.	Baugewerksmeister Raun.
4	Altstädtischer Markt 35 bis Ende, Baderstraße, Baderstraße mit Baderstraße 32, Ellabethstraße 20, 22, 24, Hohenstraße 18, Mauerstraße 22-44 gerade, 42-71 ungerade, Arn., Schülerstraße 1, 2, 3, 5, Schuhmacherstr. 2, 4, 6, 8, 10, Strobandstr. 1-12.	1554	6	Aula des Gymnasiums, Hohenstraße 13.	Kaufmann Weisphal.	Kaufmann Alfred Glümann.	19	Bahnhof Thorn-No. d, Wäckerstraße 1 bis 7 ungerade, Arn., Culmer Chaussee 87 bis Ende ungerade, Arn., 70 bis Ende gerade, Arn. und Chaussee Ringchausee, Janinstraße 2.	1535	6	Gastwirtschaft Reding, Culmer Chaussee 87.	Malermeister Welter.	Maurermeister Schille.
5	Culmerstraße, Gemeindegeld, Graben-26-42, Klosterstraße, Mauerstraße 73-93, Schülerstraße 4 und 6 bis Ende, Schuhmacherstraße 1-9 ungerade, Arn. und 11 bis Ende, Stadttheater.	1559	6	Königl. Gewerbeschule - Haupteingang - Zimmer Nr. 6.	Rektor Vator.	Lehrer Karau.	20	Bergstraße 1, 3, 5, Wäckerstraße 2 bis Ende gerade, 9 bis Ende ungerade, Arn., Culmer Chaussee 2-68 gerade, Arn., Endstraße, Grenzstraße, Kurzstraße.	1569	6	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16.	Malermeister Wischmann.	Baugewerksmeister Steinamp.
6	Badeanstalten, Bauhof (Stadt), Baderkämpfe, Brückenkopf und Waage, Brückenstraße, Brückentor, Fährhaus, Gerberstraße 27, 29, 31, 33/35, Hauptbahnhof, Jesuitenstraße (Teil zwischen Bader- und Mauerstraße), Mauerstraße 1-41 ungerade und 2-20 gerade, Arn., Offizierskasino Infanterie-Regts. Nr. 21, Schanzen 1 und II, Schiffer auf den Kämen und im Hafen, Schiffbauplatz, Schloßstraße, Wäckerstraße auf dem Altenhof Holzplatz.	1540	6	Schützenhaus, II. Saal, Schloßstraße 9.	Stadtvorordneter Wendel.	Kaufmann Franz Koch.	21	Bayernstraße, Bergstraße 2-14 gerade, Arn., Culmertortstraße mit Ankerments- und Ergänzungsgebäude am Culmertor, Dremigstraße, Garmloniasarett, Graubenzstraße 1 bis 64, 66, 67, 69, 71, 73, 75, Grümmühlentstraße, Grümmühlentstraße, Kapellenstraße, Kondultstraße 1-21 und 28 bis 32 gerade, Arn., Linette III, Mollstraße mit Artilleriedepot, Rösnerstraße, Roonstraße, Wallstraße (zwischen Culmer- und Leibschertor), Wolmarstraße.	1513	6	Bittorplatz, Graubenzstraße 1/7.	Architekt Rosenau.	Lehrer Streck.
7	Anschlußkaserne und Familienhaus am Culmertor, Gerberstraße 2, 4, 6 und 8 bis Ende, Gerberstr. 4-16 gerade, Arn., 17 und 19, Hauptfeuerwache, Hohenstraße ausschließlich Nr. 13, Kreishaus, Landes-Vollzugsgefängnis, Mauerstraße 46-70 gerade, Arn., Neustädtischer Markt 12-20, Paulinerstraße, Strobandstr. 13-19 ungerade und 14-24 gerade, Arn., Zwingerstraße.	1550	6	Aula der Mädchen-Mittelschule, Eingang Gerberstraße.	Stadtvorordneter Brunwald.	Rektor Zill.	22	Bergstraße 7-43 ungerade, Arn., Bornstraße, Gartenstraße, Kondultstraße 39 bis 51 ungerade, Arn., 44-56 gerade, Arn., Ritterstraße, Mienenallee 5-19 ungerade, Arn.	1557	6	Restaurations Wichert, Bergstraße 43.	Stadtvorordneter Hentschel.	Kassensassistent Friebe.
8	Abrechtstraße 8, Artilleriekaserne I in der Wilhelmstraße, Bismarckstraße, Friedrichstraße, Hofplatzstraße, Jakobstraße 2-8 gerade, Arn. und 9 bis Ende, Karstraße mit Fortifikation und Dienstwohnung, Neustädtischer Markt 1-11, Wilhelmstraße 12 bis Ende.	1533	6	Restaurations - Saal Hufe, Karstraße Nr. 5.	Stadtvorordneter Thomas.	Mittelschullehrer Kowalski.	23	Bergstraße 16 bis Ende gerade, Kondultstraße 29-37 ungerade, 34-42 gerade, Arn., Prinz Heinrichstraße, Raponstraße, Sandstraße, Sedanstraße, Mienenallee 1-4 und 6.	1528	6	Restaurant „Drei Linden“, Bergstraße 22.	Stadtvorordneter Paul.	Lehrer Pleger.
9	Brauerstraße, Brückenpfeiler, Elisabethstraße 1-15, 16 und 18, Gerberstraße ohne Nr. 27, 29, 31, 33/35, Jakobsbarade, Jakobskaserne mit Familienhaus, Jakobstraße 1-7 ungerade, Arn., Junferstraße, Kleine Marktstraße, Detonationsgebäude an der Jakobs-Planade, Schanzenhaus III, Stadtbahnhof, Zeughauswaffenmeister.	1549	6	Städtisches Lyzeum, Gerberstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 1 (Nabelarbeitsraum).	Stadtvorordneter Jacob.	Dachbedeckmeister Kraut.	24	Boßlerstraße, Graubenzstraße 87 bis Ende ungerade, Arn., Hauptgraben, Kollatenstraße, Hofgartenstraße.	1525	6	Restaurant „Zum Eichenbach“, Graubenzstraße 119.	Stadtvorordneter Raaple.	Fabrikbesitzer Karl Born.
10	Abrechtstraße 2, 4, Familienhäuser an der Bahn- und der Friedrich Karstraße, Hermannsplatz (Eisenbahn-Betriebsinspektion), Leibschertstraße 2-16 gerade, Arn., Leibschertor und Wallmeisterhaus daselbst, Leibschertortor und Familienhaus daselbst, Schlachthausstraße 1-40, 48, 50, Weinbergstraße 2-20 gerade, Arn., Wilhelmstraße 1-11.	1566	6	Gastwirtschaft Gorki, Schlachthausstraße 50.	Speziallehrer Franz Kiehl.	Mittelschullehrer Schmelgel.	25	Bergstraße 45 bis Ende ungerade, Arn., Eisnerstraße, Graubenzstraße 77 bis 80 ungerade, Arn., 66-120 gerade, Arn., Kirchstraße, Lindenstraße 1-15 ungerade, Arn., Mienenallee 8 bis Ende gerade, Arn., Wäckerstraße.	1538	6	Restaurant Ritter, Graubenzstraße 85.	Rektor Krause.	Tischlermeister Freber.
11	Gerechteste 1-7 ungerade, Arn., Gerberstraße 1-15 ungerade, Arn., Katharinenstraße, Tuchmacherstraße, Werberstraße, Wilhelmstraße, Wilhelmplatz.	1544	6	Aula der Knaben-Mittelschule, Wilhelmplatz.	Stadtvorordneter Dombrowski.	Kaufmann Fritz Korbes.	26	Amisstraße, Göttestraße, Lindenstraße 2 bis 48 gerade, Arn., 17-45 a ungerade, Arn., Nonnenstraße, Schmiede-straße, Schwerinstraße 1-20, Wöpsstraße, Wäckerstraße.	1553	6	„Goldener Löwe“ (Saal), Eingang Amisstraße.	Stadtvorordneter Kube.	Stadtvorordneter Hoffmann.
12	Baumschulweg, Benderstraße, Brombergerstraße 1-56, Filderstraße, Hofenhaus, Kerkerstraße, Klossmannstraße 1-15, Körnerstraße, Wäckerstraße 1-11 gerade und 2-4 gerade, Arn., Poststraße, Roter Weg, Schmiedebergstraße, Stellerstr.	1508	6	Gartenrestaurant Ivoli - Saal - Brombergerstr. 10.	Stadttrat Carl Walter.	Stadtvorordneter Schwarz.	27	Bahnhofstraße, Bahnhofsgraben, Bahnhof-Thorn-Vorder mit Beamtenhäusern, Bahnwärterhaus 2, Eichbergstraße, Firweg, Gerberstraße 22 und 24 bis Ende, Graubenzstraße 122 bis Ende gerade, Arn., Kanalstraße, Kometenstraße, Lindenstraße 47 bis Ende ungerade, Arn., Schwerinstraße 21 bis Ende, Waldauerstraße 1-15 ungerade, Arn., Wallmeister-Dienstwohnung bei Fort Post.	1538	6	„Schwarzer Adler“ (Saal), Graubenzstr. 164/166.	Stadttrat Laengner.	Stadttrat Rafimil Walter.
13	Brombergerstraße 58-78, Mellienstraße 1-88, Philosophenweg, Talsstraße.	1532	6	Gartenrestaurant Waldhäuschen, Talsstraße 1.	Stadttrat Wsch.	Stadttrat Aldermann.	28	Artilleriestraße, Bahnwärterhaus 1, Gerberstraße 1-21 und 23, Kaserne der Bepannungsabteilung Fußartillerie-Regiments Nr. 11, Königstraße 1-31, Lindenstraße 50-76 gerade, Arn., Spritzenstr.	1530	6	Restaurations Stahl, Königstraße 20.	Lehrer Krüger.	Fabrikinspektor Schumann.
14	Klossmannstraße 16-29, Mellienstraße 89, 90 und 91-101 ungerade, Arn., Pionierkaserne mit Familienhäusern, Schulstraße 1-17 ungerade, 2 bis Ende gerade, Arn. und Bahnhof Thorn-Schulstraße, Waldstraße 42 bis 49, Zepelinstraße.	1555	6	III. Gemeindegeld, Schulstraße 6, Schulzimmer IV M., nördlicher Eingang.	Stadttrat Dietrich.	Rektor Feldler.	29	Bahnwärterhäuser 230 und 231, Bogenstraße, Brunnenstraße 12-21, Fritz Reuterstraße, Riesweg, Königstraße 32 bis Ende, Lindenstraße 78 bis Ende gerade, Arn., Schlachthausstraße 47, 49, 51 bis Ende, Treppoweg 3 bis Ende, Viehmarktstraße, Waldauerstraße 17 bis Ende ungerade, Arn., 2 bis Ende gerade, Arn., Wertl'Glock.	1524	6	Restaurations „Reichsadler“, Lindenstraße 78.	Kaufmann Autofsch.	Fuhrunternehmer Gude.
15	Kasernenstraße, Klossmannstraße 30-45, Mellienstraße 92-116 gerade, 103 bis 121 ungerade, Arn., Mittelstraße, Schulstraße 19-31, Waldstraße 50 bis 77.	1575	6	Restaurations (Saal) Kurzbach, Mellienstraße 106.	Apothekenbesitzer Heidt.	Speziallehrer Nilson.	30	Brunnenstraße 1-11, Buchsburg, Buchstr., Feste König Wilhelm I mit Familienhaus, Fort Wilow mit Familienhaus, Leibschert Chausseehaus, Leibschertstraße 1-15 ungerade, Arn. und 17 bis Ende mit Schlachthaus, Schulsteig, Stärkefabrik, Taubenstraße, Treppoweg 1, 2 und 2a, Weinbergstraße 1 bis 45 ungerade, Arn., 22-44 gerade, Arn.	1522	6	IV. Gemeindegeld, Leibschertstraße 44, Klassenzimmer VI a.	Lehrer Lornow.	Kaufmann Emil Willimczik.

Verdingung.

Für den Neubau des königl. Lehrerinnenseminars in Hohenfalka soll nach Maßgabe der für Staatsbauten gültigen Bedingungen die Lieferung von 2400 000 Hintermauerungsziegeln (davon 800 000 Stk. klinkerhart gebrannt) und 75 000 Hohlziegeln öffentlich verdingen werden. Teil-Lieferungen zulässig; möglichenfalls für einen Teil der Lieferung auch Kalfandsteine zugelassen. Lieferungszeit: 1913 und 1914, für etwaige Restmenge 1915. Eröffnungstermin für die vor-schriftsmäßig und postgebührenfrei einzureichenden Angebote: **Sonntag den 24. Mai 1913,** vormittags 11 Uhr, im Bauamt in Hohenfalka, Soolbadstraße 21.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Bauamt zur Einsicht aus und können von dort durch den Unterzeichneten gegen postgebührenfreie Vereinfachung von 1,50 Mk. vom 17. d. Mts. ab, solange der Vorrat reicht, bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Hohenfalka den 9. Mai 1913.

Die Bauleitung,
Sohalz,
königlicher Regierungsbaumeister.

Landverkauf.

Am Sonntag den 17. Mai 1913, mittags 12 Uhr,

soll das **Gut Vorken** an Ort und Stelle, ca. 4 km von der Bahnstation Montowo belegen, in Größe von rund 95 ha, Mittellboden mit guten Wiesen, im ganzen oder geteilt, durch uns an deutsche Abnehmer verkauft werden. Günstige Zahlungsbedingungen. Kaufgeld wird höchstmöglich durch $\frac{3}{4}$ % verzinsliche Tilgungshypotheken gedeckt. Deutsche Dauernbant für Westpreußen, G. m. b. H. zu Danzig.

Rechtschutzstelle für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen. Sprechstunde: Montag, Abend, von 7-1/2-8 Uhr, Freitag, von 7-1/2-8 Uhr, Bäderstraße 49, 1. Gemeindefchule. Verein Frauenwohl Thorn.

Grabdenkmäler.

Wegen Räumung meines Lagers Verkauf zu den billigsten Preisen bei bekannter reeller Ausführung. **S. Meyer, Kirchhofstr. 14.**

Tapeten von 10 Pfg. bis 10 Mk. pro Rolle. Maler, resp. Wiederverkäufer 30 Proz. Rabatt. **C. Quintern, Elbing.**

In verkaufen

1 Damen- und 1 Herrenrad billig zu verkaufen. **Schloßstr. 4, 1 Et., z.** Es stehen zum sofortigen billigen Verkauf: Goldene und silberne Uhren, Brillenringe, Armbänder, Ringe, Uhrenketten, Westsche und noch anderes mehr. **Thorn's Leihhaus,** Brückenstr. 14, 1. Etage, Telefon 381. Großer, ungenetzter Verkaufsaum.

Eine gut erhaltene **Speisezimmer-Einrichtung** eventl. im einzelnen, zu verkaufen **Breitestraße 22, 1.**

Riefernlobenholz hat abzugeben **Wisniewski, Waggoda bei Hlotterle.**

Mein villenartiges **Wohnhaus,** Brombergerstr. 82, mit schönem Garten und Meisertrag von 7000 Mark, mit Baustelle nach der Röhmannstr. zu gelegen, will ich wegen Todesalles sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. Anfragen an Bädermeister **Bardecki, Thorn, Coppersmühlstr. 21.**

Hausgrundstück, in welchem seit ca. 28 Jahren ein Zigarrengeschäft und Speisewirtschaft an lebhafter Straße betrieben wird, ist tranthetshalber sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfr. u. G. S. 6 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zinshaus zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter **G. B. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Garten- und Balkonmöbel Triumpfsühle

Rollschutzwände, Hängematten, Rasenmäher, Gartengeräte, Gartenschläuche, Giesskannen,

Ia Ware. Allerbilligste Preise.

C. B. Dietrich & Sohn,

Breitestr. 37,

G. m. b. H.,

Fernruf Nr. 2.



Überall erhältlich. **J. M. Wendisch Nachfl., Seifenfabrik, Thorn.**

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage. **J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,** Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstr.-Ecke. Fernsprecher 345. **Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.**

Zur Reisezeit empfehlen wir in unserer einbruchs- und feuerficheren **Stahlkammer Schrankfächer (Safes)** auf beliebige Zeit von 3 Mart jährlich aufwärts und übernehmen die **Aufbewahrung von Silberlasten u. zu mäßigen Preisen.** **Offbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Thorn. Brückenstr. 23. Fernruf 126.**

Sophie Meyza,

Bahnatelier Altstäd. Markt 11.

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung von Leibrente bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.** Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120 Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger. Aktiva Ende 1911: 122 Millionen Mark. Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Robert Goewe, Kaufmann, Thorn, Breitestr. 19.**

Sommer-Sprossen besetzt unter Garantie. **Solider, strebsamer Mann** auch Nichtkaufmann gesucht zur Übernahme des Betriebes unserer Fabrikate, auch als Nebenerwerb, für Thorn und Umgegend. **Vollständig selbständige, einfache und angenehme Tätigkeit.** (Aufstellen, Beaufsichtigen und Abkassieren). Zur Übernahme sind 600 Mk. in bar erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Angebote mit kurzen Angaben der Verhältnisse einreichen. **Deutsche Automatenbau-Gesellschaft m. b. H., Leipzig-Schlenkig.**

Damen! Nur Heiligegeiststraße 12 kaufen Sie **Zöpfe, sowie sämtl. Gefaschte** zur modernen Frisur. **Einige hundert Zöpfe** werden jetzt zu spottbilligen Preisen ausverkauft. **Wiederverkäufer besondere Preise.**

Farbe zu Hause Einfach. Praktisch. Billig. **nur mit echten Heilmann's Farben** Schutzmarke: Fuchskopf im Stern. **Erhältlich bei: G. Pronanowski, A. Weber, P. Weber.**

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis Thorn**

Wagen Gänge und Schreiben werden nachgem. billig angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich. **Thorn, Schuhmacherstraße 16.** **Noch einige gute, gebr. Fahrrad- räder u. Nähmaschinen** stehen billig zum Verkauf. **E. Strassburger, Thorn, Brückenstr. 17.**

7000 Mk. zur 1. Stelle auf ein Grundstück von 12 a. **400 Mk.** geg. mit Rückzahl. gef. Gest. Anfr. u. N. 5 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

6000 Mk. gesucht zur Abfindung einer Hypothek. Anfr. u. N. 12 an d. Geschäftsstelle d. „Presse“. **Suche 12 000 Mk.** auf ein größeres Grundstück der Bromb. Vorstadt. Angebote unter **T. P.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Fernspr. 1503. Telegr.-Adr.: Landwirtschaftskammer Danzig **Notlaufferrum „Kantlich geprüft“** 300 ccm 12 M., 500 ccm 18 M., Litter 32 M. einschl. Flasche. **Notlaufbazillenertrakt „Keimfrei“** zur Verlängerung des Impfs. **Notlaufkulturen zum Impfen des eigenen Schweinebestandes.** Serumspitze 7.00 M. Kulturenspitze 6.50 M. Verbindungsschlauch 1.50 M. **Sämtliche Impfstoffe gegen Tierseuchen.** Bazillenkapseln (100 Stück 8.00 M.). Bullenpöbe (100 Stück 8.00 M.). **Impfstoffabgabestelle der Landwirtschaftskammer am Bacteriologischen Institut Danzig, Sandgrube 21.** **Ebenort werden gekauft Meererschweinchen.**

Freie Abholung und Rücklieferung. **Telephon 435.**

Reelle und schöne Wäsche wie die Hausfrau diese wünscht, garantiert ohne Chlor u., mit allerbesten Kernseife gewaschen, im Freien getrocknet, billiger als wie im Hause allein gewaschen, **liefert die** hygienisch sorgfältig mit den modernsten Errungenschaften dieser Branche eingerichtete **grosse Wäscherei nach Hausfrauenart.**

Jede Wäscheforte wird allein behandelt. Wer Wert darauf legt, seine Wäsche reell, sauber und schonend gereinigt zu haben, übergebe diese der **Dampf-Wäscherei „Frauenlob“**, Inh.: **M. Palm, Friedrichstraße 7** und Annahmestelle Altstadt. Markt 12.

Behufs Auseinandersetzung

sind wir entschlossen, unser in der Bromberger Vorstadt gelegenes

Holz-Bearbeitungswerk zu veräußern

und stellen das Sägewerk, die Kistenfabrik nebst Tischlerei zum evtl. Weiterbetrieb oder auch zum Abbruch zum Verkauf. **Das Holzlager** wollen wir mittelst Liquidation zur Auflösung bringen. Wir sind auch bereit, das Holzlager im Ganzen oder in Teilen preiswert abzugeben.

Die Terrains an der Bromberger-, Mellien-, Pastor- und Parkstraße, sowie an der durchzulegenden Röhmannstraße beabsichtigen wir parzellenweise je nach Wunsch, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Kaufliebhaber bitten wir, mit uns in Unterhandlung zu treten.**

Houtermans & Walter,

Thorn, Brombergerstraße 22.

Tapeten, hochmoderne Dessins mit Friesborten, **Linoleum, Lincrusta, Bespannstoff, Dekorationsleisten, Lacke, Farben** zu billigsten Preisen.

Otto Czolbe, Mellienstr. 80, **Telephon 823.**

Seehospiz Zoppot

für Kinder von 4-14 Jahren. **Eröffnung 15. Mai 1913.** Pensionspreis 15 Mk. per Woche. **Meldungen an den Vorstand, z. B. des Städtelsten Herrn F. Rodenacker, Danzig, Dundenasse Nr. 12.**

6- u. 3-Zimmer-Wohnungen, Sonnenseite mit wunderbarer Aussicht nach dem Waldchen und Reichsfeld, mit allen modernen Einrichtungen. Gas u. Elektrisch, Bad u. allem Zubehör, evtl. auch mit Pferdebox und Wuschengelass, fogleich oder später zu vermieten. Näheres Brombergerstr. 108, dicht am Bismarkturm.

Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Bad, Gas und elektr. Licht, sofort zu vermieten. **Mellienstraße 101.** **Meine Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, Zubehör (Bad), ist sof. zu vermieten. **Schwandt, Architekt, Markt 8.**

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

10. Generalversammlung des preussischen Rektoren-Vereins.

Berlin, 13. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus der ganzen Monarchie trat heute Vormittag hier im Lehrervereinshaus die preussische Rektoren-Verein zu seiner 10. Generalversammlung zusammen. Als Vertreter des Kultusministeriums war erschienen Geh. Oberregierungsrat Schöppe, vom Provinzial-Schulkollegium Schukat Winter, als Vertreterin des preussischen Landeslehrerinnenvereins Fräulein Herwig. Von Parlamentariern waren anwesend Landrat v. Trestow (kon.), Czajkowski von Fritzsche (nfl.), Rektor Schöppe (frei, Apt.). Der Vorsitz Dr. Leitzke-Berlin eröffnete die Tagung und begrüßte die erschienenen, namentlich die Ehrengäste. — Geh. Oberregierungsrat Schöppe dankte für die Einladung und wünschte den Verhandlungen einen glücklichen Verlauf. Der Beweis, daß der Rektorenverein Dajensberechtigung habe, sei erbracht. Der Stand der Rektoren habe besondere Rechte und Pflichten. Redner wünschte, daß die Bestrebungen des Rektoren-Vereins von Erfolg begleitet sein möchten. — Schukat Winter begrüßte die Rektoren besonders als Mitarbeiter der Schule in der Zeit nach der Schule auf dem Gebiete der Schulpflege. — Fr. Herwig überbrachte die Grüße ihres Verbandes. Nach einem kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr nahm Universitätsprofessor Dr. Adolf v. Wendt den Vortrag über die Rektoren in Preußen. Der Vortrag charakterisierte sich als eine großartige Darstellung der gesamten geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung der Monarchie. Als Resultat der geistigen Kämpfe bezeichnete der Redner den höheren Bestzustand der grundständigen ehrenberuigen Tätigkeit vor der Person des einzelnen Menschen. Anders wie in früheren Jahrhunderten hat der Staat der Gegenwart als Paragraf 1 seiner Betätigung den Grundgesetz aufgestellt, die Persönlichkeit jedes, auch des letzten Staatsbürgers hochzuhalten, zu achten und zu pflegen. Die führenden Schichten des Volkes schützen und pflegen die unteren, während allerdings in einem Teile der Masse eine solche grundsätzliche Haltung gegenüber den führenden Schichten noch nicht gewonnen ist. Es würde falsch sein, wenn wir den Glanz unserer Zeit als eine gegebene Größe nicht anerkennen würden. Andererseits wäre es wiederum kurzfristig und würde eine schwere

Minderung unserer Kraft bedeuten, wenn wir unsere Blinde nur auf den Glanz setzen wollten. Unsere Vorfahren mußten auf fargem Boden alles aufbauen, um Wald, Sand und Sumpf zu bändigen, um die Kultur gegen Einfälle wilder Barbaren zu schützen. Überall in preußisch-deutschen Landen war die Entwicklung eine zähe Niederzwingung der Artbildung der Natur. Die göttliche, ewige und geistige Kraft wurde als Saat gestreut in den Personen unserer großen Gelehrten, der großen geistigen Herren, der Feldherren, Kaufleute und Techniker, und diese Samentörner fanden das gewaltige Ackerfeld des preussischen Volkes, diesen verben feiergrünen Acker, selten dornig und steinig. Auf rauhem Boden und in rauhem Klima erwuchs ein geistig fruchtbarer Menschenschlag. Überall zeigt die preuß. Geschichte das energische Bestreben, die sichere Bahn des Fortschritts innezuhalten. Der preussische Schulmeister hat 1866 gewonnen, wenn man die Gesamtstimmung in den führenden Schichten damit meint. Wer die preussische Geschichte unbefangen liest, der muß zu der Überzeugung kommen, daß die Größe unserer Entwicklung mit den Hoheitszollen eng verknüpft ist. Die Hegemonie in Preußen liegt in den Händen des Königs. Graf Koslowski hat es im Reichstage mit Recht als erwiesen hingestellt, daß die staatsbürgerliche Stellung, die Freiheit der Persönlichkeit, die Selbständigkeit der Meinungen nirgends in der Kulturwelt gerade durch die klaren Rechte und Mächte der staatlichen Gewalt so sicher gestellt und gewährleistet sind wie bei uns. Wer nichts Unmögliches vom Menschen verlangt, der muß sagen, daß edelm Duhden und Leiden bei uns noch immer die größte Frucht der Anerkennung und des Erfolges geworden ist. Die Summe aller in den letzten 60 Jahren geübten publizistischen und parlamentarischen Kritik ist doch schließlich auf ein ganz winziges Maß zusammengedrumpft gegenüber der Summe der Leistungen des Staates in allen seinen Verwaltungen. Bis in die Reihen der Sozialdemokratie hinein meldet sich überall die Anerkennung, daß die Grundlagen unseres Staates gesund sind. Niemand verlagert der positiven Leistung von Staat und Volk in Preußen mindestens die bedingte Anerkennung. Die Person, daß der von Bismarck eingeschlagene und von unserem Kaiser fortgeschrittene Weg zum Zusammenbruch führen wird, ist heute eine alte Märe, und die theoretische Auffassung, daß Reichthum nur möglich sei auf Kosten der Armen, ist durch die Praxis widerlegt. Im Rahmen der starken Machtpolitik des Staates entwickelt sich die Sozialpolitik und Kulturpolitik Preußens und des Reiches großen Zielen zu. Ein Teil unseres Volkes treibt freilich keine positive

Politik, aber er stellt seinen Mann in der wirtschaftlichen Arbeit. Wir sind umgeben von aufstrebenden Nationen. Hüthen wir uns, sie als notwendige Feinde anzusehen. Nichts konnte uns Preußen in den letzten Tagen mehr erfreuen als die wundervolle Art, mit der der Reichskanzler das äde Gerode von dem naturnotwendigen Vernichtungskampfe zwischen Germanen und Slawen behandelte. Er meinte, daß wir die Welt ansehen müssen unter dem Gesichtspunkte eines großen Ringens der Kulturvölker und daß auf der Welt jedes von ihnen Raum hat. Hüthen wir uns zu sagen: Carthago in esse delendam. Als Carthago fiel, wurden die Gefährten drinnen und draußen sind da, sie werden verhüthen, daß wir in ein Capua verfallen. Wir stehen in einer Kultur, die wenigstens den Anfang gemacht hat, die Ideale des Christentums auf der Erde zu verwirklichen. Das ist die Flut, die Preußen 500 Jahre lang durchfließen hat, helfen Sie, daß sie weiter fließt. Wenn an allen Stellen so weiter gearbeitet wird wie bisher, dann wird die Zukunft Preußens groß und glücklich sein. (Stürm. anhaltender Beifall.)

Rektor Toll-Berlin sprach hierauf über das Thema „Lehrerbildung und Lehreraufbau“, indem er folgende Forderungen aufstellte: Die Notwendigkeit einer vertieften und erweiterten Volksschullehrerbildung ergibt sich aus den höheren Ansprüchen, die infolge veränderter wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse an die Volksschule und damit an ihre Lehrer gestellt werden. Das Lehrerseminar ist eine einheitliche Lehranstalt mit sieben aufsteigenden Jahresklassen. Die Lehrer an den Seminaren müssen für ihre Unterrichtsfächer ein vollwertiges akademisches Studium nachgewiesen haben. Für die Aufnahme in das Seminar, die erst mit dem vollendeten 14. Lebensjahre erfolgt, ist das Maß von Kenntnissen nachzuweisen, das eine mehrfach gegliederte Volksschule vermittelt. Die ersten fünf Jahre dienen ausschließlich der Allgemeinbildung, die beiden letzten vorwiegend der Fachbildung. Das Bestehen der Seminarabgangsprüfung berechtigt zur endgültigen Anstellung als Lehrer an Volks- und Mittelschulen und zum Universitätsstudium in der philosophischen Fakultät nach zweijähriger praktischer Lehrstätigkeit. Das Bestehen der Staatsprüfung berechtigt zur Anstellung im Seminar- und Schulaufsichtsdienst. Das Seminar ist die unterste Instanz der Schulaufsicht. Solange die Lehrerbildung nicht nach den aufgestellten Grundsätzen umgestaltet worden ist, sind Mittelschullehrer- und Rektorsprüfungen nicht zu entbehren. Bis zur Umgestaltung der Lehrerbildung,

solten die Lehrer zum Universitätsstudium zugelassen werden, die die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde die Generalversammlung geschlossen.

Haus und Küche.

Zwei neue Khabarber-Rezepte bringt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. Khabarber-Rezepte auf norwegische Art. Einem aus dem nördlichen Norwegen heimkehrenden Fremde verdaue ich das folgende Rezept: Khabarber-Rezept: Khabarber-Rezept werden leicht geschäft, dann weich gekocht und, wenn es ganz fein werden soll, durch ein großes Sieb durchgeschlagen, jedoch die Masse einem Mörser ähnlich zerhackt. Für nicht Zucker nach Geschmack beigemischt und reichlich Schlagrahm unmittelbar vor dem Nüchtern in Glas- oder Porzellan-schale übergeben. Gemüß einfach, aber vorzüglich! Für Feinschmecker empfiehlt es sich, beim Kochen etwas Vanille zuzugeben. Khabarber-Rezept: 750 Gramm feingehackten Khabarber kocht man mit 625 Gramm Zucker und dem Saft einer Zitrone. Nachdem der Khabarber durchgerührt ist, fügt man 16 Gramm rote Gelatine und drei ganze Eier hinzu, läßt dieses noch einmal gut durchkochen und schüttet es in eine ungefaltete Form. Vanilleauce. Statt roter Gelatine kann man auch weiße Gelatine nehmen. Der Khabarber-Rezept wird dann mit Himbeereauce gereicht. Die Nummer mit den Rezepten wird vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos verschickt.

Mannigfaltiges.

(Briefmarken im Werte von 10 000 Mark gestohlen.) Nachts wurden in einem Briefmarkengeschäft in der Schulstraße in Leipzig für annähernd 10 000 Mark wertvolle, zumeist ausländische Briefmarken gestohlen. Der Diebstahl wurde wahrscheinlich mit Hilfe von Nachschlüsselern ausgeführt. Die Spigebuben haben außer den Marken auch die Wechselkassen mitgenommen.

(Schweres Bootunglück.) Am Pfingstsonntag kenterte bei Mühlheim a. Rh. ein mit drei Arbeitern besetztes Ruderboot. Zwei der Arbeiter ertranken, der dritte wurde gerettet.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 3. Ziehungstag 13. Mai 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr N. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table with lottery numbers for the 2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie, 5th class, 3rd drawing day, May 13, 1913, morning. Includes columns for numbers and prizes.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 3. Ziehungstag 13. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr N. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table with lottery numbers for the 2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie, 5th class, 3rd drawing day, May 13, 1913, afternoon. Includes columns for numbers and prizes.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 3. Ziehungstag 13. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr N. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table with lottery numbers for the 2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie, 5th class, 3rd drawing day, May 13, 1913, afternoon. Includes columns for numbers and prizes.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 3. Ziehungstag 13. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr N. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table with lottery numbers for the 2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie, 5th class, 3rd drawing day, May 13, 1913, afternoon. Includes columns for numbers and prizes.

